Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

314 (14.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 14. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 314

Schwere Unruhen in Aegypten

Arbeiter als Ehrengäste im Deutschen Opernhaus — Abschluß des Wahlkampfes in England — Kerkerurteil in Mährisch-Ostrau

Streiflichter

Kownos alter Kurs! Die neuesten Meldungen aus Memel bestätigen die Befürchtungen, daß die Regierung in Kowno trotz allem, was sich inzwischen ereignet hat, keinerlei Anstalten trifft, ihren alten Kurs in der Memelfrage zu verlassen. Selbst der Appell, den die deutschen Parteien auf der ersten Sitzung des memelländischen Landtages an Kowno richteten, scheint ungehört verhallt zu sein. Nicht nur aber, daß noch keine der ungesetzlichen und dem Memelstatut widersprechenden Maßnahmen der litauischen Regierung zurückgezogen wurden, im Gegenteil, Kowno setzt unbehindert seine Politik der offenen Rechts- und Vertragsbrüche fort. Der Auftrag des Gouverneurs an den Großlitauer Borchertas zur Bildung des Direktoriums zeigt, daß Kowno alle Warnungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, in den Wind schlägt. Die Fortsetzung der Rechtsbrüche zeigt nur zu deutlich, daß Kowno auch in Zukunft nichts unternehmen wird, wenn nicht endlich eine vollkommen eindeutige Sprache gesprochen wird. Die Memelbevölkerung hat geduldig bis zu jenem 29. September gewartet. Sie hat weiter geduldig bis heute gewartet, aber es erscheint angebracht, diese Geduldsprobe nicht noch länger auszudehnen. Die Signatarmächte haben sich von der Unhaltbarkeit des Zustandes im Memelgebiet inzwischen zur Genüge überzeugt, und selbst in London wird jetzt halbamtlich mitgeteilt, „die Tatsache, daß die litauische Regierung einen Präsidenten des Direktoriums ernannt habe, der nicht dieselbe politische Einstellung wie die Mehrheit des freigewählten Landtags habe, habe einige Zweifel und Besorgnisse in Deutschland und anderswo hervorgerufen. Im Memelstatut sei festgelegt, daß das Direktorium für den Landtag annehmbar sein müsse.“ Hier wird also auch von zuständiger englischer Seite anerkannt, daß die Einheitsliste im Recht ist, wenn sie sich mit Herrn Borchertas auf keinerlei Verhandlungen einläßt. Diese Erkenntnis allein genügt aber nicht, man wird in Kowno einmal so energisch, wie es der Lage entspricht, daran erinnern müssen, daß Versprechungen und Loyalitätserklärungen, die nicht eingelöst werden, die Lage eher verschlechtern als bessern können.

*

Leistungssteigerung! Dritter Reichsbauerntag, Erzeugungsschlacht, Goslar die Reichsbauernstadt, das sind Begriffe, die dem deutschen Landvolk etwas sagen. Was versteht der Volksgenosse in der Stadt, in den Fabriken und Büros darunter? Er liest von Tagungen, Vorträgen, die dort gehalten werden. Er findet in den Zeitungen Ueberschriften: Befehlsausgabe zur Erzeugungsschlacht, der Ordnungsgedanke in der nationalsozialistischen Agrarpolitik, blutgebundenes deutsches Bauerntum usw. Auch der Städter hat in den zwei Jahren, die hinter uns liegen, eine Vorstellung von den Aufgaben und Zielen des Reichsnährstandes bekommen. Auch der Arbeiter kann sich einen Begriff machen von der Arbeit, die auf dem Reichsbauerntag geleistet wird, obgleich er früher von etwas ähnlichem nichts gehört hat. Die zahlreichen in den ersten Tagen dieser Woche abgehaltenen Sondertagungen sprechen für den erwarteten Erfolg der Erzeugungsschlacht. Ueberall zeigt sich, daß die leitenden Männer des Reichsnährstandes nicht in den Fehler verfallen, zentral vom grünen Tisch aus zu regieren. Die Arbeit soll in die Breite gehen. Zusammenkünfte, Arbeitstagungen, Schulungen, Berufswettkampf u. a. m. sollen diesem Ziele dienen. Die Arbeit, die zur Zeit in Goslar zur Durchführung der Erzeugungsschlacht geleistet wird, dient nicht nur dem Sofortprogramm der Erzeugungsschlacht, der Mobilisierung der deutschen landwirtschaftlichen Reserven, sie dient auch der Vorbereitung auf das Zeitprogramm, der volkswirtschaftlichen Lenkung der Erzeugung. Die Anstrengungen, die z. B. gemacht werden, die Agrarstatistik auszubauen, gewinnen im Rahmen der Leistungssteigerung und ihrer volkswirtschaftlich richtigen Lenkung besondere Bedeutung. Dabei gilt es, sowohl alle Möglichkeiten einer straffen Zusammenfassung der statistischen Arbeit als auch einer weitgehenden Arbeitsteilung, wie sie die Breite der Nährstandsorganisation ermöglicht, auszunutzen. Wenn dabei die Rede ist von der Anfertigung einer Kreiswirtschaftskarte, die alle notwendigen agrarstatistischen Angaben des Gebiets einer Landesbauernschaft enthalten soll, so liegt die Vorstellung einer Generalstabskarte nahe, die auch die Unterlage aller Operationen bildet. Wird in Goslar eine Kundgebung oder eine landwirtschaftliche Tagung abgehalten? Wir verneinen es. Wir können aber sagen, daß die Arbeitstagungen des Reichsbauerntages sich zu einer Kundgebung für die staatswichtigen Aufgaben des Reichsnährstandes ausgestalteten. Sie dienen der Leistungssteigerung, auf die ja alles ankommt.

Englandfeindliche Kundgebungen

Innerpolitische Gärung — Anschlag auf den englischen Flottenstützpunkt?

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters.)

tz. **Kairo, 13. Nov. Im Hinblick auf die Stockung der englisch-ägyptischen Gespräche über den Vertrag, der die Beziehungen beider Staaten regeln soll, und unter dem Eindruck des Ausbaus von Alexandria zum englischen Flottenstützpunkt, ist Aegypten innenpolitisch in einer zunehmenden Gärung, die am Mittwoch zu blutigen Unruhen führte: dabei sind nach den bisherigen Feststellungen 19 Demonstranten und 18 Polizisten verletzt worden.**

Aegyptische Studenten, die den Unabhängigkeitstag feierten, veranstalteten große englandfeindliche Kundgebungen. Dabei wurde der englische Außenminister Sir Samuel Hoare angegriffen und der Führer der nationalistischen Wafd-Partei, Nahas Pascha, verherrlicht. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Demonstranten zogen zum englischen Generalkonsulat und zertrümmerten dort die Fensterscheiben. Ein großes britisches Kaufhaus in der Nähe des Konsulats wurde ebenfalls angegriffen und beschädigt.

Aegyptische Infanterie löste die Polizei ab, die in verschiedenen Stadtteilen Sperrketten gebildet hatte. Auch die ausländischen Gesandtschaften wurden von Infanterie bewacht. Trotzdem kam es dann am späten Nachmittag zu weiteren Zusammenstößen. Ein Trupp von etwa 100 Studenten wurde von der Polizei unter Verwendung des Gummiknüppels zum Auseinandergehen aufgefordert.

Die Menge griff darauf, erbittert über die Verletzung eines Studenten, die Polizei an und entwaffnete sie. Mehrere Polizeibeamte wurden über die Straßenmauer in den etwa sechs Meter tiefer liegenden Hof der englischen Kaserne geworfen.

Der Polizeioffizier, der ebenfalls schwer verletzt wurde, rief englische Soldaten um Hilfe an. Die Engländer griffen aber nicht ein. Die Studenten zerstreuten sich, bevor Polizeiverstärkungen eintrafen.

Nach den bisherigen Feststellungen sind im Anschluß an die Tumulte 19 verletzte Polizisten und 18 verletzte Demonstranten in das Städt. Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Polizisten sind neun schwer verletzt.

Sämtliche Gesandtschaften sind teils durch Polizei, teils durch Militärwachen geschützt worden. Bei einer Demonstration vor dem englischen Konsulat wurden die Schaufensterscheiben des größten Delikatesswarengeschäfts in Kairo eingeworfen.

Die Tumultszenen in Kairo sind vielleicht nur ein leises Vorspiel für andere, die noch kommen werden, wenn der Wafd sich endgültig dazu entschließen sollte, ultimative und kaum erfüllbare Forderungen an die Regierung zu stellen. In weiten politischen Kreisen wird für den Fall des Kabinettsrücktritts ein „Ministerstreik“ proklamiert, d. h. alle in Frage kommenden Politiker sollen die Neubildung der Regierung ablehnen, ehe nicht England eindeutige Erklärungen über die Souveränität Aegyptens abgegeben hat.

Zur Beruhigung der ägyptischen Oeffentlichkeit hat die Regierung dieser Tage ein Kommuniquee veröffentlicht, nach dem der ägyptische Gesandte in London vom Foreign Office die nachdrückliche Versicherung erhalten hat, daß der Ausbau Alexandrias zur englischen Flottenbasis nur eine „vorübergehende Maßnahme“ sei und daß die englische Flotte nach Beendigung des italienisch-abessinischen Konfliktes wieder aus den ägyptischen Gewässern zurückgezogen werde. Es hat den Anschein, als ob aber auch diese beruhigenden Erklärungen durch die turbulenten Ereignisse der letzten Tage als überholt gelten müssen. Es wird abzuwarten sein, welche Maßnahmen man in London trifft, um die oppositionellen Kräfte wieder in ihre bisherigen Schranken zurückzudrängen. Zweifellos wird die endgültige Haltung Aegyptens im Abessinienkonflikt nicht zuletzt von der Englands auf diesem zur Zeit äußerst heiklen Gebiet beeinflußt sein.

Wie gespannt die Lage hier ist, läßt sich auch aus dem Rätselraten erkennen, das hier um den verbrannten Dampfer „Ausonia“ begonnen, der im Hafen von Alexandria nach einer angeblichen Kesselexplosion völlig ausbrannte. Seit fast zwei Wochen ist das Wrack Arbeitsplatz von Experten der Schiffahrtsgesellschaft, der Versicherer und der englischen Militärbehörden, ohne daß man bis jetzt die Ursache des Unglücks eindeutig festgestellt hätte.

Wie bekannt wird, ist die vermutliche Explosion vor der Hafeneinfahrt erfolgt.

Das Schiff hat dann schwer havariert die Hafeneinfahrt angelaufen und hätte, wäre es dort gesunken, die schmale Hafeneinfahrtsrinne des Alexandriner Hafens völlig blockiert, so daß es dem größten Teil der englischen Kriegsschiffe, wie ein Militärexperte versichert, nicht möglich gewesen wäre, den Hafen von Alexandria zu verlassen.

Die englische Flotte hätte dann in der Mausefalle gesessen, „für mindestens zwei Monate“, wie man versicherte. Durch das schnelle Eingreifen englischer Kriegsschiffe ist dieses Unheil vermieden worden, und die „Ausonia“ nördlich der Fahrrinne auf Grund gesetzt worden, wo sie heute noch liegt. Um den Möglichkeiten einer Blockierung der engen Fahrrinne des Hafens vorzubeugen, ist es jetzt strengstens untersagt, während der Nachtzeit den Alexandriner Hafen anzulaufen. Englische Kriegsschiffe überwachen Tag und Nacht die Hafeneinfahrt.

Anmeldepflicht für Wehrdienstpflichtige

Verordnung über die Neuregelung des Erfassungswesens

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

⊡ **Berlin,** 13. Nov. Der Reichsminister des Innern und der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht haben soeben eine Verordnung über die Neuregelung des Erfassungswesens und eine weitere Verordnung zur Aenderung und Ergänzung der schon vorher hierzu erlassenen Bestimmungen herausgegeben.

Jeder Dienstpflichtige — also sowohl Wehrdienst- wie Arbeitsdienstpflichtiger — hat sich nach der neuen Verordnung entsprechend der durch die jeweils zuständige Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung bei der polizeilichen Meldestelle persönlich zum Anlegen des Wehrstammblattes — früher Personalblatt — zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes anzumelden. Ist ein Dienstpflichtiger von dem Ort der polizeilichen Meldebehörde, die für ihn zuständig ist, vorübergehend abwesend, so hat er sich zunächst bei ihr unter allen Umständen schriftlich nach seiner Rückkehr sofort persönlich zu melden. Von diesen Bestimmungen sind nur diejenigen befreit, die zu diesem Zeitpunkt bereits ihren Arbeitsdienst ableisten oder in der Wehrmacht aktiv dienen.

Die polizeiliche Meldebehörde legt an Hand ihrer Unterlagen für jeden Dienstpflichtigen, der an dem festgesetzten Stichtage in ihrem Bezirk wohnt, ein Wehrstammblatt an. Die Eintragungen in das Wehrstammblatt werden auf Grund der bei der polizeilichen Anmeldung gemachten Feststellungen ergänzt und vervollständigt. Für Arbeitnehmer und Lehrlinge, die nicht dauernd außerhalb ihres Wohnsitzes beschäftigt sind, ist die polizeiliche Meldebehörde des Wohnsitzes zuständig.

Ueberfällige Wehrstammblätter für solche Dienstpflichtige, die sich sechs Monate nach dem Stichtag nicht persönlich gemeldet haben, werden der Zentralstelle für das Erfassungswesen beim Reichsinnenministerium eingereicht, die ihrerseits sofort ein Fahndungsverfahren gegen die fraglichen Dienstpflichtigen einleiten wird. Anträge auf Zurückstellung sollen nach Möglichkeit gleich bei der Anmeldung schriftlich eingereicht oder der Polizeibehörde zu Protokoll gegeben werden.

Wahlen in England

26 Millionen englische Wähler werden heute an die Wahlurne treten, und eine neue Regierungsmehrheit aus der Taufe heben, von der man glaubt, daß sie keine großen Ueberraschungen bringen wird. Das konservative Element ist beim Engländer, gleichgültig in welchem Parteilager er steht, noch so ausgesprochen und so stark, daß größere Ueberraschungen von vorneherein als ausgeschlossen gelten dürfen. Aber nicht nur das. Die ganze innerpolitische Situation hat es nicht zuletzt unter dem Eindruck auch aus außenpolitischer Faktoren mit sich gebracht, daß eigentlich keine Wahl, wie man auf englischer Seite hervorhob, so langweilig in ihrer Vorbereitung, also während des Wahlkampfes war, wie die jetzige. Die Wahlquoten schwanken zwischen einer Gruppe zu 70 und 150 Sitzen. Es wird also ein gewisser Ruck nach links — wobei links in keiner Weise mit der Parteigeographie der westlichen Demokratien Europas verglichen werden kann — eintreten. Aber diese Verschiebung wird auch nicht annähernd den großen Erdrutsch wieder wettmachen, den die englische Arbeiterpartei bei den letzten Wahlen für sich buchen konnte. Mit anderen Worten also: die Opposition wird leicht gestärkt wieder in das Parlament einziehen, aber die Regierung wird im Grunde genommen nur um so fester dastehen. Sie wird eine neue Blankovollmacht im günstigsten Falle für vier Jahre erhalten, und sie kann auf dem jetzt beschrittenen Wege weiter gehen.

Welche Auswirkungen werden sich daraus ergeben, nachdem das Wahlergebnis an sich schon jetzt in rohen Umrissen feststeht und die innerpolitische Lage demnach als völlig stabil angesehen werden kann? Zunächst sind es natürlich die außenpolitischen Faktoren, die in diesem Wahlkampf für die Regierungsparteien nebenbei eine wichtige Stütze waren. Die Regierung hat das Programm der Aufrüstung auf ihre Fahne geschrieben, und sie hat dieses Programm folgerichtig der augenblicklichen Situation angepaßt. Abessinien steht im Vordergrund und dieser Konflikt ist noch nicht ausgetragen, geschweige denn beendet.

Zweifellos kann damit gerechnet werden, daß die englische Handlungsfreiheit nach dem heutigen Wahlkampf in vollem Umfang wiederhergestellt ist und die englischen Minister, die bisher durch den Wahlkampf in Anspruch genommen wurden, wieder völlige Bewegungsfreiheit haben, um sich ganz mit den wichtigsten Problemen der englischen und nicht zuletzt auch der Weltpolitik zu beschäftigen. Man kann daher ohne weiteres schon in allernächster Zeit mit einer neuen starken englischen Initiative rechnen, die einmal auch dadurch bedingt ist, daß die Entwicklung der Dinge in Ostafrika selbst inzwischen weitergegangen ist und auf der anderen Seite Genf am 18. November die erste Generalprobe auf den Ernstfall vornimmt. Es ist höchstwahrscheinlich, daß die Probleme, die sich hier ergeben werden, alles andere, sicherlich auch die englische Innenpolitik vorläufig in den Hintergrund treten lassen werden. Die englischen Wahlen sind also in erster Linie unter diesen Gesichtspunkten von größter Bedeutung. Sie werden unter Umständen schon bald die „Atempause“ ablösen, die sich nicht nur aus einer Versöhnungsbereitschaft, die praktisch bisher nicht zur Auswirkung gekommen ist, erklären ließe, sondern auf englischer Seite allein schon durch die innerpolitische Lage zwangsläufig bestimmt war. Das für die nächste Zukunft wichtigste Ergebnis der englischen Wahlen wird unter Umständen darin zu erblicken sein, daß die englische Regierung den Rücken frei halt, um zur diplomatischen Großoffensive zu schreiten. Zwar ist, die Regierung trotz ihrer an sich günstigen taktischen Lage nicht unbesorgt für den Wahlausgang.

Bekanntlich ist die Gleichgültigkeit großer Wählerkreise den Konservativen gefährlicher, als den Labour-Leuten, denn die Mehrzahl der „Wahldrückeberger“ rekrutiert sich aus den mittleren und oberen Schichten des Volkes. Viele Engländer sagen sich „Wozu sollen wir uns anstrengen, wenn der Sieg der Regierung ohnedies feststeht.“

Damals, 1931, als die nationale Regierung ans Ruder kam, war es ganz anders. Es ging darum, das Land aus einer ernsten Krise, in die es die Regierung der Arbeiterpartei gebracht hatte, zu retten. Man gab das englische Imperium sozusagen als einen schwerkranken Patienten einem altbewährten Arzt in die Hände, der ihm die Gesundheit wiedergeben sollte. Daß die Regierung allen Anlaß hat, zu befürchten, daß viele ihrer Anhänger einfach aus Bequemlichkeit der Wahlurne fernbleiben, bewiesen bereits die vorjährigen Wahlen zu den Londoner Kommunalvertretungen. Hier konnten die Labour-Kandidaten einen fast unangefoch-

tenen Sieg erringen, obwohl die nationale Regierung keinesfalls wesentlich an Popularität eingebüßt hatte.

Diese abseits von den aktuellen politischen Problemen liegenden Gründe für die Abnahme der Regierungsstimmen macht sich bereits so sehr bemerkbar, daß man im Regierungslager zugibt, daß die Gewinne der Opposition recht beträchtlich ausfallen könnten. In vielen Wahlkreisen wird die Lage der Regierungskandidaten zudem dadurch erschwert, daß gerade die ausschlaggebenden Stimmen auf den liberalen Kandidaten entfallen können. Auch wenn dieser selbst keine Aussichten hat, genügen die auf ihn entfallenden Stimmen unter Umständen, um den Regierungskandidaten unterliegen zu lassen. Ein Teil der konservativen Presse ergeht sich in besorgten Vermutungen, daß die Opposition in London erhebliche Gewinne erzielen werde. Man müsse damit rechnen, daß sie ihre gegenwärtigen 8 Sitze auf 28 erhöhen werde.

Das zugkräftige Argument der Labouropposition in diesem ebenso wie in anderen Industriedistrikten ist die Arbeitslosenpolitik der Regierung, insbesondere die äußerst unpopuläre Bedürftigkeitsprüfung vor Gewährung der Unterstützung. Auch in anderen Industriegebieten prophezeit man daher der Regierung erhebliche Verluste, während man in den Hauptlandwirtschaftsgebieten mit einem Sieg der Konservativen rechnet.

Trotz alledem erwartet alle Welt von den so wichtigen heutigen Wahlen in England eine Klärung der Lage durch einen unzweifelhaften Regierungssieg. Das bedeutet für Genf Marschbefehl, für Italien höchste Gefahr, denn seit Kriegsende hat England noch niemals ein solches außenpolitisches Uebergewicht besessen wie gerade heute.

Eröffnungsvorstellung im Deutschen Opernhaus:

Deutsche Arbeiter als Ehrengäste

Dr. Goebbels: „Unser Ziel: Kunst und Kultur an das Volk heranzutragen!"

* **Berlin**, 13. Nov. Bevor das Deutsche Opernhaus nach dem nunmehr vollendeten Umbau am Freitag aus Anlaß der Jahrestagung der Reichskulturkammer mit einer großen Festaufführung eröffnet wird, waren am Mittwochabend bereits alle an dem Umbau beteiligt gewesenen Arbeiter der Faust und der Stirn mit ihren Angehörigen eingeladen, um einer Aufführung der „Meistersinger" beizuwohnen. Sie waren die ersten Gäste, die das Haus in vollem Glanze sahen. Sie waren Ehrengäste im wahrsten Sinne des Wortes. Neben dem leitenden Architekten Professor Baumgarten und seinen Helfern sah man alle Handwerker, Maurer und Zimmerleute, Hilfsarbeiter und Lehrlinge, die bei dem Umbau mitgewirkt hatten.

Bereits vor Beginn der Vorstellung hatten sie die Freude, daß Reichsminister Dr. Goebbels selbst zu ihnen sprach, um ihnen Dank zu sagen für die geleistete Arbeit.

Als der Nationalsozialismus, so betonte Dr. Goebbels, an die Macht kam, ging man mit dem Gedanken um, dieses Haus aufzugeben. Es befand sich in einem außerordentlich schlechten baulichen Zustand. Die Schulden und der Fehlbetrag waren so angewachsen, daß Stadt und Staat nicht mehr glaubten, helfen zu können. Indessen haben sich die Männer der nationalsozialistischen Regierung, an ihrer Spitze der Führer selbst, leidenschaftlich gegen den Gedanken der Aufgabe dieses Hauses zur Wehr gesetzt, und zwar aus der Ueberzeugung heraus,

daß je größer unsere nationale und soziale Not sei, um so notwendiger es erscheinen müsse, dem Volk seine Voraussetzungen zu künstlerischer Betätigung zu lassen.

Wir haben damals den Gedanken vertreten, daß es nicht nur Aufgabe des Staates ist, Schulden und Fehlbeträge abzudecken, sondern das Haus auch wieder in einen würdigen baulichen Zustand zu versetzen.

Von kurzsichtiger Seite könnte man mir vielleicht entgegenhalten, daß das Volk von diesen Dingen doch nichts hätte. Wie wenig dieser Einwand stichhaltig ist, das zeigt allein schon der heutige Abend. Es war mein besonderer Wunsch, so betonte der Minister unter lebhaftem Beifall des voll besetzten Hauses, daß am heutigen Abend gerade die Arbeiter der Stirn und der Hand, die am Umbau dieses Hauses beteiligt gewesen sind, zur ersten Vorstellung eingeladen wurden. Ich habe auch dafür gesorgt, daß sie ihre Frauen mitbringen können, die bei dieser Gelegenheit sehen sollen, was ihre Männer in den vergangenen Monaten geleistet haben.

Wir sehen nun in der Pracht und Schönheit dieses Hauses, wie wunderbar es sein wird, in diesem Raum wieder deutsche Kunst zu genießen. Ich kann nur dem herzlichen Wunsche Ausdruck geben, daß in Zukunft nicht nur die Begüterten, sondern gerade auch die Arbeiter, der Mittelstand und das Handwerk hier eine Stunde der Erholung und Erbauung finden mögen. Das ist ja gerade das Ziel der nationalsozialistischen Politik, die Kunst und Kultur nicht etwa auf eine kleine und dünne Oberschicht beschränkt bleiben zu lassen, sondern sie wieder an die breiten Massen des Volkes heranzutragen. Ich bin der Ueberzeugung, daß eine Kunst, die vom Volk nicht mehr verstanden wird, überhaupt keine Existenzberechtigung hat.

Künstler, die nur für eine dünne schmale Oberschicht schaffen, sollen sich dann auch von dieser Oberschicht bezahlen lassen und sich nicht an den Staat heranschnorren.

Ihnen allen, meine deutschen Arbeiter, zu danken, ist mir ein wahres Herzensbedürfnis. Das Haus ist jetzt wieder in einem Zustand, daß es sich den schönsten Opernhäusern der Welt ruhig zur Seite stellen kann.

Begeisterter Beifall dankte dem Minister, dankte den darstellenden Künstlern und dem Orchester des Deutschen Opernhauses, das sich keine würdigere Eröffnungsvorstellung hätte wünschen können.

*

Der Deutsche Rundfunk überträgt am Freitag in der Zeit von 12 bis 13.50 Uhr aus der Berliner Philharmonie die Festsitzung anläßlich des Jahrestages der Reichskulturkammer.

Der Deutschlandsender überträgt am selben Tage um 18 Uhr aus dem Deutschen Opernhaus Berlin die Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner.

Führer-Funk

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat hatte sich der zuletzt in Stuttgart wohnhafte Hermann Scheler vor dem Ersten Strafsenat des Oberlandesgerichtes Jena zu verantworten. Nach der Anklage hat Scheler das hochverräterische Unternehmen der illegalen KPD in Jena, Gera, Stuttgart sowie anderwärts im In- und Ausland fortgesetzt unterstützt. Das Urteil lautete auf 14 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Ehrverlust unter Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Ministerpräsident Laval empfing am Mittwochmorgen erneut den italienischen Botschafter in Paris, Cerruti, zu einer längeren Unterredung. Man vermutet, daß die italienische Protestnote und ihre Auslegung Gegenstand der Besprechung war, doch sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt geworden.

Mussolini empfing am Dienstagnachmittag wieder den französischen Botschafter de Chambrun. Die ziemlich ausgedehnte Unterredung betraf, wie von zuständiger italienischer Seite verlautet, die allgemeine politische Lage. Sie ist nach italienischer Ansicht ein Beweis für die Fortsetzung der Besprechungen zwischen England, Italien und Frankreich.

Große Manöver der amerikanischen Flotte finden in Kalifornien statt, wo aus San Pedro am Mittwoch 100 Kriegsschiffe mit 400 Flugzeugen ausliefen. Der Zweck der Uebung wird streng geheim gehalten.

Die Niederländische Bank hat am Mittwoch den Diskontsatz von 4 auf 3½ v. H. ermäßigt. Diese neue Diskontermäßigung wird bewirkt durch starke Flüssigkeit des holländischen Geldmarktes.

Die Ueberschwemmungen im unteren Teil der Rhone nehmen immer größeren Umfang an. Bei Tarascon ist das Gebiet in einer Breite von 15 Kilometer überschwemmt. Seit 1856 hat die Rhone kein solches Hochwasser geführt. Das Mündungsdelta der Rhone gleicht einem unendlichen See.

Der Abschluß des Wahlkampfes

Sieg der Regierungsparteien gilt als sicher

* **London**, 14. Nov. England steht im Zeichen der Parlamentsneuwahlen, die heute im ganzen Königreich durchgeführt werden. Im Vergleich zu früheren Neuwahlen sind die Vorbereitungen ohne große Aufregung verlaufen, wenn man von einigen Wahlkreisen absieht, in denen die Opposition handgreifliche Kundgebungen gegen die Kandidaten der Nationalregierung veranstaltete.

In der Hauptstadt selbst

zeigt das Straßenbild keine große Veränderung. An die Wahlen erinnern lediglich die großen Propagandaplakate der Regierung und der Opposition und die Plakate der Zeitungen, die ihre Leser zum letzten Appell aufrufen. So bringt die „Evening News" am Kopf des Titelblattes die riesigen fett gedruckten Lettern: „Stimmt für die Nationalregierung und haltet die Sozialisten fern!" Zum letzten Mal wurden am Mittwoch die Wähler von den Kandidaten und ihren Mitarbeitern allerorts bearbeitet und zur geschlossenen Beteiligung an den Wahlen aufgefordert. Der englische Rundfunk und die Versammlungshalle waren von den Wahlrednern beherrscht. Ueberall hörte man das Schlagwort dieser Wahl: „Die Politik der Gegenpartei bedeutet den Krieg", von dem sowohl die Regierung als auch die Opposition reichlich Gebrauch machte. Die Büros, in denen die Wahlwetten abgeschlossen werden, zeigten eine erhöhte Tätigkeit. Die Wetten wiesen jedoch keine großen Schwankungen mehr auf und lauteten am Mittwochabend auf eine Regierungsmehrheit von rund 175 Abgeordneten.

Die Wahllokale werden um 8 Uhr, in manchen Fällen sogar schon um 7 Uhr geöffnet und schließen um 21 Uhr. Man rechnet damit, daß die Ergebnisse von etwa 220 städtischen Wahlkreisen schon in der Nacht zum Freitag bekannt werden. Die übrigen Ergebnisse (fast 400 Wahlkreise), insbesondere diejenigen entfernter Landesteile, werden erst im Laufe des Freitags eingehen. 40 Mitglieder des neuen Unterhauses sind bekanntlich bereits gewählt, da in ihren Bezirken keine Gegenkandidaten aufgestellt waren. Wahlberechtigt sind insgesamt 31,3 Millionen Personen, davon 16,5 Millionen Frauen. Im aufgelösten Parlament hatte die Nationalregierung eine Mehrheit von über 400 Abgeordneten, eine für englische Verhältnisse außerordentlich hohe Ziffer. Allgemein erwartet man, daß die Arbeiterpartei, die im letzten Parlament mit nur 57 Abgeordneten vertreten war, einen beträchtlichen Zuwachs erhalten wird.

Der Sieg der Regierungsparteien gilt dennoch als sicher.

Die Opposition hat 761, die Regierung 587 Kandidaten aufgestellt. Mit besonderer Spannung sieht man den Ergebnissen in den Wahlkreisen MacDonalds, des Dominienministers Thomas und des Innenministers Sir John Simon entgegen. Bei der Beurteilung der Wahlen ist zu beachten, daß in England nicht nach Listen, sondern nach einzelnen Kandidaten gewählt wird, die die Parteien in den 615 Wahlkreisen aufstellen. Gewählt wird stets derjenige Kandidat, der die einfache Stimmenmehrheit über seine Gegner erhält. In manchen Wahlkreisen stehen sich nur zwei Kandidaten gegenüber, in anderen drei oder vier, da hier jede der einzelnen Oppositionsparteien getrennte Vertreter aufgestellt hat.

Kollektivantwort auf die italienische Protestnote?

* **London**, 13. Nov. Wie verlautet, werden England und die anderen Mächte, denen die italienische Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen zugestellt worden ist, wahrscheinlich eine gemeinsame Antwort an Italien abfassen. Möglicherweise werde die Antwort durch den Völkerbund erfolgen. Die englische Regierung habe diesen Vorschlag zwar noch nicht offiziell gemacht, aber in den nächsten Tagen werde voraussichtlich ein Meinungsaustausch darüber zwischen den betreffenden Mächten stattfinden. Während des ganzen italienisch-abessinischen Konflikts habe man den Standpunkt vertreten, daß die in Genf vertretenen Länder nicht als Einzelstaaten, sondern gemeinsam handeln. Daher halte man auch eine kollektive Antwort an Italien für das gegebene.

Die Abessinier leisten Widerstand

Ernste Gefechte bei Makalle — Italienische Säuberungsaktion in den eroberten Gebietsteilen

(Von dem Sonderberichterstatter der United Preß, Webb Miller.)

U.P. **Mit Italiens Nordarmee via Asmara**, 13. Nov. Das erste ernstere Gefecht weit hinter der italienischen Front bei Makalle scheint sich in der Gegend von Gerhalta, 60 Kilometer nördlich von Makalle zu entwickeln. Mehrere Kompagnien auserlesener Askaritruppen General Santinis stießen hier auf Widerstand einer abessinischen Truppe, die sich während des Vormarsches der italienischen Hauptarmee in dem unwegsamen Berggelände von Gerhalta versteckt hielt. Die Feindseligkeiten an dieser Stelle, die vorläufig nur in einem von beiden Seiten mit äußerster Vorsicht geführten Geplänkel bestehen, begannen, als die Italiener bei ihrer großen

Säuberungsaktion der eroberten Gebietsteile

in die Gegend von Gerhalta gelangten. Genauere Angaben über den Verlauf dieser Kleingefechte und die entstandenen Verluste fehlen bisher. Amtlich wurde zu diesen Vorfällen erklärt, daß die italienischen Truppen die Aufgabe hätten, das Gebiet hinter der Front von allen versprengten Resten abessinischer Streitkräfte zu säubern und auch alle „Einzelgänger", die sich in Berghöhen und Felsspalten versteckt hielten, um aus dem Hinterhalt auf italienische Soldaten oder Transportzüge zu feuern, unschädlich zu machen. Eine andere Gefahr, die man durch die Säuberungsaktion beseitigen will, kommt von weiteren vereinzelten Banden, die es vor allem auf das Plündern abgesehen haben. Diese sind zwar meist unbewaffnet, stellen aber trotzdem eine starke Beunruhigung für die Italiener dar. Eine dieser Abteilungen hat sich zu einer regelrechten Miniaturarmee zusammengefunden, die unter Führung eines Unterführers von Ras Seyoum steht, und mit allen möglichen Waffen von gezackten Spießen bis zum modernen Karabiner ausgerüstet ist.

Eine andere Askariabteilung der Armee General Santinis hat sich, wie verlautet, inzwischen nach Dessa in Marsch gesetzt und hat die Aufgabe, mit den Truppen des Oberst Lorenzini, der von Osten durch die Danakilwüste nach Dessa vorgestoßen ist, zusammen zu operieren.

Auf der rechten Flanke konnte die italienische Nordarmee noch

größere Gebietsgewinne

erzielen. Sie besetzte die Orte Adi Rassi und Adi Encanta, die 50 bezw. 65 Kilometer südwestlich von Axum gelegen sind. Die wichtigen Ortschaften wurden von den Truppen des zweiten Armeekorps, das von General Maravigna befehligt wird, besetzt. Vor dem Zentrum der Front haben Flugzeuge über dem bergigen Gebiet von Togora bei Makalle die Konzentrierung stark bewaffneter abessinischer Streitkräfte beobachtet. Man schließt daraus, daß diese Truppen den Versuch machen, dem weiteren Vormarsch der Italiener von Makalle nach Süden Widerstand entgegenzusetzen. Außerdem entdeckten die Flugzeuge ein großes abessinisches Lager mit Zelten, Kamelen und Maultieren in der Nähe von Amba Alaschi.

Sowjetrussisch-italienische Zwischenfälle

* **Moskau, 13. Nov. Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung, wonach sich am 7. und 8. November in Livorno und Genua zwei sowjetrussisch-italienische Zwischenfälle ereignet haben, die die Moskauer Regierung zu einem Protestschritt in Rom veranlaßten.**

Nach der Darstellung der „Taß" seien am 7. d. M. in Livorno drei sowjetrussische Staatsangehörige von der italienischen Polizei verhaftet worden, angeblich, weil sie sich geweigert hätten, in einem Geschäft die ihnen vorgelegten Waren zu kaufen. Nach halbstündiger Haft habe die Behörde erklärt, daß die Verhaftungen auf Grund eines Mißverständnisses erfolgt seien, und daß der Zwischenfall als erledigt zu betrachten sei.

Der zweite Zwischenfall habe sich am nächsten Tage in Genua ereignet. Dem Taß-Bericht zufolge hätten der Besitzer und die Angestellten eines Geschäfts vier Sowjetrussen, die sich ebenfalls mit dem Kauf der ihnen angebotenen Waren nicht einverstanden erklärten, auf die Straße getrieben und geschlagen. Angeblich hätten die Sowjetrussen den Ankauf der Waren abgelehnt, weil sie italienischer Herkunft waren. Die Szene habe sich in Anwesenheit eines italienischen Polizeibeamten abgespielt, der teilnahmslos dabei gestanden habe.

Die Sowjetregierung habe ihren Botschafter in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung Protest einzulegen.

Großer Kirchendiebstahl in Westfalen

Für 200 000 RM. Meßgeräte erbeutet

* **Münster** i. W., 13. Nov. Ein verwegener, zweifellos von langer Hand vorbereiteter Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in die Propstei-Kirche in Telgte bei Münster i. W. verübt. Die Täter, offenbar eine gut organisierte Berufseinbrecherkolonne, erbeuteten zahlreiche kostbare Kirchengeräte im Gesamtwert von etwa 200 000 RM. und konnten unerkannt entkommen.

U. a. fielen den Dieben in die Hände: eine gotische Monstranz, drei kostbare alte Speisekelche, davon zwei Stück in feinster Filigranarbeit und mit Bildern geschmückt, zwei wertvolle Krankenciborien, zwei alte hohe Goldkelche, sechs kleinere Goldkelche, ein Vortragekreuz, reich mit Edelsteinen besetzt, ferner der gesamte Schmuck des Gnadenbildes, bestehend aus der mit Edelsteinen verzierten Goldkrone sowie aus zahlreichen Gold- und Silberketten und -plaketten.

Die gesamte deutsche Kriminalpolizei ist inzwischen durch Polizeifunk verständigt worden und hat die Ermittlungen aufgenommen.

Ein 50 000-Reichsmark-Gewinn gezogen

Berlin, 13. Nov. Bei der Mittwochsziehung der Preuß. Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nummer 211 769 ein Gewinn von 50 000 Mark gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Bayern gespielt, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achteln in Schleswig-Holstein.

Aufsehenerregender politischer Prozeß

Verhandlung gegen einen Polen in der Tschechoslowakei

* **Mährisch-Ostrau**, 12. Nov. Vor dem Kriegsgericht in Mährisch-Ostrau begann am Dienstag ein Schutzgesetz-Prozeß gegen einen polnischen Staatsangehörigen, der wegen der besonderen Umstände des Falles größtes Aufsehen in allen politischen Kreisen der Tschechoslowakei und Polens hervorruft. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Absolventen der Hochschule in Polnisch-Teschen, Jan Delong, der unter der Anklage steht, sich nach dem Gesetz zum Schutze der tschechoslowakischen Republik eines Anschlags gegen den Staat, ferner der Bedrohung des Lebens und der Beschädigung fremden Eigentums schuldig gemacht zu haben. Im besonderen wird ihm vorgeworfen, er habe am 28. Juli 1934 an einer tschechenfeindlichen Kundgebung in Polnisch-Teschen teilgenommen, wobei er sich zu scharfen Aeußerungen gegen die Tschechoslowakei habe hinreißen lassen. Die Anklageschrift behauptet, daß er in Verbindung mit vielen polnischen Vereinen stand, darunter mit der sogenannten Legion Mlodych, die polnisch-nationale Ziele verfolge und von der Anklagebehörde als eine Vereinigung bezeichnet wurde, die die Abtrennung des Teschener Gebietes von der Tschechoslowakei anstrebe. Delong wird ferner beschuldigt, nach der erwähnten Kundgebung mehrere Steine gegen tschechoslowakische Grenzbeamte geworfen zu haben, ohne daß aber dadurch jemandem Schaden zugefügt wurde.

Auf die einleitende Frage des Vorsitzenden, ob sich Delong schuldig bekenne, antwortete dieser mit Nein und setzte hinzu, er sei polnischer Staatsbürger, fühle sich einem tschechoslowakischen Gericht nicht verantwortlich und werde sich nicht verteidigen.

Hierauf wurde die Gendarmerie vernommen, die an dem erwähnten Tage den Dienst an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze versah. Der Angeklagte wurde durch die Aussage dieser Zeugen im Sinne der Anklage belastet. Ueber die Behauptung der Zeugen, daß Delong Steine geworfen habe, entspann sich eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger. Ein Gendarm entnahm daraufhin seiner Aktentasche fünf Steine, die er damals vom Boden aufgehoben hat und von denen er mit Bestimmtheit angab, sie seien von polnischer Seite geworfen worden. Delong, der bis dahin geschwiegen hatte, stellte nun entschieden in Abrede, Steine über die Olsa auf tschechisches Gebiet geworfen zu haben.

Das Urteil

* **Mährisch-Ostrau, 13. Nov. In dem Prozeß gegen den polnischen Staatsangehörigen Jan Delong wurde am Mittwochnachmittag das Urteil gefällt.**

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik und nach dem Strafgesetz wurde der Angeklagte schuldig gesprochen und zu 18 Monaten schweren Kerkers sowie zu Ehrenrechtsverlust für die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Delong wurde ferner für immer aus der Tschechoslowakei ausgewiesen. Schließlich erhielt er noch eine Geldstrafe von 2000 Tschechenkronen bzw. weitere 20 Tage schweren Kerker.

Der Verteidiger des Angeklagten meldete die Rechtsmittel an.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Schreckenstage der Katja Suchomimow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jung

Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

(14)

Es wäre jetzt in der Höhle schon auszuhalten gewesen, aber das Ungeziefer machte uns das Leben zur Hölle. Scharenweise fiel es über uns her, wenn wir schlafen wollten. Da half kein Feuer und kein Spiritus. Da mußte radikal vorgegangen werden, und so entschlossen wir uns schließlich, Säcke und Matratzen hinauszuschaffen. Dem Schneefall war ein furchtbarer Frost gewichen. Wir legten die verlausten und verwanzten Decken und Matratzen draußen auf gefällte Baumstämme und ließen sie ein paar Tage und Nächte draußen. Wir selbst mußten allerdings während dieser Zeit auf dem nackten Boden schlafen. Da die Höhle verhältnismäßig klein war und das Feuer eine anheimelnde Wärme verbreitete, so war es trotz allem für unsere Begriffe nicht ungemütlich.

Der scharfe Frost vernichtete dann auch in wenigen Tagen das Ungeziefer in unseren Decken und Matratzen. Der größte Ungeziefer herd war damit beseitigt. Gänzlich ließ es sich natürlich nicht vernichten, weil wir uns weder baden noch umkleiden konnten. Wir hatten ja keinen Ersatz für unsere Kleider.

Wir lebten von verschimmeltem Brot und ranzigem Speck, von völlig ausgedörrter Hartwurst und Tee, den wir in einer Büchse gefunden hatten. Der Tee war unsere Rettung und Erholung. Er nahm uns unsere Trostlosigkeit für etliche Stunden.

Anfangs fürchteten wir uns, die Höhle zu verlassen, in der bestimmten Erwartung, daß Menschen auf der Suche nach uns seien. Es war nur eine Vermutung, aber sie saß uns im Nacken und lähmte unsere Lebensenergie, die nach dem Verschwinden der Vagabunden zurückgekehrt war. Dann aber wich sie von Tag zu Tag mehr. Als niemand sich sehen ließ, als Iwan die ganze Umgebung abgestreift hatte, und kein lebendes Wesen fand. Nur Wolfsspuren, die aber schon älter waren — ein Zeichen, daß sogar die Wölfe uns mieden.

Dann aber kehrten die Sorgen zurück. Die Sorge um das tägliche Brot. Wenn wir nicht verhungern wollten, mußten wir in die Dörfer, mußten wir Menschen aufsuchen, und das konnte unser Ende sein. Wir zögerten diesen Entschluß solange wie möglich hinaus.

Da hörten wir eines Morgens an unserm vorderen Höhleneingang einen Hund bellen. Erst dachten wir an Wölfe. Iwan spannte schon seinen Revolver. Da wurde das Bellen stärker. Hinter dem Hund kamen Menschen, frohe, lachende Menschen, wie wir sie seit langem nicht mehr gesehen hatten.

Ich traute meinen Ohren nicht. Englische Laute! Wie kamen aber Engländer in diese Einöde. Ich war auch vor die Höhle getreten. Iwan und ich warteten auf die Ankunft der Fremdlinge. Sie gingen dem Bellen ihres Hundes nach. Da zuckte ich zusammen. Zwischen den Fremden — es waren vier Herren und eine Dame — gingen zwei Personen, die mir nicht unbekannt waren, ein Führer und eine Führerin von Intourist, Kollegen also! Ich zog das Tuch fester um meinen Kopf. Nur jetzt nicht flüchten, nur kein Aufsehen erregen.

„Endlich Menschen!" rief die Dame lachend, „ich habe aber auch einen Hunger!"

Und die Herren pflichteten ihr bei. Sie waren jetzt so nahe gekommen, daß wir sie erkennen konnten. Die Intourist-Führer sahen uns mißtrauisch an.

„Wie kommt ihr hierhin?" forschte der Mann.

Iwan zuckte die Achsel und sagte: „Wir haben bis vor einer Woche auf einem Kollektiv gearbeitet. Die war jetzt zu Ende. Wir wollten wieder nach Moskau zurück und sind dann in diesen Schnee geraten. Wollen warten, bis er vorüber ist." Das klang sehr glaubwürdig. Das Mißtrauen war verschwunden.

„Du kannst als Wolfskreiser zu uns kommen", schlug der Führer vor. „Wir suchen noch einen erfahrenen Treiber. Hast du Lust?"

Iwan sah scheu zu mir herüber: „Und was wird aus meiner Frau?"

„Sie kann uns beim Kochen helfen", warf die Führerin ein und schaute mich prüfend an.

„Willst du?" In Iwans Frage lag ein Drängen. Ich nickte.

„Wir wollen erst einmal einen Tee trinken", schlug einer der Engländer vor. Er stellte sich das Leben in der Höhle wahrscheinlich sehr romantisch vor. Er wollte sie unbedingt sehen.

„Haben Sie keine Angst vor Ungeziefer?" lachte die Intourist-Führerin. „Das ist nicht so sauber wie in unsern Hotels".

„Was liegt schon daran", entgegnete der Engländer und war im Begriff, in die Höhle einzudringen. Ich ging vor. Die Dame rümpfte zwar das Näschen, als sie den Gestank im Innern wahrnahm, aber sie schien einen weiten Weg hinter sich zu haben, denn sie war durstig und müde. Ich setzte sofort einen Kessel mit Schneewasser auf und warf eine Handvoll Tee hinein. Gläser brachte die Intouristführerin mit.

Als ich draußen war, griff eine der englischen Damen nach meinem Arm: „Sind Sie nicht Katja" flüsterte sie. „Ich kenne Sie doch vom Schwarzen Meer her." Und als ich den Kopf senkte, da sah sie sich scheu um. „Werden Sie verfolgt? Ich habe in Moskau und Leningrad so oft nach Ihnen gefragt, als mein Mann auf der Bärenjagd war, aber keiner wollte wissen, wo Sie steckten."

Ich hauchte als Antwort: „Ja, ich bin Katja, ich mußte flüchten, weil ich eine Bürgerliche bin. Ich weiß nicht, wohin. Seit Tagen sind sie hinter mir her. Der Fall Kirow hat alles ins Rollen gebracht. Mein Begleiter ist ein Kommunist. Aber er hat zu mir gehalten, deshalb sollte er erschossen werden."

Da kam die Intourist-Führerin herein. Sie sah prüfend von einem zum andern, als ahnte sie, daß zwischen uns etwas gesprochen worden wäre, was sie nicht hätte hören sollen.

Mein Gott, wenn sie mich jetzt auch erkannte! Dachte ich. Wir waren bis jetzt nur flüchtig bekannt geworden. Wenn sie sich nicht als Intourist-Führerin ausgegeben hätte, dann wäre sie mir sicher unbekannt geblieben. Und so hoffte ich, daß ich auch ihr unbekannt bleiben würde. Ob sie schon etwas ahnte? Sie sah mich immer so prüfend an. Oder war es nur meine Angst vor der Entdeckung?

Die Engländer schienen den Raum wirklich romantisch zu finden.

„Wer hat hier vor Ihnen gewohnt?" fragte einer der Herren.

Iwan zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Ich nehme aber an, daß die Höhle einmal den obdachlosen Kindern als Aufenthaltsraum gedient hat, die es ja heute nicht mehr in Rußland gibt, seit sich die Sowjets so für die Jugend ins Zeug gelegt haben."

Ich mußte vor mich hinsehen. Was hatte dieser Iwan lügen gelernt. Die englische Dame neben mir machte spitze Lippen. Die Engländer räusperten sich, aber keiner sagte ein Wort. Da warf die Intourist-Führerin ein: „Es mag richtig sein, was der Genosse da gesagt hat. Ich wußte es nicht einmal, daß die Obdachlosen soweit herausgekommen waren."

Einer der Engländer hatte einen guten Kognak bei sich. Er reichte die Flasche herum. Der Tropfen rann wie Feuer durch meine Kehle, und auch Iwan leckte sich die Lippen. Da zeigte es sich, daß die Engländer noch mehr von dieser guten Sorte bei sich hatten. Dazwischen tranken wir Tee.

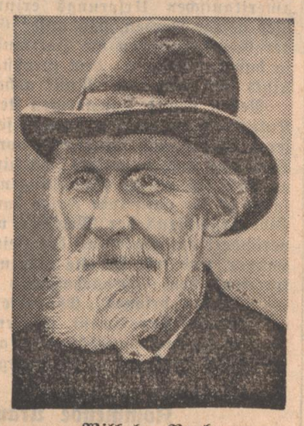
Die Gläser standen auf einem gichtbrüchigen Tisch, in dem der Holzwurm tickte. Auf den Gläsern schwammen Teereste, was den Gatten der englischen Dame zu der Bemerkung veranlaßte: „Daisy, sei vorsichtig, sonst schluckst du noch eine Wanze mit." Daisy lächelte. Es sollte sicher ein guter Witz sein. Als sie zum zweitenmal trank, da wiederholte der Gatte diesen Scherz. Aber Daisy, die einen guten Schluck aus der Kognakflasche genommen hatte, um ihre Stimmung zu heben, lächelte abermals. Sie trank den Tee mit Todesverachtung. „Ihr führt mich nicht an", scherzte sie gleichfalls. Just in diesem Augenblick fiel eine richtige Wanze von der Decke und plumste in den Tee, was außer ihrem Mann nur ich beobachtet hatte.

Ihr Mann wollte ihr die Tasse wegziehen, aber sie wehrte sich in der festen Ueberzeugung, daß man sie wieder necken wollte. Und während sie mit der einen Hand ihren Mann gewaltsam abwehrte, trank sie, mit der andern die Tasse haltend, den Tee restlos aus. Ihr Mann und ich sahen uns wortlos an. Keiner gab das Geheimnis preis. Aber der Gatte löste den Stopfen der Kognakflasche und goß einen Schuß in das leere Teeglas. — „Zur Desinfektion des Magens und des Darms" dachte er sicherlich. (Fortsetzung folgt)

Wilhelm Raabe und Karlsruhe

Zu seinem 25. Todestag am 15. November

Zum 100. Geburtstag des Dichters Wilhelm Raabe veröffentlichte der damalige Direktor der Bad. Landesbibliothek, Prof. Dr. Längin, eine Schrift: Wilhelm Raabe und Karlsruhe. Er teilte darin eine Reihe von Briefen Wilhelm Raabes mit, die an seine Mutter, Frau Pfarrer Längin in Karlsruhe, gerichtet sind. Die Wiederkehr des 25. Todestages des großen deutschen Erzählers, am 15. November 1935, veranlaßt uns, mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Längin, zwei dieser Briefe, die für die Beziehungen Raabes zu Karlsruhe besonders bezeichnend und für des Dichters Freundeskreis in unserer Stadt recht ehrenvoll sind, hier mitzuteilen:



Wilhelm Raabe

Raabe gehört nicht nur zu unseren größten, sondern auch eigenartigsten Erzählern. Anfangs verkannt, hat er sich nach und nach bis in die heutigen Tage eine immer größer werdende Gemeinde erobert
(Graphische Werkstätten, K.)

Braunschweig, 28. Januar 1894.

An Frau Pfarrer Eugenie Längin-Bilharz, Karlsruhe.

Geehrte Frau! Haben Sie Dank für Ihren freundlichen Brief! Wenn ich wirklich dazu beitrüge, den süddeutschen Brüdern und Schwestern den deutschen Norden gemüthlich näher zu rücken, so würde mir das freilich eine große Freude und Genugthuung sein.

Jedenfalls erhalten Sie und Ihre Kreise mir Ihre Theilnahme! Dann wird auch wohl im Laufe der Zeiten eine Gesamtausgabe meiner Schriften möglich werden. Augenblicklich ist eine solche noch nicht herzustellen, denn das deutsche Volk hat erst seit zwei oder drei Jahren angefangen, mich zu lesen. Länger als ein Menschenalter hat es mich vor der Thüre stehen lassen.

Nun „gut Ding will Weile haben!" ist auch ein wacker Sprichwort, welches ich Ihnen für Ihr: „Schweigen ist Gold, Reden ist Silber" zurückgebe.

Wenn die Leute jetzt, in meinen alten Tagen zu mir kommen, so sollen sie immer freundlich empfangen und aufgenommen werden.

Nochmals mit Dank und mit schönstem Gruß Ihr ergebener Wilhelm Raabe.

Braunschweig, den 28. Juni 1894.

Hochgeehrte Frau Pfarrer und Frau Professor!

Haben Sie dießmal Beide Dank für den herzlichen Doppelbrief! Wie ausführlich hätte ich darauf zu antworten, wenn ich selber nicht so ein schlechter Briefschreiber wäre! So müssen Sie sich doch freundlichst im Großen und Ganzen mit dem Inhalt meiner Bücher begnügen; ein gut Stück von dem Schreiber steckt drin. — Sonsten bin ich freilich ein Norddeutscher, ein Niedersachse, ein Ostfale vom rechten Ufer der Weser, habe im Jahre 1887 bereits meine silberne Hochzeit gefeiert und bin Vater von drei Töchtern. Die älteste studiert in München die Malerei; die zweite hat sich neulich mit einem Marinearzt (früher in der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, jetzt auf seiner Majestät Schiff „Wacht" vor Kiel) verlobt. Die dritte befindet sich eben in Ahlbeck auf Usedom mit einer befreundeten Familie im Seebade.

Unsere vierte, Jüngste, haben wir vor zwei Jahren, am 24. Juni, am Johannismorgen, durch den Tod verloren. Ein schönes, liebes, 16jähriges Kind! Aus voller Gesundheit und Lebensfreude heraus! —

Nach Stuttgart brachte ich meine junge Frau 1862. Wir wohnten da bis 1870, ich werde aber wohl nicht wieder dorthin kommen. Ein neues Geschlecht ist dort heraufgewachsen, fast alle meine alten Freunde und Bekannten, die Hoefer, Freiligrath, Vischer, Moritz Hartmann, Löwe, Hackländer usw. sind todt; die, welche noch leben, Greise; — ich selber aber könnte am 15. November dieses laufenden Jahres mein 40jähriges Autorjubiläum begehen, denn an jenem Tage Anno 1854 hub ich in Berlin an, die Chronik der Sperlinggasse zu schreiben.

Seitdem ist des Büchermachens leider kein Ende gewesen und ich habe es wahrlich satt. So aber ist es denn um so erfreulicher, wenn man merken kann, daß des Lebens Mühen nicht gänzlich vergeblich gewesen sind; und deßhalb bitte ich Sie, liebe Frauen und Freundinnen, erhalten Sie mir Ihre Theilnahme. Was ich nach meinen schwachen Kräften dazu thun kann, den Süden mit dem Norden zu verknüpfen, geschieht auch jetzt noch: „Kloste Lugau" ist wohl wieder ein Beweiß davon.

Möge das Schicksal Ihnen den Lebensmuth und Frohsinn, der so erquicklich aus Ihren Briefen spricht, bis in die spätesten Zeiten erhalten! Das ist inniger Wunsch Ihres ergebenen Wilhelm Raabe.

Die kleinste, aber mächtigste Maschine der Welt

Wunder der Technik hat der menschliche Geist hervorgebracht; Maschinen sind konstruiert worden, die bis ins einzelne fein ausgedacht und zusammengesetzt sind, die, nach dem menschlichen Willen in Gang gesetzt, die wunderbarsten Kunstwerke hervorbringen. Sie arbeiten exakt und genau, und wenn sie richtig behandelt werden, dann vermögen sie auch eine Anzahl von Jahren dem Menschen zu dienen. Aber alle diese Wunderwerke menschlichen Geistes und Fleißes reichen noch lange nicht an die Leistungen der kleinen unscheinbaren „Maschine" heran, die im menschlichen Körper arbeitet von dem ersten Atemzuge, den der kleine Säugling tut, bis zu dem Augenblick, da der alt gewordene Mensch sein Leben aushaucht: das Herz. Man hat berechnet, daß es bei einem Menschen, der 70 Jahre alt wird, 2 575 440 000 Schläge tut. Wahrlich, eine staunenswerte Leistung, besonders wenn man bedenkt, daß mit jedem einzelnen Schlag eine nicht unbeträchtliche Arbeit zu leisten ist, muß doch das Herz, diese große Pumpe, das im Körper verbrauchte Blut in die Lungen zur Reinigung hineinpressen und dann, wenn es dort wieder mit Sauerstoff versehen worden ist, in den ganzen Körper verteilen. Nun berechnet man ja bekanntlich die Energie, die bei einer Arbeit aufgewendet wird, nach Kilogrammetern, d. h. man rechnet aus wieviel Kilogramm man mit der zu messenden Energie einen Meter hoch heben könnte. Jeder Herzschlag ist so stark, daß man 1 Kilogramm 0,3 Meter mit der dabei verwendeten Energie heben könnte, woraus sich eine Stundenleistung von 750 Kilogrammetern ergibt, eine Tagesleistung von 18 000 und eine Jahresleistung von 6 570 000 Kilogrammetern.

Schone die Augen nach Sonnenuntergang!

Die Augen aller Arbeitenden und auch die der Kinder werden heute viel stärker in Anspruch genommen als früher, weil heute länger bei künstlichem Licht gearbeitet wird. Schonen Sie Ihre Augen durch mehr und besseres Licht! Hierzu verhilft am einfachsten eine Sonderleuchte, die mit ihrem Licht den Augen ihre Tätigkeit erleichtert. — Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht als die bisher verwendeten Osram-Lampen. Ein Auswechseln lohnt sich also. Alle Elektro-Fachgeschäfte führen Osram-D-Lampen.

OSRAM, BERLIN O 17
Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung"
Name _____
Ort _____ Straße _____

9

OSRAM

Uraufführung in München:

„Die erste Linie"

Von Quirin Engasser

(Eigener Bericht des „Führer")

Der Münchener Dichter Quirin Engasser, der durch einige Hörspiele bekannt wurde, hat ein Drama „Die erste Linie" geschrieben, das im Münchener Residenztheater uraufgeführt wurde. Die Dichtung, die ursprünglich den Titel „Die Gefangenen" trug, schildert das Schicksal preußischer Offiziere in den Jahren zwischen der Niederlage des preußischen Heeres bei Jena und dem Zug Napoleons nach Rußland, in denen sie von Preußen verlassen durch die Not der Zeit gezwungen wurden, in westfälische Dienste zu treten, bereit als erste Linie im Kampf der Freiheit aufzubrechen. Das Schicksal der ersten Linie aber ist es meist, daß sie untergehen muß, ehe die zweite und dritte Linie endgültig den Sieg erringen. Dieses mit aller erdenklichen theatralischen Konsequenz durchzuführen, unternimmt Engasser in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, die in ihrer gedanklichen Spannung ein bedeutendes Theatertemperament verraten, das sich hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit vorstellt. Der Vorzug des Dramas ist sein tiefer Ernst und die Wahrhaftigkeit seines sittlichen Pathos, die die tragische Situation dieser Offiziere begleiten. Sein Mangel besteht in der durchgehenden Unentschiedenheit der dramatischen Motive, in der der Tragiker und der Theatraliker sich wechselseitig ergänzen müssen, damit die dramatische Notwendigkeit sich zu der lückenlosen Kette der Vorgänge ergänze, die der Tod der preußischen Offiziere beschließt.

eb.

Ausklang der deutschen Tanzfestspiele in Berlin

Eine Woche hindurch kamen die verschiedenen Formen und Stile des deutschen Tanzes auf der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz zur Darstellung. Die Teilnahme des Publikums, darunter besonders der auch beruflich am Tanze interessierten Kreise, übertraf alle Erwartungen.

Bereits im vorigen Jahre hatte sich eine Fülle starker Begabungen auch unter dem tänzerischen Nachwuchs herausgestellt. Eine Auslese davon kam jeden Abend mit eigenen Schöpfungen zu Wort: Palucca-Wigman-Schülerinnen und junge Theatertänzer von den verschiedenen deutschen Bühnen. Als eins der stärksten Talente erwies sich Maja Lex, die auch als Tanzgestalterin der Günther-Gruppe einen besonderen Erfolg erringen konnte. Marianne Vogelsang ist gleichfalls eine starke Begabung, aber ihr fremdartig-düsterer Stil erscheint kaum fruchtbar für die Weiterentwicklung des künstlerischen Ausdruckstanzes. Das gilt auch von der Kunst Mary Wigmans und besonders ihrer Schülerinnen. Das große tänzerische Können und auch eine verinnerlichte Formkraft tritt überall zutage, so auch in den uraufgeführten „Tanzgesängen", aber das fremdrassige Stilelement, das überall mitschwingt, ist auch in der bildmäßig ansprechendsten Gestaltung unverkennbar.

Starke Beachtung fand der Theatertanz, der in beispielhaften Ausprägungen in der Aufführung der ungarischen Tanzlegende „Die heilige Fackel" durch Inge Herting mit der Tanzgruppe der Kölner Bühnen und des „Marienlebens" durch Helge Svedlund mit der Tanzgruppe der Hamburger Oper zur Darstellung kam. Hamburgischen Ursprungs war auch das Tanzschauspiel „Die Amazonen" von Lola Rogge, das ein beachtlicher Versuch auf dem Gebiete des aus Laien bestehenden Bewegungschores ist. Das letzte Wort hatte noch einmal der Theatertanz mit der vielbejubelten Aufführung des Tanzspiels um den großen König „Barberina" und die „Rhapsodischen Tanzszenen" in der Staatsoper.

—er.

Sie schlafen schlecht?

..auf Kaffee Hag umstellen!

Was ist Jazz?

Seine Merkmale — Synkope und Saxophon — Der Walzer

Das durch den Reichssendeleiter anläßlich der letzten Intendanten-Tagung in München ausgesprochene Verbot des Niggerjazzes hat in allen Hörerkreisen ein dankbares Echo gefunden. Es war aus dem Herzen des Volkes gesprochen.

Was ist nun eigentlich Niggerjazz? Die extremen Ausbildungen des Jazzes einerseits und alter deutscher Tanzmusik andererseits waren schon seither für jeden klar zu unterscheiden. Wie aber steht es mit der zeitgenössischen Tanzmusik? Was ist hier deutsche Tanzmusik, in der wir eine Bereicherung unseres volkstümlichen Kulturgutes sehen, und was müssen wir als undeutsch und kulturzersetzend ablehnen? Hierüber bestehen nun allerdings noch erhebliche Begriffsverwirrungen, die durch die künftige Programmgestaltung der Tanzmusik im Rundfunk geklärt werden sollen und auch bei dem vom Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer durchgeführten öffentlichen Wettbewerb deutscher Tanzkapellen die Prüfungskommissionen vor eine schwierige Aufgabe stellen werden.

Welches ist nun das entscheidende und untrügliche Merkmal des Niggerjazzes? Viele werden antworten, synkopischer Rhythmus und Verwendung des Saxophons. Fehlgeschossen: Das deutsche Musikleben der Vergangenheit zeigt uns, daß die Synkope sogar bei dem Altmeister Beethoven und insbesondere Bach schon ein wesentliches kompositorisches Element war, ja daß sogar schon im Mittelalter synkopische deutsche Tanzweisen vorhanden und volkstümlich waren. Die Synkope allein, die selbst bei den klassischsten unserer Klassiker Verwendung fand, kann daher niemals irgend eine Tanzmusik zu einer undeutschen stempeln, auch wenn sie in gehäufterer Form auftritt. Ein Blick in die deutsche Musikgeschichte zeigt uns weiter, daß das Saxhorn oder Saxophon, wie wir es heute nennen, nicht etwa ein Niggerinstrument ist, sondern dem Belgier Antoine Sax zugeschrieben wird, der es in der Zeit um 1850 in seiner Pariser Instrumentenfabrik auf den Markt brachte. In Wirklichkeit war es nicht seine Erfindung, sondern die Nachahmung und das Plagiat eines von dem Deutschen Wilhelm Friedrich Wieprecht (geb. 1802 zu Aschersleben) erfundenen Instruments. Wieprecht war der berühmte Organisator der preußischen Militärmusik und Direktor der Musikchöre des Garde-Korps.

Was uns stört am Saxophon ist nicht der Klang des Instruments, sondern die Art seiner Verwendung im Rahmen des Orchesters. Es ist erfreulich, daß dieses weichklingende deutsche Instrument neuerdings auch in die Musikzüge der Fliegerwaffe Eingang gefunden hat.

Synkope und Saxophon sind also keineswegs undeutsche Musikinstrumente und es wäre gründlich verfehlt, wenn man alle Tanzweisen, die sich ihrer bedienen, als undeutschen Jazz ablehnen wollte.

Was den undeutschen Jazz von zeitgemäßer deutscher Tanzmusik unterscheidet, sind die gleichen Merkmale, die auf dem ganzen Gebiet der Musik sich als zersetzend eingenistet haben. Es entspricht unserer rassischen Bedingtheit, daß wir eine Musik dann als schön und angenehm empfinden, wenn sie erstens eine Melodie enthält, zweitens harmonisch klingt und drittens klar und sauber instrumentiert ist. Mit dieser Feststellung scheiden also für unser deutsches Empfinden aus:

Erstens:

Stücke ohne Melodienführung, bei denen nur ein kurzes armseliges Schlagerthema lediglich rhythmisch weitergeführt und in phantasielosen Variationen zu Tode gehetzt wird, bis sich diese Musik am Schluß — übrigens durchaus logischerweise (!) — in ein Fragezeichen auflöst.

Zweitens:

Scheiden aus: Stücke, die statt den Hörer in harmonischem Zusammenklang zu erfreuen, ihn in atonalen Akkorden zerquälen, eine Musik, die entweder einer krankhaften Seelenverfassung entspringt oder aber, wie es meistens der Fall ist, nur mit dem Verstande ergrübelt ist, um krampfhaft als Sensation aufzufassen. Sie stammt nie aus dem Herzen einer musikalischen Seele und kann deshalb nie den Weg zum Herzen des Hörers finden, sondern günstigenfalls von volksfremden blasierten Snobs als „interessant" empfunden werden.

Drittens:

Scheiden aus: Alle Stücke, die in ihrer Instrumentierung eine klare Tonbildung vermissen lassen, bei denen alle oder einzelne Instrumente lediglich Geräusche machen, sei es nun, ob sie an quäkende Kindertrompeten erinnern, wie insbesondere die gestopfte Jazztrompete, oder sei es das reichliche Handwerkszeug der Schlagzeuger, soweit es nicht harmonisch abgestimmt und diskret in die Begleitung eingefügt ist. Kennzeichnend für den Jazz ist weiter das starke Hervortreten des Saxophons, das nicht als Orchesterstimme behandelt wird, um mit den anderen Instrumenten zusammen einen farbigen Wohlklang zu ergeben, sondern aufdringlich allein die Melodie führt, während alle anderen Instrumente lediglich den Rhythmus betonen und hetzen. Eine solche Orchestrierung gibt der Tanzweise ein fratzenhaftes Gesicht. Sie sucht sich durch den Rhythmus einzuhämmern und systematisch jedes gesunde Gefühl für Wohllaut abzustumpfen.

Mit diesen Merkmalen, die keineswegs erschöpfend sind, sondern nur das Wesentliche hervorheben sollen, ist bei weitem der größte Teil der unser Ohr beleidigenden Jazzmusik gekennzeichnet und aus der Betrachtung ausgeschieden. Was noch übrig bleibt an synkopischer zeitgenössischer Tanzmusik wird am sichersten in seinem Gesamteindruck durch ein instinktsicheres Gefühl als deutsch oder undeutsch empfunden bezw. abgelehnt werden können. Hierbei wird das Entscheidende sein, ob wir es als frisch, lebhaft mit heiterem Naturell empfinden, oder als sinnlich schwül und gequält. Dies gilt nur für moderne Tanzweisen im synkopischen Rhythmus. Hierbei sei insbesondere auch an die übersüßlich schmachtenden Tonfilmschlager meist amerikanischen Ursprungs erinnert. Allerdings muß hier gesagt werden, daß unser Gefühl infolge jahrelanger Gewöhnung an die Jazzmusik uns sehr oft täuscht, so daß insbesondere dem Großstädter der gesunde Instinkt für artgemäße Musik abhanden gekommen ist.

Neben neuen Tanzformen stehen aus alter deutscher Kulturzeit die schönen Tanzweisen und Tanzformen unserer Eltern und Voreltern, von denen vor allem der Walzer auch in unsere Zeit hinübergerettet hat. Wenn er auch sich einige Wandlungen gefallen lassen mußte, so ist es die natürliche Folge davon, daß auch der ganze Lebensrhythmus der Menschen von heute sich wesentlich verändert hat gegenüber der Zeit eines Johann Strauß, Lanner, und wie sie alle heißen. Jede Zeit wird entsprechend dem Lebensrhythmus ihrer Menschen andere Tanzformen bringen. Es wäre daher wohl kaum ein erfolgreiches Experiment, wollten wir die Menschen des 20. Jahrhunderts ausschließlich auf Tanzformen aus der behäbigen Biedermeierzeit festlegen.

Kommende Uraufführungen

In der nächsten Zeit finden folgende Uraufführungen statt: „Dich schickt der Himmel", Lustspiel von Bruno Wellenkamp in den Vereinigten Städtischen Theatern Kiel, „Herz ahoi!", Operette von Nothof und Delzeith, im Mainzer Stadttheater, „Der andere Feldherr", Schauspiel von Hanns Gobsch, im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus, „Christina", Lustspiel von Paul Verhoeven und Toni Impekoven, in den Münchner Kammerspielen, „Mensch ohne Heimat", Schauspiel von Heinrich Stilling und Kurt Elwenspoek, im Krefelder Stadttheater, „Hoch oben im Harz", Volksstück von Christian Eckelmann, im Stadttheater Frankfurt/Oder, „Heinrich v. Kleist", Tragödie von Josef Buchhorn ebenfalls in Frankfurt/Oder, „Der Tod in Flandern", Schauspiel von Hans Lucke, im Stadttheater Guben, und „Republik England", Schauspiel von Herbert Hoffmann, im Reußischen Theater in Gera.

Das neue Buch

„Die Flucht"

Von Gerhard Gesemann

Verlag Albert Langen/Georg Müller, München

Der erste Eindruck, den der Leser dieses „serbischen Tagebuches" empfängt, ist das befreiende Gefühl: hier schreibt ein Dichter, der durch Aufzeichnungen vergänglicher Augenblicke ohne jede verkrampfte und gekünstelte Darstellung ein lebendiges und wirkliches Bild eines fremden Volkes gestaltet, das — vor zwanzig Jahren — von drei Seiten angegriffen, sich zurückzieht, im Süden den Anschluß an seine sehnsüchtig erwarteten Verbündeten suchend.

Unter den Flüchtlingen ist einer, der eigentlich auf die Gegenseite gehört, ein deutscher Lehrer am Gymnasium in Belgrad. Der Krieg hat ihn dort überrascht, und er muß den ganzen Weg des Todes und der Tränen, des Elends und der Not mitgehen. Je schwerer aber die Lage und je härter der Kampf um das nackte Dasein, um das tägliche Stückchen Brot, um so mehr tritt uns aus diesem Tagebuch das wissende Herz und der fühlende Verstand eines Mannes entgegen, der sich trotz allem von den seltsamen Schönheiten des fremden Landes erschüttern läßt und dem sich im gemeinsamen Unglück das wahre und innerste Wesen jenes oft mißverstandenen Volkes erschließt.

Er schildert das alles: Hunger, Sitte und Achtung mordende Not, Elend und Verzweiflung — aber indem er die rohe Wirklichkeit gibt, bleibt er doch durch seine Willenskraft, durch seinen oft grimmigen Humor und seine geistvolle Ironie immer über ihre Gemeinheit erhaben.

Was dem Buch über seinen zeitgeschichtlichen Wert eine besonders uns ansprechende Note gibt, ist die großartige Charakterisierung der Montenegriner, dieses tapferen stolzen Volksstammes, die „in ihren Bergeinöden seit vier Jahrhunderten gelitten und gekämpft haben. Was euch (so spricht König Nikola, der Gospodar der Schwarzen Berge, zu den verzweifelten flüchtigen Serben), seit einigen Monaten Deutsche, Ungarn und Bulgaren antun, das taten uns alltäglich Albanesen und Türken... Wir sind nach jeder Niederlage in diese Steinwüsten gewandert und haben das träge Blut der Altansässigen hier aufgefrischt, wir haben, als wir König und Reich verloren hatten, die alten Stämme wieder aufgerichtet, wir haben ein hartes und blutiges Leben gewählt, nur um eines Zieles willen: das Reich wiederzugewinnen. Wir kennen den Hunger, wir kennen die Angst, wir leben in ewiger Gefahr... Aber das hat uns stark gemacht."

Und diese beglückende Gewißheit nimmt schließlich der Leser als bestes aus dem Buch: Ueber alle Schicksalsschläge siegt doch der Wille, die Beharrlichkeit des anständigen Kerls.

—duk—

Aus Kunst und Leben

Herbert Böhme liest in Württemberg

Auf einer Vortragsreise, die ihn durch ganz Deutschland führen wird, las der unseren Lesern durch seine Mitarbeit am „Führer" bekannte junge Dichter Herbert Böhme in mehreren Städten Württembergs. Der Höhepunkt der Vortragsreise, die nach Ellwangen, Ulm, Reutlingen, Urach, Tübingen und Stuttgart führt, bildete eine von 1400 Hörern besuchter Abend in Tübingen.

*

Ein Bruckner-Museum

In Ansfelden in Oberösterreich wird demnächst das Geburtshaus Anton Bruckners zu einem Bruckner-Museum ausgebaut werden. Nach einer gründlichen baulichen Erneuerung wird das neue Museum Sammlungen von Manuskripten, Bildern, Briefen und Erinnerungsgegenständen an den großen Meister enthalten.

4711 SPARTA

Der Haut-Creme für jeden Zweck

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(26)

Aber ich gab mich nicht an sie weg. Ich blieb eingeschlossen in mir. Sie konnten mich nicht zerbrechen und nicht zerstören. Ich blieb Anna von Birka, auch als ich den Namen annahm, den ich heute trage, Anna von Brook. Das ist meine Freiheit. Ich liebe sie zu sehr, um sie aufzugeben. Das ist die Wahrheit und der Schlüssel zu einem Wesen. Ich will weder lieben noch leiden, weil beides mich verzehren würde. Ich will bleiben, was ich war. Einsam — aber frei."

„Bis der Mensch kommt, der stärker ist als du und der über dir steht. Der ist dir noch nie begegnet. Du bist sehr stolz. Du kannst nicht lieben, was dir nicht ebenbürtig ist. Immer hast du herabgeschaut auf alle Männer, die dir entgegengetreten sind. Hast sie durchschaut und hast über sie gelächelt. So wie du jetzt lächelst. Als sprächest du mit Knaben oder mit Narren. Bis der eine kommt, dem du dich aus freien Stücken beugen wirst."

Unsicher fragte sie: „Und der — glauben Sie zu sein?"

„Ob ich oder ein anderer — wer kann es sagen? Aber dies eine weiß ich, dein Leben ist noch nicht vollendet. Etwas ist unerfüllt geblieben, der Ring ist noch nicht geschlossen, du stehst heute vor der Lücke, du hast in dieser Stunde erfahren, was du noch nicht gewußt hast. Du wirst den ganzen Kreis ausschreiten, Anna, und merke wohl, daß es dabei nicht um Glück geht. Es ist das eingeborene Gesetz alles Bestehenden, daß es nach Vollendung strebt. Es ist nutzlos, daß du dich dagegen wehrst. Es gibt ein Schicksal, das mit uns geboren ist, dem müssen wir gehorchen, das müssen wir erfüllen. Aber das sind nicht Dinge, die der Verstand entscheidet, sondern — die Seele."

Ein großes Rauschen und Brausen war um Anna. Sie wußte nicht, war es der Wind in den dunklen Baumkronen, war es ihr eigenes Blut — oder war es der Traumstrom, der sie in sich hineinreißen wollte. Ach nein, die Alster war es, an deren Ufer sie hinschritten. Wie Gebannte gingen sie vom Lichtkreis wieder in den Schatten und wieder in das Helle, und unter ihnen rauschte der Strom.

Rena hatte seinen Arm unter den ihren geschoben Leise sprach er, immer vom Rauschen des Flusses begleitet: „Warum wehrst du dich gegen meine Liebe? Es ist so wunderbar, so schicksalhaft, daß wir uns begegnet sind. Ich liebe dich, seitdem ich dich sah. Du weißt nicht, was mir damals geschah, Anna, aber eines Tages wirst du es wissen.

Es war eine Offenbarung und ein Geheimnis zu gleicher Zeit. Seitdem weiß ich daß wir irgendwie zusammengehören."

In diesem Augenblick dachte Anna: Dies ist das Leben. Zum letztenmal klopft es an deine Tür. Wenn du ihm jetzt nicht auftust, geht es für immer an dir vorüber. Du wirst zu den endlosen grauen Schatten aus Dantes Vorhölle gehören, die weder Sünde begingen noch Tugend besaßen, die den letzten Mut zu Schuld und Glück nicht aufbrachten — du wirst unter den Grauen, den Unerlösten, den ewig Mittelmäßigen leben.

Sie wandte ihr Antlitz dem Manne zu, es erschien geisterbleich im Schein der Laterne. Sie sagte: „Ich habe noch niemals einen Mann geliebt. Ich weiß nicht, wohin mich meine Liebe reißt. Vielleicht wird es dich eines Tages reuen dies angefangen zu haben. Vielleicht wird es weder für dich noch für mich ein Glück sein. Laß dich warnen, Mann, du weißt nicht, was tu tust!"

Er antwortete: „Ich fürchte mich nicht. Was uns zusammengeführt hat, war derselbe Zwang, der unsere Völker zueinander riß, so daß sie immer wieder ineinanderstürzten. Sie mußten sich vereinen zu einer über menschliches Maß schönen und schaurigen Hochzeit. Man kann nicht gegen das Schicksal meutern. Besser ist es, mit ihm Hand in Hand zu gehen."

Er zog sie in ihre Arme. Sie fühlte sich von seinen Küssen überschauert — und zerbrach...

Traumhaft glitt alles an ihr vorüber. Sie sah ein lichtfunkelndes Schiff gleich einer goldenen Galeere über den dunklen Strom kommen, sie ließ sich zur Schiffslände führen und ging mit Rena an Bord. Sie stand, von seinem Arm umschlungen, am Bug und schaute der Sternenkette entgegen, die Hamburgs Nachtschmuck war.

Und immer dieses dunkle Rauschen um sie und in ihr. Sie tauchten in Menschenfluten unter. Sie saßen im Alsterpavillon. Musik war um sie. Und Licht. Und Traum. Sie tanzten auch. Und während sie tanzten, glitten in schwebendem Reigen Bilder an ihr vorüber.

Sie sah sich als todblasse Braut, die ihr Magdtum hingab um Besitz und Macht. Sie sah eine Brautnacht ohne Liebe — eine Ehe ohne Glück.

Sie sah ihren Vater im Sarge liegen, den letzten Birka auf Birka, und sah sich selbst ohne Tränen danebenstehen. Sie sah sich vor den Russen fliehen, während der Himmel rot von Bränden war. Und sie sah sich heimkehren in das zerstörte Land. Sie sah sich in der grünen, pelzverbrämten Jacke mit dem kurzen Rock und den Stulpenstiefeln über Land reiten. Schattenhaft sah sie sich als Mutter des langen, blonden, unverstandenen Menschen.

Zwischen all diesen Bildern war keines, das sie in den Armen eines Mannes zeigte, tanzend, träumend, selbstvergessen...

Und doch war auch dieses Bild ihr nicht fremd. Doch hatte sie auch dies schon gelebt. Wo? Wann? Zu welcher Zeit ihres Lebens?

Plötzlich wußte sie es. Im Traumland war sie diesem Mann begegnet. Das, was sie jetzt tanzte, war ihr Schwebetraum.

Sie löste sich aus seinen Armen und schaute ihm in tiefer Verwirrung ins Gesicht. „Wer bist du? Und woher kommt dir diese Macht über mich?"

Er antwortete: „Was fragst du denn und weißt die Antwort? Du liebst mich doch . . ."

*

Viele, viele Jahre ihres Lebens hatte Anna von Brook, die späte Tochter der Pruzzenherzöge, an dem starken Stauwehr gebaut, das den Strom der Leidenschaft bändigte. Einer war gekommen und hatte die Hand an die Schleuse gelegt.

Nun brauste und brandete der große Strom über Wall und Wehr, riß mit sich Brücke und Damm.

Es ging nicht mehr um Stolz und Selbstbehauptung — auch nicht um Glück und um Rausch . . .

Sondern der Strom muß zum Meer, und in seiner Unendlichkeit sich selbst erlösen. So will es das ewige Gesetz.

Die unvollendete Symphonie

Regen flüsterte und rannte gegen die Fenster, hinter denen Anna schlief. Ein silbergrauer, rieselnder Schleier hing vor der Welt.

Tief vertraut war der halb noch Schlummernden das Regentropfenlied. Aber es fehlte darin das Rauschen der Lindenkronen über dem Herrenhaus zu Birka. Denn sie war nicht in Birka unter den Linden. Sie war auch nicht auf der Welt.

Sie war aus ihr herausgefallen, in einen Abgrund hinein, in sich selbst hinein.

Sie fragte ihre Seele: Wer bist du? Ich habe geglaubt, ich kennte dich. Du konntest die Gerte heben und dem Knechtlein ins Gesicht schlagen, weil es seiner Pflicht vergessen hatte. Du konntest Merete von Haus und Hof weisen, obgleich du wußtest, daß sie das Kind deines Sohnes trug. Ich habe dich einsam gekannt und hart und über alles Maß selbstgerecht und stolz. Und habe dich als Herrin über mein Leben gesetzt. Wohin hast du mich aber jetzt geführt? Und was hast du jetzt über mich beschlossen?

Es ward ihr die Antwort: Du irrst dich, Anna von Brook. Du hast dich von mir getrennt, als du dich ohne Liebe und um irdischer Vorteile willen verkauft hast. Du hast einen andern Herrn über dich gesetzt. Nenn ihn Tugend, nenn ihn Treue, nenn ihn Pflicht. Gib ihm welchen Namen du willst. Ich war es nicht, und mit dem, was du gelebt und gelitten und verschuldet hast, habe ich nichts gemein.

Heute nacht hast du mich gerufen in letzter Stunde, heute nacht bin ich zu dir zurückgekehrt und habe den Platz, der mir gebührt, wieder eingenommen. Für jetzt und alle Zukunft. Und dies ist mein Beschluß über dich: Weil du mich verraten und verstoßen hattest, sollst du mir nun in Schmerzen dienen bis ans Ende deiner Tage...

Anna fuhr auf und sah sich wirr um.

Wer hatte zu ihr gesprochen? Wer hatte zu ihr gesagt: Du sollst in Schmerzen dienen? Wem sollte sie dienen? Rena?

Bei diesem Namen fiel sie wieder in den Abgrund zurück. Es war ein Gleiten und Versinken.

Rena! Aber warum in Schmerzen? Ich liebe ihn ja.

Es klopfte.

Das Zimmermädchen kam herein und brachte auf einem silbernen Tablett einen Brief.

Sie hatte noch nie ein Wort von seiner Hand geschrieben gesehen. Aber sie wußte, der Brief war von Rena. Das Herz schlug ihr heftig, als sie den Umschlag aufriß.

Es waren nur wenige Zeilen, in größter Hast hingeworfen in französischer Sprache. Rena war früh um fünf Uhr nach Neapel geflogen. Ein Dank, ein Gruß, das Versprechen, wiederzukommen, ein flüchtiges „au revoir".

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Bei den badischen Zichorienpflanzern

Die Zichorie seit 5000 Jahren Heil- und Speisepflanze — Friedrich der Große, ein Förderer des Anbaues — Baden ein altes Anbaugebiet

„Es wartet ein bleiches Jungfräulein den Tag und die dunkle Nacht hinein auf ihren Herzliebsten am Wege.
Wegwart! Wegwart!

Schon Tut-anch-Amon aß Zichoriensalat

Wer weiß, daß dieses bleiche Jungfräulein seit 5 000 Jahren eine gewichtige Rolle im Haushalt spielt; daß es für viele Bauern eine wichtige zusätzliche Erwerbsquelle darstellt und eine blühende Industrie ins Leben gerufen hat? Es handelt sich um die Wegwarte oder Zichorie, von der schon ein altägyptischer Arzt auf einer 20 Meter langen Papyrusrolle berichtet hat. Aus dieser Niederschrift erfährt man, daß schon damals zwei Arten von Zichorie bekannt waren, nämlich die wilde Wegwarte und die kultivierte: unsere altbekannte Endivie. Daraus bereiteten also schon die Aegypter 2000 Jahre bevor Tut-anch-Amon lebte, den Salat für ihre Tafel. Die wilde Wegwarte dagegen diente als Heilmittel. Vielleicht haben sich gerade deshalb im Laufe der Jahrtausende Sagen und Legenden um sie gewoben, deern eine unserem badischen Heimatdichter Scheffel den Stoff zu seinem bekannten Gedicht geliefert hat. Man könnte eine große Abhandlung über ihre weitere Geschichte schreiben, über die lobende Erwähnung in den Kräuterbüchern Karls des Großen, wie in den medizinischen Schriften des Mittelalters. Jedenfalls war sie auch schon lange ein Genußmittel, bevor jener Wiener Bürger nach der Belagerung Wiens durch die Türken (1683) das erste „Wiener Kaffee" errichtete.

Der „Preußische Kaffee"

Kein Geringerer als Friedrich der Große erhob die Zichorie zu hohen Ehren. Er sah mit wachsender Sorge, wie durch die neue Mode des Kaffeetrinkens viel Geld ins Ausland floß und ließ deshalb die Zichorie durch die Berliner Professoren Marggraf, Gleditsch und Pott untersuchen. Das Gutachten fiel günstig aus, weswegen verschiedene Fabriken die obrigkeitliche Erlaubnis zur Herstellung des „Preußischen Kaffees" erhielten. Daß dabei auch mancher Mißgriff geschah, beweist jene ergötzliche Geschichte, welche berichtet, daß zwei Fabrikanten die ganze Umgebung von Berlin statt mit Zichorie mit Endiviesalat bepflanzten, weil sie die Samen nicht voneinander unterscheiden konnten. Allgemein kam der „Preußische Kaffee", d. h. die Zichorie infolge der Kontinentalsperre durch Napoleon in Gebrauch.

Heute sehen wir wieder mit Sorge auf unsere Handelsbilanz, wie einst der große Preußenkönig. 1931 flossen 225 Millionen RM. zur Bezahlung von nur 150 000 Tonnen Bohnenkaffee ins Ausland. Dagegen gab das deutsche Volk 1912 für 200 000 Tonnen grüne Zichorienwurzeln, die auf 6 500 Hektar Land geerntet wurden und 50 000 Tonnen Darrware ergaben, nur 7,5 Millionen Mark aus, die aber der einheimischen Landwirtschaft zugutekamen. Die Zichorie verdient daher heute als Kaffeezusatz unsere besondere Aufmerksamkeit.

Baden gehört zu den ältesten Anbaugebieten

Während früher auch in Südbaden, in der Gegend von Lahr die Zichorienkultur gepflegt wurde, kommt heute vorwiegend der Kraich- und Elsenzgau in Frage.

Wie der Tabak und der Hopfen, wird die Zichorie ausschließlich von Kleinbauern angebaut. Oft treiben die Familien schon seit Generationen Zichorienbau.

Die Kaffee-Zusatzmittel werden aus der Wurzel gewonnen. Durch die Kultur ist es gelungen, die dünne Spindelwurzel allmählich zu einer 20 bis 40 Zentimeter langen Pfahlwurzel umzuwandeln. Diese sieht einem großen weißen Rettich nicht unähnlich.

Die Ernte

vollzieht sich in mancher Hinsicht anders, als bei den Rübengewächsen. Zunächst werden die Blätter abgemäht, um teilweise als Viehfutter Verwendung zu finden. Dann wird mit dem Pflug eine Furche gezogen, um auf diese Art nahe an die Zichorienwurzeln heranzukommen. Dann spannt der Bauer seine Pferde vor ein pflugartiges Gerät, das aber im wesentlichen aus einem rechtwinklig nach der Seite gebogenem Messer besteht. Nun fährt der Bauer der Furche entlang, das Messer schneidet dabei die Zichorienwurzel von den in ziemliche Tiefe reichenden Faserwurzeln ab. In leichteren Böden können dann die Zichorienwurzeln ohne weiteres mit der Hand herausgezogen werden, nur bei schweren Böden wird die Hacke zu Hilfe genommen. Diese Art des Erntens scheint sich bei uns in Baden bewährt zu haben. Das Aushacken wird als zu zeitraubend verworfen, auch von dem Herauspflügen ist man kein Freund, da man die Wurzeln in der umgepflügten Ackererde sozusagen suchen muß. Bei der geschilderten Art des Erntens ist eine nicht unerhebliche Geschicklichkeit erforderlich, muß doch das Messer so gelenkt werden, daß es die Wurzeln weder zu hoch noch zu tief abschneidet. Ist eine Reihe geerntet, so zieht der Pflug die nächste Furche usw.

Nach dem Einsammeln werden die beim Mähen stehen gebliebenen Blätter von Hand abgeschnitten. Nunmehr können die Wurzeln eingebracht werden. Die ganze Zichorienernte atmet noch etwas den Geist der Zeit von ehedem. Wie einstens der Großvater, so bringt auch heute noch der Bauer das Erntegut mit dem Wagen zur Darre. Wenn man die lange Reihe der hier der Verwiegung harrenden Wagen entlang geht, so kann man die ganze Geographie eines Landstriches an den Wagenschildern lernen. Oft muß noch vor Sonnenaufgang aufgebrochen werden, um zur rechten Zeit wieder daheim zu sein. Aber die Bauern lassen sich die Mühe des Wartens nicht verdrießen. Wieder wie zu Großvaters Zeiten bestehen auch heute noch Freundschaftsbande zwischen ihnen und den Zichorienfabrikanten. Von diesen haben sie die Samen erhalten. Sie brauchen sich daher nicht um den Absatz der Ernte zu sorgen. Uebrigens sind auch beim Zichorienbau die Anbauflächen kontingentiert. Was aber die Hauptsache ist: Sobald der letzte Wagen abgeliefert ist, bekommt der Bauer das bare Geld auf die Hand. Da lohnt es sich schon, auch einmal eine Stunde vor dem Darrhof zu warten. Oft werden an einem einzigen Tag 200 Fuhrwerke abgefertigt.

Ausziehen der Wurzeln

DNB-Heimatbilderdienst

Das Pferd hilft ernten

Der diesjährige Jahrgang ist ein recht guter

Im letzten und vorletzten Jahre muß es sich unter den Engerlingen herumgesprochen haben, daß Zichorie außerordentlich bekömmlich ist. Sie bevorzugen jedenfalls ganz offensichtlich die Wurzeln zur geringen Freude der Pflanzer.

Nach dem Wiegen werden die Wagen in eine Schwemmrinne entladen, indem man einfach durch eine Winde den Wagen seitlich hoch hebt und umkippt. Bei großem Andrang wird auf dem Stapelplatz im Freien abgeladen. Im Schwemmkanal erfahren die Rüben ihre erste Wäsche. Durch eine Förderschnecke gelangen sie dann in die Quirlwäsche, einem großen Trog. Wie Polypenarme greifen halbmondförmige Eisen in die Wurzelmenge, bewegen sie unzählige Male durch das fortwährend zuströmende Wasser und transportieren sie gleichzeitig weiter. Fast aller Schmutz ist entfernt, wenn sie aus der Quirlwäsche auf eine Schüttelrutsche kommen, auf der sie nochmals mit feinen Wasserstrahlen bespritzt werden. Dort steht ein Mann und beobachtet scharf, ob sich bei den Wurzeln nicht ein Fremdkörper findet oder ob gar eine angefault ist. Weiß wie Elfenbein fallen sie dann in die Schnitzelmaschine, um darauf jenem Trocknungsprozeß zugeführt zu werden, den der Fachmann als Verdarrung bezeichnet.

Die Verdarrung

ist alles andere, als eine leichte Arbeit. Sie muß in einem steten Vorwärtsschreiten erfolgen. Während des Vorgangs, der 16—17 Stunden dauert, verlieren die Wurzeln drei Viertel ihres Gewichts, die in Form von Wasserdampf entweichen. Das richtige Darrgut muß raschelnd dürr sein, wenn es lagerfähig sein soll, darf aber trotzdem seine weiße Farbe nicht verlieren.

Betritt man das Lager, in dem die getrockneten Schnitzel in riesigen Stapeln aufbewahrt werden, so glaubt man sich in eine Bäckerei versetzt; denn hier lagert eine Duftwolke, die lebhaft an den angenehmen und würzigen Geruch von frisch gebackenem Bauernbrot erinnert. Ein ähnlicher Duft entströmt bei der Verdarrung den Dunstkaminen. Die weitere Verarbeitung geschieht in Fabriken, von denen es in Deutschland noch etwa 40 gibt.

Erwähnenswert ist, daß die Rollenpackung, in der der Kaffeezusatz meist in den Handel kommt, gleichfalls eine Geschichte hat. Sie wurde nämlich seinerzeit auf Grund einer Vorschrift Friedrichs des Großen eingeführt und ist von vielen Fabriken bis auf den heutigen Tag beibehalten worden.

Die Verwendung der Zichorie

ist aber nicht nur im Interesse unserer Bauern und der heimischen Industrie geboten, durch den Verbrauch nützen wir vielmehr auch unserer Gesundheit. Der Hauptstoff der Wurzel ist ein stärkehaltiger Körper. Während man früher die Heilkraft der Zichorie aus Erfahrung wohl kannte, hat die neuere Forschung gefunden, daß der stärkehaltige Körper, Inulin genannt, ein Fruchtzucker ist, der beim Rösten aromatische Bitter- und Farbstoffe bildet. Diese Bitterstoffe fördern durch ihre gärungs- und fäulniswidrige Wirkung die Verdauung und regen Galle, Leber und Nieren zu besonderer Tätigkeit an, begünstigen somit den Stoffwechsel in unserem Körper.

Kleine badische Rundschau

Heidelberg, 13. Nov. (Zum Unfall Prof. Delhougnes.) Zu dem Unfall eines Heidelberger Medizinprofessors bei Boppard wird uns noch gemeldet: Es handelt sich bei dem Verunglückten um den Oberarzt (nicht Direktor) der Frauenabteilung der Medizinischen Klinik, Prof. Dr. Delhougne, der auf der Fahrt nach Koblenz in der Nähe von Boppard wegen scharfen Bremsens eines vor ihm fahrenden Autos ebenfalls schnell bremsen mußte, wobei sein Fahrzeug sich drehte und ein dritter Wagen ihm in die Seite fuhr. Prof. Delhougne erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, durch die er längere Zeit bewußtlos war, sowie Verletzungen im Gesicht und am linken Oberarm, außerdem Prellungen am ganzen Körper. Sein Zustand ist aber in keiner Weise bedenklich, und man kann annehmen, daß er in einigen Wochen wieder in der Lage sein wird, seinen Beruf zu versehen. — Seine Gattin ist wesentlich leichter verletzt worden. Sie erlitt in der Hauptsache eine leichte Gehirnerschütterung und Abschürfungen.

Heidelberg, 13. Nov. (Gräßlicher Straßenunfall.) Mittwoch früh 7.30 Uhr stürzte in der Rohrbacherstraße die etwa 30 Jahre alte Emma Schirm aus Leimen auf der regennassen Straße mit dem Fahrrad. Unglücklicherweise befand sie sich gerade neben einem Traktor mit schwer beladenem Anhänger, dessen Räder ihr über ein Bein gingen und das Bein vollständig zerquetschten. Die Verunglückte wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand dem Akademischen Krankenhaus zugeführt.

Pforzheim, 13. Nov. (Schnipflerprozeß vor der Strafkammer.) Auf der Anklagebank saßen der 22jährige Gustav Nonnemann und der 38 Jahre alte Hermann Schweikert, die ihrem Arbeitgeber zusammen etwa 500 Gramm Gold entwendet hatten. Mitangeklagt waren der 34jährige Karl Staib, der 43 Jahre alte Wilhelm Vollmer und der 43 Jahre alte Friedrich Schnaufer wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Die Diebe erhielten sechs und zehn Monate Gefängnis. Die Hehler aber müssen ins Zuchthaus und zwar Staib ein Jahr vier Monate bei drei Jahren Ehrverlust, Vollmer zwei Jahre bei fünf Jahren Ehrverlust und Schnaufer ein Jahr sechs Monate bei drei Jahren Ehrverlust.

Langenbrand (bei Gernsbach), 13. Nov. (Betriebsunfall.) In einer hiesigen Fabrik brachte der Packer Emil Krämer aus Gausbach die rechte Hand zwischen zwei Walzen der Papierpackmaschine. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte ins Krankenhaus Forbach verbracht, wo ihm sofort die Hand abgenommen werden mußte. Krämer ist Familienvater.

* **Sulz** (Amt Lahr), 13. Nov. (80. Geburtstag.) In diesen Tagen feierte Herr Engelbert Faißt seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1928 verlor er seine treue Lebensgefährtin, und im Laufe der Jahre verlor Herr Faißt von seinen 13 Kindern 10. So konnten 3 Kinder und 17 Enkelkinder dem Jubilar ihre Glückwünsche darbringen.

Ringsheim, 13. Nov. (Motorradunfall.) In der Nähe des Sportplatzes geriet ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ins Schleudern. Beide Fahrer wurden auf einen Acker geworfen und blieben bewußtlos liegen. Die Verletzungen des einen sind lebensgefährlich.

Sexau bei Emmendingen, 13. Nov. (Von einem Ast erschlagen.) Beim Ausästen eines Baumes traf ein niederfallender großer Ast den Mathäus Reinbold so unglücklich, daß dieser sofort tot zusammensank. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Konstanz, 13. Nov. (Dampfers Ende.) Der außer Dienst gestellte Bodenseedampfer „König Karl", der 44 Jahre hindurch das Schwäbische Meer befuhr, wurde in den Konstanzer Werfthafen eingeschleppt, um dort von einer Privatfirma verschrottet zu werden.

Knapp dem Tode entronnen

Baden-Baden, 13. Nov. Gasvergiftet aufgefunden wurde Mittwoch früh im Stadtteil Lichtenal ein in den 30er Jahren stehendes Ehepaar. Als die Nachbarn merkten, daß der Mann in der Frühe nicht wie gewohnt zur Arbeit ging, klopften sie mehrmals und als dann sich noch niemand rührte, drückten sie die Türe ein. Man fand das Ehepaar gasvergiftet im Bette vor. Wahrscheinlich war die Gaslichtleitung undicht und das ausströmende Gas hatte die Schlafenden so stark betäubt, daß sofort im Haus angestellte Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Erst nachdem die beiden Leute in das Krankenhaus geschafft und dort wiederholte Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, kam zuerst die Frau und in den späten Nachmittagsstunden auch der Mann langsam wieder zu sich.

Ein Denunziant verurteilt

Karlsruhe, 13. Nov. Der verheiratete Martin Hauswirth in Bruchsal hatte seine bei der jüdischen Familie Otto Groß in Bruchsal angestellte ledige Nichte Maria Rehm, mit der er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, des rassenschänderischen Verkehrs mit ihrem jüdischen Dienstherrn Groß und dessen beiden erwachsenen Söhnen verdächtigt. Da Hauswirth durch diese in aller Oeffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen erhebliche Unruhe in die Bruchsaler Bevölkerung getragen hatte, waren Gewalttätigkeiten gegen die Familie Groß zu befürchten. Eine daraufhin von der Geheimen Staatspolizei Bruchsal durchgeführte Untersuchung, bei der Hauswirth seine Anschuldigungen gegen die Rehm und die männlichen Mitglieder der Familie Groß aufrecht erhielt, ergab die Haltlosigkeit seiner Behauptungen.

Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe sah sich hierauf veranlaßt, gegen Hauswirth wegen falscher Anschuldigung die Anklage zu erheben. In dem vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Karlsruhe durchgeführten Prozeß wurde Hauswirth am 6. November 1935 zu acht Monaten Gefängnis abzüglich einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Außerdem wurde den verleumdeten Personen die Veröffentlichungsbefugnis des Urteils zuerkannt. Die Verhandlung hatte ergeben, daß Hauswirth aus krankhafter Eifersucht und aus Haß gegen die Rehm seine Behauptungen aus der Luft gegriffen hatte, wobei er von der irrigen Voraussetzung ausgegangen war, daß die Behörden seinen Anschuldigungen, da sie sich gegen Juden richteten, bereitwillig Glauben schenken würden. Das Gericht hat infolgedessen entsprechend dem Willen von Staat und Partei, das Denunziantentum rücksichtslos zu bekämpfen, auf eine fühlbare Freiheitsstrafe erkannt. Im übrigen ist Hauswirth wegen der erwähnten Vorgänge von der Deutschen Reichsbahngesellschaft entlassen worden.

Immer wieder wird von ausländischen Zeitungen das Greuelmärchen von der Rechtlosigkeit der Juden in Deutschland aufgewärmt. Besonders die „Times" versucht durch Briefe aus dem Leserkreis die öffentliche Meinung in dieser Richtung zu beeinflussen. Der vorliegende Fall beweist die völlige Haltlosigkeit dieser Greuellügen. Die Verurteilung des Denunzianten Hauswirth zeigt im Gegenteil daß in Deutschland scharf durchgegriffen wird, wenn sich die grundlose Verdächtigung eines Juden herausstellt. Der Fall „Hauswirth" beweist neuerlich, daß der Jude in Deutschland nach Maßgabe der geltenden Gesetze den gleichen Rechtsschutz wie jeder Reichsbürger genießt.

Wenn jene ausländischen Zeitungen wirklich der Wahrheit dienen wollen, wie sie immer wieder behaupten, werden sie nicht umhin können, ihren Lesern von dieser Tatsache Kenntnis zu geben.

Ein Schild für das WHW

Donaueschinger Schüler kämpfen gegen Hunger und Kälte

Vor zwei Wintern hatte man auch hier an einem Schild in den Farben der HJ genagelt, hatte aber das Werk nur halb zu Ende gebracht. Als der Führer das diesjährige Winterhilfswerk eröffnete, kramten wir den halbblinden Schild hervor, der sollte jetzt blank werden, schimmernd mit all seinen Silbernägeln und dem ernsten Hakenkreuz. Nur wenige Worte, daß hier eine liegengebliebene Arbeit mit neuem Mut noch zu leisten sei. 700 Nägel etwa müssen noch eingetrieben werden, der Nagel zu 5 Pfennig. Dann können wir dem Winterhilfshwerk 35 RM. abliefern, und bis Weihnachten muß es geschafft sein. Bei 150 Schülern kommen auf den Kopf etwa 25 Pfennig, das muß möglich sein. Und die Klasse, die prozentual am besten nagelt, bekommt den Schild. Das war der Funke, der zündete. Es galt einen Wettlauf, aus der Mildtätigkeit wurde ein Sport, eine Ehrensache, etwas für Jungens.

Bürokratisch fing's an: im Treppenhaus, wo sie fast alle vorbei mußten, wurde der Tisch mit dem amtlichen grünen Tuch aufgestellt, darauf einladend der Schild und das Spielzeug, der Hammer. Schon greifen die losen Buben danach. Aber der Mathematikus muß auch noch eine Liste anlegen, die Nägel sortieren, alles will seine Zeit. Aber dann, in einer Pause, schallen die ersten Hammerschläge, alles lauscht verständnisvoll: der Schild. Aber es war nur ein Geplänkel, hört wieder auf. Sollte die Sache wieder einschlafen und der Schild abermals ruhmlos heimgetragen werden? Neuer Appell der Klassenlehrer. Und da hat es auf einmal die Quarta gepackt. Es sind böse Buben darin, in den beginnenden Flegeljahren. Aber jetzt zeigt sie, was in ihr steckt. Der Mann, der die Nägel ausgibt, ist ihr Rechenlehrer. Auf einmal hat er nicht Hände genug, nach allen Seiten die Nägel auszuteilen. Ein Run wie auf eine Bank, die die Schalter schließen will. Die ganze große Pause ist der Tisch umlagert, die ganze Pause wird gehämmert. Sie langt nicht, und der Direktor liest im Klassenbuch der Quarta als Arbeitsertrag einer Rechenstunde: „Die Klasse nagelt den Schild für das Winterhilfswerk." So hatten sie den Lehrer drangekriegt. Am nächsten Tag sieht die ganze Schule, was da schon für Arbeit geleistet war. Schon sind alle Umrisse versilbert.

Und das Beispiel wirkt. Noch eine Klasse, die Quinta, regt sich: die Quarta verdoppelt ihre Anstrengungen. Sie wird heroisch. Da ist der dicke Weh, ein Küfersohn, der soll schon 50 Nägel eingeschlagen haben. Die Quarta umlagert jede Pause den Tisch, läßt niemand heran, und Nagel auf Nagel sitzt. Der Mann, der die Munition liefert, stöhnt, er hat keine Pause mehr frei. So geht es nicht weiter. Hier muß etwas organisiert werden. Beschluß: jede Klasse nagelt an einem bestimmten Tag. Doch es ist längst zu spät. Es fehlen ja kaum noch 100 Nägel.

Die Unterprima mit ihren fünf ganzen Mann plant einen Staatsstreich. Uebernimmt sie den ganzen Rest, dann ist die viel stärkere Quarta doch noch geprellt, dann siegt die Unterprima nach Punkten. Ihr Sprecher verlangt Einblick in die Nagelliste, die wird verweigert. Das ist ja auch der Trick der Quarta, daß sie niemanden verrät, wie nah sie schon am Ziel ist. Die Unterprima wagt das Risiko nicht, sie braucht ihr Geld auch noch auf anderen Kriegsschauplätzen. Allein schon die bloße Absicht ihres Flankenangriffs hat genügt. Der dicke Weh bietet die letzten Reserven auf. Wieviel Großväter, Großmütter, Onkels und Tanten mögen gestern nachmittag „erschlagen" worden sein! Genug, über ihre „Leichen" stürmt die Quarta am frühen Morgen die letzten Hindernisse. Wie der Chef nach dem Tumult schauen will, wird eben der letzte Nagel eingetrieben.

In der großen Pause versammelt sich alles, Schüler und Lehrer, in der Aula. Der Schulleiter bringt selbst den vollgenagelten Schild. Man sieht's ihm an, heut' ist er mal mit seinen Jungen ganz zufrieden. Neben ihm die übervolle Schatulle. Der gewissenhafte Quästor hat die Punkte auf Kommastellen errechnet. Die Verlesung beginnt, die untätigen Klassen kommen zuerst an die Reihe, sie werden ausgelacht, denn sie haben nicht einmal fünf Nägel pro Kopf erreicht. Die Quinta erntet bereits einen Achtungserfolg, die Sexta Beifall, sie steht 8,2. Jetzt muß die Entscheidung fallen. Unterprima 10,2 und (unter rasendem Beifall) die Quarta 17,3! Ein dreifaches Sieg Heil der ganzen Schule ist der Lohn der Braven, und der Schild. Wer wäre würdiger, ihn für die Klasse in Empfang zu nehmen, als der dicke Weh!

38 Mark sind in einer Woche von 145 Schülern genagelt worden, davon kommen auf die Quarta allein 21,60 Mark.

Und wir nageln wieder einen Schild!

Verkehrsunfälle mit Todesfolge

Dittwar (Taubergrund), 13. Nov. Auf der Straße nach Königheim beim Kalkwerk Wild ereignete sich ein Autounfall, der leider ein Menschenleben forderte. Als der Gemeinderechner Kilian Rudolf von hier von einer Tagung in Tauberbischofsheim mit dem Fahrrad nach Hause fahren wollte, wurde er von einem Kraftwagen, der von Tauberbischofsheim kam, erfaßt und schwer verletzt. Ins Krankenhaus gebracht, ist der 45jährige Mann nach wenigen Stunden gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und fünf noch unversorgte Kinder.

Zwei Verkehrsunfälle

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Wiesenbach b. Heidelberg, 13. Nov. Im Gebiet des Dreispitzen ereigneten sich am Sonntag und Montag zwei schwere Verkehrsunfälle, die auch ein Menschenleben forderten. Am Sonntag verunglückte ein Motorradfahrer derart, daß er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Am Montag erfaßte ein Auto, das in großer Geschwindigkeit vom Krähenberg herunter kam, beim Vorüberfahren an einem Stammholzfuhrwerk das Söhnchen des Arbeiters Josef Halter von hier, das über die Straße laufen wollte. Der Junge wurde mitgeschleift und erlitt einen Schädelbruch, so daß er in die Klinik nach Heidelberg gebracht werden mußte.

*

Heidelberg, 13. Nov. (Lebensrettung.) Am Landungssteg beim Tiergarten fiel am Sonntagnachmittag ein Knabe aus Kirchheim in den Neckarkanal. Zwei zufällig in der Nähe weilende Polizeibeamte eilten auf die Hilferufe herbei, sprangen mit der Uniform ins Wasser und retteten so den schon besinnungslosen Knaben im letzten Augenblick vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Weiterhin unbeständig, leichte Regenfälle, nordwestliche Winde, Temperaturen wenig verändert.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	253 Ztm.	—30 Ztm.
Rheinfelden	257 Ztm.	— 9 Ztm.
Kehl	282 Ztm.	— 9 Ztm.
Maxau	458 Ztm.	—12 Ztm.
Mannheim	870 Ztm.	—16 Ztm.

Olympiakarten gehen in die Welt

Wer einmal einen Blick hinter die Kulissen der Organisationsarbeit für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin werfen durfte, wer gesehen hat, wie in dieser Riesenmaschine eine Unsumme der verschiedensten Arbeiten zu verrichten ist, der wird von beinahe ehrfürchtigem Staunen ergriffen werden. Eine der interessantesten Aufgaben hat dabei unzweifelhaft die Kartenstelle zu erledigen. Hier laufen in Berlin-Charlottenburg sämtliche Bestellungen auf Karten für die Spiele ein, kommen sie nun aus China oder England, den südamerikanischen Staaten oder aus Australien (für Briefmarkensammler übrigens eine wahre Fundgrube!).

Der genaue Sitzplan für die Hauptkampfbahn und das Schwimmstadion ist seit langem festgelegt. Für jedes Land wurde außerdem nach maßgeblichen Gesichtspunkten eine Quote festgesetzt, die die Zahl der für die betreffende Nation zurückgelegten Stadion-Pässe und sonstigen Karten bestimmt. Jetzt ist nun die erfreuliche Tatsache zu vermerken, daß bereits zwei Nationen mit ihren Kartenanforderungen über das ihnen zugedachte Maß hinausgehen, wobei selbstverständlich nach Möglichkeit auch diese Wünsche berücksichtigt werden. Es handelt sich bei diesen Nationen um Finnland und Ungarn. Bemerkenswert ist, daß gerade in Osteuropa das Interesse für Stadionkarten besonders groß ist, so in Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien. In den letzten Tagen häufen sich auch die Bestellungen aus Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, der Tschechoslowakei und Oesterreich. Einen besseren Beweis für den Zusammenbruch der jüdischen Hetze in den Staaten als die Tatsache, daß auch von den USA die Aufträge der Reisebüros ungeahnte Ausmaße annehmen, gibt es wohl kaum. Zahlreiche in den englischen und holländischen Kolonien sowie in Indien und China lebende Europäer legen ihren Heimaturlaub auch so, daß sie 1936 Zeugen der Kämpfe im Berliner Olympia-Stadion sein können. Daß die Kartenstelle sich bei der Devisen-Bewirtschaftungsstelle der Reichsbank größter Beliebtheit erfreut, ist erklärlich, denn sämtliche Karten müssen ja bar in Devisen bezahlt werden.

Korpsführer Hühnlein über die Gestaltung des deutschen Motorsports

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, besichtigte am Montag im Beisein von Generalleutnant von Reichenau, des DDAC-Präsidenten von Egloffstein sowie der Führer der Motorgruppen und Motorbrigaden die neugegründete technische Führerschule des NSKK in München, auf der die Führer für die inzwischen erstandenen 24 Motorsportschulen herangebildet werden sollen.

Korpsführer Hühnlein gab bei dieser Gelegenheit einen Ueberblick über die Ereignisse und Ergebnisse des nunmehr abgeschlossenen Sportjahres 1935. Er führte u. a. aus, daß die deutschen Werke im Bau von Rennwagen großartige Leistungen vollbracht hätten, und die deutschen Fahrer hätten mit diesem Material im Auslande Sieg auf Sieg errungen. Unter dem Gesichtspunkte der Werbung für das deutsche Erzeugnis im Auslande bei solchen Gelegenheiten sei ein noch engerer Zusammenschluß zwischen der deutschen Industrie und dem NSKK wünschenswert. Den deutschen Werken müsse die Bitte unterbreitet werden, ihre Bemühungen um die Herstellung eines preiswerten und doch brauchbaren Sportwagens nicht erlahmen zu lassen. Im kommenden Jahre sollen die Wagen- und Kraftradrennen in Deutschland eingeschränkt werden, so habe man schweren Herzens das Avusrennen fallen lassen müssen, an seine Stelle trete aber die internationale Sternfahrt zur Olympiade. Für den Geländesport seien vier Veranstaltungen vorgesehen.

Die Vertreter der Industrie dankten dem Korpsführer und weisen darauf hin, daß der deutsche Kraftfahrzeugbau seine Pflicht zur Förderung der Aufwärtsentwicklung der Motorisierung auch in der Zukunft mit Freuden erfüllen werde.

Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt 1935

Hervorragende Beteiligung in allen Gruppen — Nachmeldungen noch bis 15. November möglich — Zahlreiche Ehrenpreis-Stiftungen für die Bestbewerteten

Für die von der DDAC-Ortsgruppe Karlsruhe am kommenden Sonntag zum Austrag kommende „Mittelbadische Herbstorientierungsfahrt 1935" lagen bis Montagabend bereits über 70 Meldungen vor. Von bekannten badischen Motorsportsleuten, die sich bis dahin in die Nennlisten eingetragen hatten, seien noch erwähnt: in den Wagenklassen die Karlsruher Opelfahrer Eberhardt und Schneider (NSKK), dann W. Hertenstein auf BMW, Gramling auf Hanomag, Springer und Wollmer auf Ford sowie Mappes-Heidelberg auf Mercedes-Benz. Von Motorradfahrern seien noch nachgenannt: die Mannheimer F. Islinger, Trauth und Reiß, die auf Horex-Maschinen starten, NSKK-Sturmführer Merkle-Ettlingen auf Zündapp, der Freiburger Kilmers auf NSU und die Karlsruher Fuller (SS) auf BMW, Schöchle auf BMW-Gespann, Gröner auf DKW und Nitschky auf Bücker.

Trotz dieser ausgezeichneten Beteiligung hat sich die Fahrtleitung entschlossen, den Nennungsschluß bis Freitag, den 15. November zu verlängern und Meldungen bis zu diesem Datum ohne Gebührenaufschlag entgegenzunehmen.

Für die Bestleistungen in den einzelnen Fahrzeuggruppen wurden dem Veranstalter zahlreiche wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, und zwar u. a. solche von der Stadt Karlsruhe, von der DDAC-Gauführung Baden, vom Verlag des „Führer" Karlsruhe, sowie von bekanten Karlsruher Firmen.

Amerikaner-Schwimmfest in München

Auf ihrer Deutschlandreise gingen die USA-Schwimmer auch in München an den Start. Ueber 200 Meter Brust konnte Paul Schwarz in 2:45,4 den Amerikaner Brydenthal um über 20 Meter schlagen. Einen spannenden Kampf lieferten sich Fischer und Highland über 100 Meter Kraul. Fischer siegte in der hervorragenden Zeit von 58,8 Sekunden. Die 100 Meter Rücken waren selbstverständlich eine klare Angelegenheit für Kiefer, der auch in der Lagenstaffel einen so großen Vorsprung herausschwamm, daß für die Deutschen an ein Aufholen nicht zu denken war. Die Ergebnisse:

Sportfunk

Die erfolgreichsten Pferde der abgelaufenen Saison sind Sturmvogel mit 105 955 RM Gewinnsumme, Athanasius mit 91 085 RM und Nereide mit 42 500 Mark. Dornrose und Ebro folgen mit 41 185 und 31 950 RM vor Lampadius und Janitor, die ebenfalls noch mehr als 25 000 RM zusammengaloppierten.

Gauleiter Adolf Wagner, der bayrische Staatsminister des Innern und Generalleutnant von Reichenau sind in das Präsidium des Organisations-Ausschusses der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen berufen worden.

Deutsche Fahrer starten am 16. November in Basel, und zwar Weltmeister Merkens und der Dauerfahrer Lohmann.

Vinzenz Hower, der am Montag noch seinen deutschen Meistertitel erfolgreich verteidigte, ist bereits am Dienstag zusammen mit dem Münchner Josef Schleinkofer nach Südamerika abgereist. Seinen ersten Kampf bestreitet Hower gegen den Olympiasieger von 1932, Lovell, während er später mit dem Riesen Campolo und mit Gaday zusammentreffen soll, Schleinkofers Gegner stehen noch nicht fest.

Im Eis u. Schnee des Himalaja
bisher unveröffentlichte Tagesbuchauszüge von dem bekannt. Kamerafachmann der Internat. Himalaja-Expedition Richard Angst finden Sie u. a. in der
Sport-Müller-Illustrierten.
Verlangen Sie unsere Wintersport-Illustrierte kostenlos 29500
SPORTMÜLLER
Karlsruhe, Kaiserstr. 221

Neue Erfindung, D.R.G.M.
Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern
Ihre Schuhe unter Garantie.
Warum sich weiter quälen? 23154
Schuhmacherei Stöhr Amalienstr. 59. Kaiserstr. 38.

Zu vermieten

Großes, leeres Zimmer mit Küchenbenützung an jung. Ehep. zu verm. Zuschrift. u. 3671 an d. Führer.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Zu erfrag. u. 3684 im Führer.

Zimmer, gut möbl., bes. Eing., m. Bad, a. Wunsch a. Pens., sof. od. 15. 11. z. v. Bürgerstr. 21, II. (3692)

Möbliertes Zimmer mit bes. Eing. zu vermieten. (3676) Schillerstr. 21, II.

Frdl. möbl. Zimmer (Mühlb. Tor), für 20 RM. zu verm. Angebote unt. 3689 an den Führer.

Neuzeitliche 3Z.-Wohnung mit eingericht. Bad, fließ. Wass., Etagenhzg., Loggia usw., Garten, auf 1. Dezember zu vermiet. Näheres Telef. 560, Südendstr. 24, pt. (29856)

Zimmer sehr gut möbliert, beheiz., el. Licht, ev. mit Pens., bill. zu vermieten. (3697) Amalienstr. 27, V.

Weg. Versetz. schöne 3Z.-Wohnung mit Gartenanteil, auf 1. Dezbr. frei. Näher. Albsiedlung, Kornweg 3. (3668

Sofienstr. 168, II., ist gut möbliertes Balkonzimmer wegen Versetzung zu vermiet. (3688) Näheres daselbst.

Inseriert im „Führer".

Mietgesuche

Großer Laden mit mehreren Schaufenstern, in bester Lage der Kaiserstr., von großem arischen Spezialhaus gesucht. Angeb. unter 28933 an den Führer.

Laden nur in allerb. Lage der Kaiserstr., auf 1. April 1936 zu mieten gesucht. Angeb. mit Abbild. u. gen. Angab. üb. Lage und Miete erbeten unter 3686 an den Führer.

Möbl. u. leere Zim. sof. gesucht. Persönl. Anmeld. v. 8—11 und 3—5 Uhr. Büro Dietz, Akademiestr. 40, II (29903)

2—3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mans. (Neubauwohnung), auf 1. Februar, 1. März od. 1. April b. Beamten gesucht. Preisangebote unt. 3691 an d. Führer.

Neuzeitl., geräum. 4Z.-Wohnung auf 1. April gesucht. 2 Perf. Nur Preisangebote unt. 3675 an den Führer.

Beamter sucht auf 1. April 1936 sonnige 5 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. Angebote mit Preis sofort unter 29597 an den Führer.

Abonniert den Führer

Offene Stellen

Tüchtiges, sauberes Mädchen selbständig, bewandert in allen vorkommenden Hausarbeit., kochen usw. zum 1. Dez. 1935 gesucht (2 Perf.) Angebote u. 29680 an den Führer.

Mädchen (18—20 Jahre), das schon in Stellung war, auf sof. od. 1. Dez. gesucht. Angebote u. 29906 an den Führer.

Buchhalter(in) zum sofortig. Eintritt in Autobranche nach Karlsruhe gesucht. Gute Bezahlg. Dauerstellung. Angebote u. 29685 an den Führer.

Ehrliches, evang., christliches Mädchen 16—20 Jahre, als Haustochter für Haushalt auf 15. Dezember oder 1. Januar gesucht. Eigenh. Angebote mit Zeugnisabschriften, wenn möglich unt. Lohnanspruch. unter Nr. 29855 an den Führer.

Stellengesuche

Witwe sucht pass. Wirk.-Kreis in kaufm. Hausb. Angebote unt. 3696 an den Führer.

Zuverl., fleiß., ehrl. Mädchen das schon in Stellg. war, 22 J., sucht Stelle in kl. Haushalt, a. Geschäftsh. Angebote unt. 3416 an den Führer.

Heirat

Vollwaise, 35 J., auf kl. Platze, ca. 7000 Mk. bar, und gute Ausst., ersehnt Heimgründung mit einfach. Herrn, mögl. gesch. Pos. Zuschrift. mit Bild u. vertrauensvoller Adressenangabe unter Nr. 29951 an den Führer.

Postbalter, 48 J., in kl. Platze, in geordneten Verhältnissen lebend, sucht passende Lebensgefährtin. Nichtanonyme Bildzuschriften frdl. erbeten unter 29499 an den Führer.

Jung. Bäckermeist., kath., m. eig., gutgeh. Geschäft, in einem größ. Industrieort, wünscht m. einem netten und fleiß. Fräulein von 22 bis 26 Jahren, mögl. vom Lande, zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Zuschriften m. Bild unter Nr. 3611 an den Führer.

Dame, Ende 40, in besten finanziellen Verhältnissen, Vollwaise, wünscht zwecks Gedankenaustausch u. spät. Heirat die Bekanntschaft eines gebild. Herrn bis Mitte 60. Vertraul. Zuschriften mit Foto umgehend erbeten unt. Nr. 29952 an den Führer.

Fräulein 25 J., in best. Verhältnissen, mit Eigenheim, sucht, das durch Zurückgezogenheit an pass. Gelegenheit fehlt, netten Herrn entsprech. Alters, in Position kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften, w. streng diskret behandelt werden, erbeten unter Nr. 29498 an den Führer.

Zu verkaufen

Nähmaschine billig zu verkaufen. Nißler, Augartenstraße 6, pt. (3672

Sauerkautständer (1¾ Ztr.), für 6 M zu verk. Küf. Kreiner, Augustastr. 8. (3683)

Herren- u. Damenrad, jedes 15 M zu verk. (3531) Marlenst. 13, Werkst.

Foto Super Ikonta 4,5+6 Zeiß-Tess., 3,5/7 cm, Cpr., preiswert abzug. Ang. u. 3687 an den Führer

Schreibmasch. b. 25 M an zu verk. Verleih Monat 6 M. Beiler, Waldstr. 66. (3679)

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Baden-Baden, Sofienstr. 2
Bretten, Pforzheimerstr. 40
Bruchsal, Schloßstr. 8
Ettlingen, Pforzheimerstr 15
Gernsbach (Murgtal), Holstätte 1
Karlsruhe, Kaiserstr. 90 Ecke Ritterstr.
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 44
Kehl, Adolf-Hitlerstr. 1
Offenburg, Adolf-Hitlerstr. 9
Rastatt, Kaiserstr. 36

Annahme von Spar- und Festgeldern
Gewährung von Geschäftskrediten
An- und Verkauf, Verwahrung und Beleihung von Wertpapieren
Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Stubenwagen zu verk. Baumeisterstr 30, Vdh. 1. St. (3685)

Gelegenheitskauf für Gaststätten! Ein Posten kaum gebrauchter Hotel-Silber-Bestecke neutral (ohne Fremdstempel), außergewöhnlich billig solcher wird auch in kleinen Mengen abgegeben. (29653) Besteckfabrik Karlsr., Vorholzstraße 66.

Schreibmasch. Herd, Gasbackofen, Nähmaschine Pfaff, verk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (29598)

Dauerbrandofen (Junker & Ruh), bereits neu, mittl. Größe, zu verkauf. Anzuf. 11—2 Uhr. Westendstr. 52, II. (29902)

Schreibmaschinen gebr. u. 1 Thales Rechenmaschine zu verkauf. Scholer, Hirschstraße 18. (3682)

Nähmaschine Schrankmöbel, bes. Marke, wen. gebr., Nähmaschinenhaus Zetter, Kaiserstr. 110 (3607)

Staubsauger, Wohlmuth-Apparat, Petroleum-Ofen, kl. Diwan, Schrankgrammophon billig zu verkf. Anfr. u. 3674 im Führer.

Sofa gut erhalten, billig zu verkaufen. Kaiserstr. 108, 3 Tr. (3678)

Frischer Ofen zu verk. Wo? sagt u. 3680 d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW.-Cabrio 584 ccm, 2 Sitzer u. 2 Notsitz., f. 400 Mark verkfl., evtl. Anteilw. Gegengesch. a. Möbel od. Radio. Zuschriften u. 29904 an den Führer.

Auto Zwei- od. Viersitzer Kabriolett od. off., nicht über 1,3 Lit., mögl. steuerfrei, in nur gut. Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Angabe von Baujahr, Kilometerz., Marke u. Preis u. 29853 an den Führer.

Gut erhaltener Kasten-Lieferwagen (mögl. Opel-Blitz) 8/40 PS sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter 3628 an den Führer.

Kaufgesuche

Suche eine gut erh. Höhensonne für 220 Wechselstrom zu kaufen. Angeb. an (29854 Salon Späth, Triberg, Schw., Telefon 496.

Weißer Herd, Roßhaarmatratze u. Zimmerteppich, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3695 an den Führer.

Left den Führer.

Fahrrad f. 8jähr. Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3677 an den Führer.

Von größ. Holz-Industrieunternehmen zu kaufen gesucht: 400 bis 500 fm Eschenrundholz Fällung 1935/36, von 27 bis 50 cm Durchmesser, weiße, zähe Ware. Angeb. erbeten unt. 29550 an den Führer.

Lest und verbreitet den Führer.

Kapitalien

Anzulegen sind 5—8000 Mk. auf 1. od. 2. Hypothek. Angebote unter Nr. 29851 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Puppenwagen und Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert bei A. Jörg, Karlsruhe Amalienstr. 59, Tel. 2486. (29479)

Vorteilhaftes Angebot aus eigener Herstellung, einige la gearbeitete (keine Accordware) Schlafzimmer in einfachen und reichen Ausführungen, sehr schöne neueste Modelle zu wirklich günstigen Fabrikpreisen
Paul Feederle Möbelfabrik 29619
Robert-Wagner-Allee 58a Ehestandsdarlehen

Verband Deutscher Wys Muller Auskunftei
Gesch. Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D. Schirmerstr. 6; Einzelberichte ab RM. 4.— / Tel. 805.

Immobilien

Offenburg. Im Auftrag der Erben verkaufe Etagenhaus 3x3 u. 1x2 Zimmer, Küche, Innentoiletten, teil. Einfahrt, Garten, an öff. Platz f. RM. 25 000.— b. RM. 8—10 000.— Anzahl. Näher. durch Fr. Hch. Stoll, Karlsruhe, Waldhornstraße 30. (3666)

la Existenz
Wegen Todesfall verkaufe in mittelb. Amtsstadt seit 25 Jahren bestehend. Spezialgeschäft f. Werkzeuge, Eisenwaren, Baubeschläge, Handwerkermaschinen, Oefen, Herde, Fahrräder etc. mit einem an Hauptverkehrsstraße gelegenen Hausgrundstück. Zur Uebernahme einschl. des umfangreichen bezahlten Warenlagers RM 8—10 000.— erforderlich. Für Kaufleute Mechaniker etc. seltene Gelegenheit. Näheres durch Fr. Heinrich Stoll, Karlsruhe, Waldhornstr. 30, Telefon 2952. (29901)

Verbreitet den Führer

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Reinhard Geiger

Hauptlehrer i. R.

erwiesene aufrichtige Anteilnahme, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Loeb für seine so trostreichen und erbauenden Worte, ferner den Vertretern des nat.-soz. Lehrerbundes der Kreise Durlach und Bretten, dem Vorstand der Kriegerkameradschaften Durlach und Gondelsheim, sowie dem Vertreter der NSDAP. der Ortsgruppe Gondelsheim für die ehrenden Worte, Kranzniederlegungen und Blumenspenden. (29548)

Gondelsheim, 13. November 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fritz Geiger
Apotheker.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Glückliche Mütter

Nachstehendes Schreiben von dankbaren Karlsruher Müttern ist bei der NSV-Kreisamtsleitung eingegangen: „Wir sind nun schon fast 4 Wochen hier und möchten wir nicht versäumen, ehe wir die Rückreise antreten, von unserm Erholungsheim etwas zu berichten. Es hat uns allen gut gefallen und wir haben uns richtig erholt. Mit frischem Mute werden wir neu gestärkt an Leib und Seele zu unsern Lieben zurückkehren. Auch hatten wir noch Glück mit dem Wetter und das tüchtig ausgenützt mit Spazierengehen. Wir haben nun auch den Odenwald kennen und lieben gelernt mit all seiner wunderbaren herbstlichen Pracht und Schönheit. Diese Wochen werden uns allen erholungsbedürftigen Frauen stets in Erinnerung bleiben. Wie war die Freude groß, als vor einigen Tagen eine Kiste ankam aus Karlsruhe mit all den schönen und nützlichen Sachen zum Verarbeiten. Die fertigen Arbeiten, lauter praktische Sachen, sind zur Besichtigung bei der Abschiedsfeier ausgestellt. Unsere so gute Erholung hier, haben wir auch ganz besonders unseren beiden unermüdlichen treuen und liebevollen Leiterinnen zu verdanken, die sich voll und ganz für uns geopfert haben. Es ist uns gar nicht möglich, unseren Dank in Worten auszudrücken, für all das Gute und Schöne, was wir hier erleben durften."

Reichspost rüstet

Die Dienststellen der Reichspost bereiten sich schon jetzt auf das Weihnachtsfest und den damit zu erwartenden Ansturm von Paketsendungen vor. Besonders erfreulich ist, daß für das Publikum eine wesentliche Erleichterung dadurch vorgenommen wird, daß bis zum 24. Dezember in allen Postanstalten Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhöhung der besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. angenommen werden. Auch die notwendigen Vorkehrungen zum Schutz des Postgutes gegen Schnee und Regen bei der Beförderung und bei Frost oder Wärme bei der Lagerung sind bereits getroffen. Die Reichspost wendet sich an das Publikum mit der Bitte, sämtliche Postsendungen mit der notwendigen Sorgfalt zu verpacken und zu beschriften, damit Beanstandungen und Verzögerungen vermieden werden.

Vorboten des Karneval

Aehnlich wie die Grokage, begingen auch einige andere Vereinigungen die Feier des 11. im 11. als Auftakt zum Karneval in fröhlicher Weise. So hatte der Gesangverein „Badenia" im „Kammerer" seine lustigen Gesellen versammelt und man unterhielt sich auf das beste mit Liedern, Reden und Witzen aller Art, wozu die Mitglieder Bansbach, Sponagel, Frau Johner und der „Badenia-Karle" ihr Bestes beisteuerten. Die Karnevalgesellschaft der Altstadt versammelte im Pfannestiel ihre närrische Gemeinde um sich. Risterer, Sonntag, Sepp Mayer und Sponagel boten mit ihren zündenden Büttenreden viel Anlaß zu echter Vorkarnevalsfröhlichkeit.

Tiefbauarbeiten am Moninger

Nachdem in den jüngsten Tagen an verschiedenen Stellen im Streckenzug der Kaiserstraße, so am Mühlburger Tor, am Lorettoplatz, am Adolf-Hitler-Platz usw. die Kolonnen des Bahnamtes an den Gleisen der Straßenbahn Ausbesserungsarbeiten über Tag ausgeführt hatten, sind nunmehr am stärksten Brennpunkt des innenstädtischen Verkehrs, an der Kreuzung von Kaiser- und Karlstraße die Tiefbauer an einem Werk, das sich nicht von heute auf morgen vollenden ließ. Hier mußten in mühseligen Arbeiten Teile des Straßenbelages aufgerissen und in die Tiefe gegangen werden. An den Eingeweiden der Stadt, wie sie sich unter den Straßendecken wie riesige Adern erstrecken und verzweigen, werden Ausbesserungs- und Auswechslungsarbeiten vorgenommen, die seit einiger Zeit fällig sind. Der Verkehr wird teils in die Karlstraße nach rechts umgeleitet und geht dann über Akademie- oder Stefanienstraße seinen Weg weiter.

„Grauenhafte Bilder in den Straßen Karlsruhes"

Interessanter Bericht eines hervorragenden französischen Journalisten

Im „Elsässer Kurier" nimmt ein Herr Jean de Vignes Gelegenheit, den ersten Aufsatz seiner „Deutsches Mosaik" genannten Artikelserie starten zu lassen. Dieses erste Stückchen „Mosaik", das den Untertitel „Reiseeindrücke" führt, muß uns Karlsruhern besonders interessant sein, weil es sich mit unserer Stadt befaßt. Man liest immer gern, was fremde Augen über unsere Stadt, die wir doch in- und auswendig kennen, zu berichten wissen. Zuvor aber soll Herr de Vignes uns den Anfang seiner Reiseeindrücke schildern:

„Wer als Ausländer die deutsche Grenze überschreitet, empfindet zunächst neben dem Gefühl der Neugierde ein solches der Beklemmung, der Zurückhaltung und schließlich des Mißtrauens. Ohne aber dem letzteren verfallen zu dürfen und ohne die vielen „hinterweltlichen" Gerüchte des Auslandes als bare Münze nehmen zu können, muß der Versuch gemacht werden, wahrheitsgetreu und unvoreingenommen zu berichten."

Oh weh!

Aber dann beginnt Herr de Vignes zu erzählen: Er schildert seine Eindrücke im Eisenbahnabteil, wo alles sich aus Spionenfurcht in Schweigen hüllt, und auch das kleinste Gespräch nur „mit der nötigen Vorsicht" geführt wird. Nur „hin und wieder gab man sich durch Blicke zu verstehen, daß man einer Ansicht war". In Freiburg sah der objektive Berichterstatter „viele Uniformen. Vorherrschend ist der Kommandoton, das Schnarren etlicher junger, vielfach nicht richtig erzogener Menschen."

„In den Zügen", erzählt Herr de Vignes weiter, „benehmen sich diese uniformierten Germanen im allgemeinen sehr korrekt, wenn auch ihr vielfach sehr arrogantes und hochfahrendes Wesen nicht verborgen bleiben kann." Was ist nun richtig?

Und dann kam der Sendbote des „Elsässer Kurier" nach Karlsruhe.

„Karlsruhe, die alte verspießerte ehemalige großherzogliche Residenz mit ihren schönen und gut gebauten Schloßanlagen, bildete das erste Reiseziel. Das Leben in der Stadt der Gauleitung Baden bietet nur wenig Neues, etwas träge fließt es dahin, hin und wieder schrecken einige Sprechchöre die Israeliten auf, die übrigens sehr zahlreich vertreten zu sein scheinen." De Vignes bemerkt, daß diese Karlsruher Juden ausnahmslos mit wahrem Heißhunger das französische Boulevardblatt Intransigeant verschlängen und fährt dann fort: „Im allgemeinen sieht man dieser Bevölkerungsklasse (Vignes meint die Juden) den Wohlstand an, währen in den Straßen der Stadt ein Bild des Grauens uns begegnet und innerlich erschüttert. Unwillkürlich erhebt sich da die Frage: wie ist derartiges nach fast drei Jahren Hitlerregime überhaupt noch möglich?"

Wir sind ebenfalls erschüttert. Was sollen diese Patenwein-Phantasien Herr de Vignes? Halten Sie nun die Karlsruher oder Ihre elsässischen Leser für dümmer?

Herrn de Vignes fiel noch mehr auf: „Auffallend ist in Karlsruhe, daß nur wenige Menschen mit Parteiabzeichen zu sehen waren. Auf einem Nachmittagsspaziergang, der mich durch die ganze Stadt führte (vermutlich mußte Herr de Vignes öfters einen Kognak trinken, um gegen die grauenhaften Bilder gerüstet zu sein) sah ich im ganzen drei Menschen, die ein solches Zeichen am Knopfloch trugen. Auch wird kaum noch mit „Heil Hitler" gegrüßt, sondern der jahrhundertalte gute deutsche Gruß „Guten Tag" oder „Grüß Gott" ist wieder viel in Brauch."

Aha!

Die alte, etwas verspießerte gemütliche Residenz — grauenhafte Bilder, die erschüttern. Den Juden geht es gut. Sie bilden die wohlhabende Bevölkerungsklasse. Nur gelegentlich werden sie durch Sprechchöre aufgeschreckt. Herr de Vignes, Sie scheinen Gegensätzlichkeiten zu lieben. Sie sind ein ganz Schlauer! Sie sind ein tüchtiger Journalist, und für die Ziele, die der klerikale „Elsässer" verfolgt, recht brauchbar. So sieht also Ihre „unvoreingenommene und wahrheitsgetreue Berichterstattung" aus! Was Sie „Reiseeindrücke" nennen, Herr de Vignes, ist deutliche jesuitische Mache. Sie wissen genau, daß jeder Karlsruher, der Ihren Reisebericht zu lesen bekommt, eine helle Lache anschlägt. Sie nehmen aber an, daß gewisse Leute darüber angenehm berührt schmunzeln werden. Sie wissen schon!

Wir sind im Bilde!

Auch die „Häuslichen Dienste" brauchen ein Arbeitsbuch

Betriebsführer „Hausfrau" muß sich mit um Antragstellung kümmern

Vom 1. Oktober 1935 an ist mit der Einführung des Arbeitsbuches für die Angehörigen der Betriebsgruppe „Häusliche Dienste" begonnen worden. Darunter sind alle Tätigkeiten zu verstehen, die im Rahmen der privaten Haushaltungen von Hausgehilfinnen oder Angestellten, Lehrlingen oder Volontärinnen verrichtet werden. So werden also außer den Hausgehilfinnen die hauswirtschaftlichen Lehrlinge und die Mädchen im Hauswirtschaftlichen Jahr, die Hausdamen, Stützen, Haushaltspflegerinnen, Wirtschaftlerinnen, die Hauslehrerinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen usw., aber auch die Diener und Hausgärtner Arbeitsbücher bekommen. Auch die regelmäßig stundenweise beschäftigten Arbeitskräfte wie Putzfrauen, Zugeherinnen usw. brauchen ein Arbeitsbuch.

Die „Häuslichen Dienste" fordern beim Arbeitsamt einen Antragsvordruck an, dessen Fragen wahrheitsgetreu beantwortet werden müssen. Zeugnisse sind dem Arbeitsamt auf Verlangen vorzulegen. Auf dem Antrag ist von der Ortspolizeibehörde (Einwohnermeldeamt), bei der der Antragsteller polizeilich gemeldet ist, die polizeiliche Meldung (kostenlos!) zu bescheinigen. Der fertige Antrag muß bei dem Arbeitsamt eingereicht werden, in dessen Bezirk der Antragsteller polizeilich gemeldet ist. Auf Grund dieser Angaben wird dann vom Arbeitsamt das Arbeitsbuch ausgestellt. Wenn also der Beschäftigte auch selbst dafür sorgen muß, daß er ein Arbeitsbuch bekommt, so ist es doch Sache des Betriebsführers, in diesem Fall der Hausfrau, sich darum zu bekümmern, daß dies geschieht. Es empfiehlt sich, die Antragstellung nicht hinauszuschieben, da für die Einführung des Arbeitsbuches in der Gruppe „Häusliche Dienste" nur einige Monate vorgesehen sind. Von einem bestimmten Zeitpunkt ab dürfen keine Arbeitskräfte mehr eingestellt werden, die nicht im Besitze eines Arbeitsbuches sind. Es ist notwendig, daß die Hausfrau, wenn das Arbeitsbuch zwar beantragt, aber noch nicht ausgegeben ist, dem Arbeitsamt Anzeige von der Entlassung einer im Haushalt beschäftigten Hilfskraft macht und deren neue Wohnung angibt, damit das Arbeitsbuch durch das Arbeitsamt richtig zugestellt werden kann.

Alle Hausfrauen und die bei ihnen beschäftigten Arbeitskräfte haben von sich aus dazu beizutragen, daß sich die Einführung des Arbeitsbuches für die Betriebsgruppe „Häusliche Dienste" ordnungsmäßig und reibungslos vollzieht.

Auskünfte werden vom Arbeitsamt bereitwilligst erteilt.

Den Nörglern zur Erinnerung:

Fleisch- und Butterknappheit vor 30 Jahren

Wie schnell doch alles vergessen wird. Herrscht jetzt etwas Mangel an Butter und Schweinefleisch, so gibt es Leute, die behaupten, das habe es früher, d. h. vor dem Kriege nicht gegeben. Und siehe da: im Sommer und Herbst 1905, also zu einer Zeit, wo die Grenzen offen waren und niemand an Devisenschwierigkeiten dachte, herrschte in ganz Deutschland eine Knappheit an Butter und Fleisch. Diese Frage beschäftigte begreiflicherweise auch die Oeffentlichkeit in starkem Maße. Am 10. Oktober fand im Reichstag eine große Aussprache statt. Auch damals gab es einfältige Schwätzer, die ihre Dummheiten in die Welt setzten. Doch nicht diese überwanden mit ihrem Geschwätz den Mangelzustand, sondern die Regierung mit den erforderlichen Maßnahmen. In Deutschland ist wegen der damaligen Fleisch- und Butterknappheit niemand verhungert und seitdem sind 30 Jahre mit großen Ereignissen vergangen. Warum kann es also nicht wieder einmal im Jahre 1935 eine Schweinefleischverknappung geben? Die Hauptsache ist doch die, daß die Volksgenossen den klaren Kopf bewahren und zu den Maßnahmen der Regierung ein starkes Vertrauen haben. Den Ueberängstlichen möge jedoch die Erinnerung an frühere knappe Zeiten Beruhigung sein. In jedem alten Zeitungsband aus dem Jahre 1905 ist aber die Fleisch- und Butterknappheit in Deutschland zu lesen.

Ihr seid Ehrenbürger der Nation!

Weihekundgebung der Karlsruher NSKOV-Ortsgruppe

Die Klänge des Friderikus-Rex-Marsches leiteten, während im Gruß des vollen Festhallesaales der Einmarsch der Fahnen, der NSKOV-Amtsträger und des Ehrensturmes der SA-Reserve erfolgte, am Dienstagabend die große Weihekundgebung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung straff und schwungvoll ein. Nach dem Vortrag der Fantasie G-Dur von Bach — an der Orgel W. Krauß von der Musikhochschule — richtete Ortsgruppenobmann Reinhardt Grußworte an die Kundgebung, die die Erinnerung an den Opfergang und das Sterben der Frontkämpfer wachhalten solle. Nie werde das deutsche Volk den Heldentod der Gefallenen, das Heldentum der Verstümmelten, die große Trauer der Zurückgebliebenen vergessen. Das Lied vom guten Kameraden klang über die gesenkten Fahnen. Dann stand Staatsjugend auf der Bühne, Fähnlein Totila vom Jungbann 109, ein schlichtes Lied „Graue Kolonnen ziehn in der Sonnen". Wagners Rienzi-Ouvertüre, gespielt von der SS-Standartenkapelle unter Musikzugführer Unruhs Leitung leitete über zu der Ansprache des Gebietsinspekteurs, Pg. Greß „Frontsoldatentum und Nationalsozialismus", die nach geschichtlichen Darlegungen in heißen Dank an den Führer ausklang. „Der Führer hat den Soldaten, die 15 Jahre lang Verachtung und Spott ertragen mußten, eine neue Heimat gegeben; die Front, die jahrelang verschüttet lag unter feindseligem Haß stand mit dem Sieg der Bewegung wieder auf."

Heisigs „Erinnerung an Lens" folgte. Dann nahm Bezirksobmann Pg. Weber das Wort zu Ausführungen, die die nationalsozialistische Auffassung des Problems Kriegsopferversorgung herausstellten. Die NSKOV, so führte der Redner aus, hat von Anfang an die Rückgewinnung von Achtung und Ehre des Kriegsopfers über die materiellen Forderungen gestellt. Wenn heute die materielle Versorgung der Kriegsopfer noch nicht so sein kann, wie es die Schwere ihres Schicksals fordern darf, liegt es daran, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit in seinen eigenen Schicksalskampf hineingestellt ist; darum muß die materielle Dankabstattung in Etappen vor sich gehen. Von Anfang an auch stellte die NSKOV die Forderung nach ausreichendem Arbeitsplatz für Kriegsbeschädigte, die ihr Schicksal leichter tragen können, wenn verantwortungsbewußte Arbeit Stolz und Selbstbewußtsein stärken kann. Ueber tausend Kriegsbeschädigte sind im Bezirk ohne Arbeit. Das deutsche Volk ist nicht in der Lage, seinen Kriegsopfern ein sorgenfreies Leben zu ermöglichen; aber die Kriegsopfer haben als Ehrenbürger des Staates ein selbstverständliches Recht, Vorzüge besonderer Art zu genießen. Das Verhältnis der Kriegsbeschädigten zur Jugend, so führte der Redner weiter aus, ist auf kameradschaftliche Verbundenheit gegründet; das Kämpfen der Frontgeneration galt ja der kommenden. Heute gehören die Kinder der Kriegsopfer fast ausschließlich der Staatsjugend an. Mit Dankesworten und straffer Ehrenbezeugung an den Führer beschloß der Redner seine Worte. Orgelklänge und der Fahnenausmarsch beschlossen die Kundgebung, der im Kreis der Kriegsopfer und ihren Angehörigen zahlreiche Gäste — u. a. die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda — beiwohnten.

Der Fall Gebhardt

Zu der von uns bereits gestern morgen gemeldeten Ermordung eines Karlsruhers in Neuyork erfahren wir, in Bestätigung unserer gestrigen Meldung, daß der Getötete, Dr. Fritz Gebhardt, zuletzt in Durlach als Besitzer des Rittnerthofes wohnhaft war. Seit einiger Zeit weilte er auf Geschäftsreisen in Amerika. Ueber die Hintergründe der Tat — ob es sich um ein Liebesverhältnis handelte oder nicht — war näheres noch nicht zu erfahren. Die Meldung einer hiesigen Zeitung, daß Dr. Gebhardt Mitglied des Fliegersturms gewesen sei, trifft nicht zu, denn Gebhardts Frau ist Jüdin.

Herbstkonzerte in den Vereinen

Liedertafel-Lyra Grünwinkel

Im engeren Rahmen feierte Liedertafel-Lyra am letzten Sonntag ihr 51. Stiftungsfest im „Goldenen Engel" in Grünwinkel. Der Verein, dessen goldenes Jubiläum aus dem vergangenen Jahre noch in bester Erinnerung ist, hatte sich hauptsächlich Chöre aus dem Programme des 11. Bad. Sängerbundesfestes als Vortragsfolge gewählt.

So erklangen zwei Lang'sche Schöpfungen — „Kein schöner Land" und „Auf du junger Wandersmann" frisch und tonschön von Chormeister P. Melber trefflich geleitet. „Rosen aus dem Süden", von Strauß, unter anschmiegender Begleitung der Hauskapelle, riß zu großer Begeisterung fort, während der Schlußchor „Die Treue" von Wengert einen harmonischen Abschluß bildete. Das Vereinsmitglied Karl Gauch erwies sich in drei Liedern als aussichtsreicher Bariton, auf dessen Weiterentwicklung man gespannt sein darf. Vereinsleiter Legelahn konnte 3 passive Mitglieder für 25jährige Zugehörigkeit ehren, während ein aktiver Sänger K. Ochs jun. den gold. Sängerring für 10jährige Mitgliedschaft erhielt. Carl Brehmer ehrte im Auftrage des Bad. Sängerbundes fünf Mitglieder für 40jähr. tätige Mitgliedschaft und zwar Karl Eisele, Karl Mayer, Emil Wießner, Chr. Ochs und Ad. Kistner. Die Firma Sinner, eine wohlwollende Gönnerin der Grünwinkler Vereine, war durch Direktor Dr. Günthel sowie Dir. Renz vertreten.

E. B.

Zither-Klub Mühlburg

Im großen Saale des Kühlen Krug veranstaltete der Zitherklub Mühlburg ein gut besuchtes Herbstkonzert. Die Zither, ein deutsches Hausinstrument, in Bayern besonders beheimatet, vermittelt durch ihren trauten Klang ureigene Volksweisen, sie gibt in Chören zusammengefaßt aber auch ein eindrucksvolles Konzertinstrument.

Die Vortragsfolge vermittelte ernste und heitere Weisen. Ein ungarisches Tonbild von Joh. Ludwig gefiel besonders gut, neckisch das Kahlenbergerdörferl von Fahrbach jr. und stimmungsvoll der bekannte Komzak-Walzer Münchner Kindl.

Ernst Wollensack, der verdiente langjährige Dirigent, hat seinen Chor auf beachtliche Höhe gebracht: straffer Rhythmus, Eingehen auf den jeweiligen Charakter der Komposition gestalteten das Programm zu einem vollen Erfolg. Auch das Doppelquartett verdient lobende Erwähnung und mußte sich zu mehreren Dreingaben verstehen.

Der Solist des Abend Chr. Kilgus ist ein Meister seines Instrumentes. Feines Empfinden gibt seinen Darbietungen das musikalische Gepräge verbunden mit virtuoser Fingerfertigkeit. Herzlicher Beifall erzwang auch hier viele Zugaben.

E. B.

An die Spitze der deutschen Liedersänger darf man heute unbedenklich den Baritonisten der Berliner Staatsoper Kammersänger Heinrich Schlusnus stellen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt vermittelt am Dienstag, 19. November, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle Gelegenheit, den Glanz der ganz einzigartigen Stimme von Heinrich Schlusnus zu bewundern.

Verkehrsunfall, den Leichtsinn verursachte

In Höhe der Rudolfstraße wollte gestern nachmittag gegen 16.30 Uhr ein Radfahrer die Robert-Wagner-Allee vor einem in Richtung Schlachthof fahrenden Straßenbahnzug überqueren. Während der Straßenbahnführer den Zug mittels der elektrischen Bremse zum Halten brachte, stieß der Radfahrer mit seinem Fahrzeug auf das Hinterrad eines aus entgegengesetzter Richtung herankommenden Kraftwagens so heftig auf, daß er über den Wagen hinweg zu Boden stürzte. Wunderbarerweise blieb der Radfahrer unverletzt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Donnerstag, findet im Staatstheater die Erstaufführung von Hjalmar Bergmanns Lustspiel „Der Nobelpreis" statt in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck mit Hans-Herbert Michels, Alfons Kloebie, Heinz Graeber, Elfriede Paust, Lola Ervig, Marie Frauendorfer, Erich Schudde und Paul Gemmecke. Morgen, Freitag, wird für die NS-Kulturgemeinde Lortzings „Wildschütz" wiederholt.

Mozart-Schubert-Brahms-Zyklus. Der zweite diesjährige Kammermusikabend findet kommenden Montag, den 18. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale statt. Das Leipziger Gewandhaus-Quartett wird diesmal „verstärkt" durch „unsern" Professor Max von Pauer.

Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe. Zu dem heute Donnerstag, 20 Uhr, im Saal 3 der Schrempp-Gaststätten stattfindenden Musikalischen Abend sind namhafte Kräfte verpflichtet.

Im Uniontheater Mühlburg gelangt bis einschl. Sonntag der Paramountfilm Kreuzritter zur Vorführung. — Im Beiprogramm ein Kulturfilm.

Jubiläum. Heute feiert Reichsbahninspektor Johann Groh sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Verkehrskontrolle II der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Mühlburg I, Hardtstraße 37

Am Freitag von 8—12 Uhr Ausgabe der Kohlenscheine der Gruppen A, B, C, E, F, sofern sie nicht vom Fürsorgeamt bereits Kohlenscheine erhalten haben.

Ortsgruppe Hochschule, Kaiserstraße 41

Die Hilfsbedürftigen der Gruppen A, B und C erhalten am Freitag ihre Novemberkohlen und zwar:

Gruppe A und B vorm. von 9—12 Uhr und Gruppe C die Buchstaben A—K von 2—4 Uhr und die Familiennamen von L—Z von 4—6 Uhr. Die Empfangsberechtigten wollen nicht schon 1 Stunde vorherkommen, da für rasche Abfertigung gesorgt ist.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, laufen folgende Kurse: 10 Uhr Gymnastik (Frauen) Hochschulstadion. 18.30 Uhr: Gymnastik (Frauen) Helmholtzschule. 20 Uhr: Leibesübungen für Aeltere (Frauen) Gutenbergschule. 20 Uhr: Sportkegeln (Männer) Keglerheim. 20 Uhr: Volkstanz (Männer und Frauen) Fritz Kröberschule. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen) Helmholtzschule. 20.45 Uhr Jiu-Jitsu (Männer und Frauen) Hochschul-Stadion. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen) Musikhochschule. 21.30 Uhr: Schwimmen (Frauen) Friedrichsbad. 20 Uhr in Rüppurr: Gymnastik, Schulturnhalle. 20 Uhr in Grötzingen: Gymnastik im Bärensaal. 20 Uhr in Ettlingen: Gymnastik, Festhallenturnhalle.

Ein neuer Reitkursus für Anfänger. Um den vielen Nachfragen gerecht zu werden, hat das Sportamt der NS-G „Kraft durch Freude" einen weiteren Reitkursus für Anfänger auf Donnerstags von 21—22 Uhr ausgeschrieben. Interessenten wollen sich am heutigen Donnerstag um 20.30 Uhr in der Reithalle des SS-Reitersturms in der Dragonerkaserne, Kaiserallee 12 B, einfinden.

Am schwarzen Brett

DAF, Gausachgruppe Bekleidung. Heute abend, 20.30 Uhr, findet im großen Saal der Festhalle Karlsruhe eine Groß-Versammlung mit Reichsfachgruppenwalter Renz-Berlin statt. Die Fachschaften Friseure, Schneider und Schuhmacher treten an den ihnen bekannten Plätzen zum Sternmarsch an. Die Berufskameraden und -kameradinnen der Fachschaften Damenschneider, Wäscheschneider, Bügler, Gerber, Kürschner, Putzmacher, Hutmacher, Wäscher usw. begeben sich direkt zur Festhalle.

BDM und JM Untergau 109. Anläßlich des Weingartener Unglücks trägt der ganze BDM und JM Untergau 109 bis einschließlich 25. November einen Trauerflor zur Uniform!

Arbeitsdank-Mitgliedschaft Karlsruhe. Die NSDAP, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald veranstaltet heute abend, pünktlich 20 Uhr, im Restaurant Moninger (Gartensaal) einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Hungersnot in Rußland", zu dem uns die Ortsgruppe eingeladen hat. Ich erwarte, daß sich alle Kameraden und Kameradinnen zu diesem Lichtbildervortrag einfinden. Der für heute angesetzte Heimabend für die Kameradinnen fällt aus.

Ortsgruppe der NSDAP, Hardtwald. Der auf heute, Donnerstag, 14. November, angesetzte Lichtbilder-Vortrag im oberen Saal des Restaurants „Krokodil" wird aus technischen Gründen verlegt und zwar wird der Vortrag am gleichen Tage im „Gartensaal des Restaurant Moninger" stattfinden.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost II. Am Freitag, den 15. November, abends 20.15 Uhr, findet im Zeichensaal, 4. Stock, der Tullaschule eine Sitzung für sämtliche Politischen Leiter statt. Für vollzähliges und pünktliches Erscheinen sind die Zellenleiter verantwortlich. Liederbücher sind mitzubringen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Die für den kommenden Sonntag, den 17. November, vorgesehene DAF-Arbeitstagung wird verlegt. Termin wird bekanntgegeben. Die Betriebszellenfahnen sind umgehend gegen Rückgabe der ausgegebenen Quittung abzuholen. Das Informationsmaterial für den Monat November ist sofort in Empfang zu nehmen.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute, Donnerstag, 14. November, abends 8.15 Uhr, Sitzung im „Promenadehaus". Wiederholt weisen wir darauf hin, daß die Betriebswalter nebst ihren Mitarbeitern an den Sitzungen teilzunehmen haben. Ferner wird auf die Leerung der Betriebsfächer bei der Ortsgruppe hingewiesen. Für nachteilige Folgerungen, die durch Nichtabholung der Rundschreiben usw. entstehen, sind die Betriebswalter verantwortlich. Geschäftsstelle: Kaiserallee 12 B (im Gebäude Finanzamt-Land), Eingang Rückseite. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Freitag: 7—9 Uhr abends.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 14. November 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Nobelpreis
Colosseum: Varieté

Film

U.T. Mühlburg: Kreuzritter
Atlantik: Schützenkönig wird der Felix
Gloria: Pygmalion
Kammer-Lichtspiele: Prinzessin Turandot
Palli: Varieté. 20.30 Uhr Vergiß mein nicht. Festvorstellung
Rest: Anschlag auf Schweda
Schauburg: Regine
Union-Lichtspiele: Die Pompadour

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuska
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Tanzabend
Roderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Roland: Kabarett
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Vereidigung der Ettlinger Arbeitsdienstrekruten

* **Ettlingen,** 13. Nov. In feierlicher Weise fand die Vereidigung der ersten Arbeitsdienstrekruten statt. Um 10 Uhr traten bei strahlendem Sonnenschein die neuen Männer des Reichsarbeitsdienstes, 126 an Zahl, in Gegenwart von Vertretern der Kreisleitung und der Ortsgruppe im Hof ihres Lagers an der Pforzheimer Straße zur Schwurleistung an. Der Einzug der Fahnen und ein Fahnenspruch leiteten die Handlung ein.

In einer Ansprache an die jungen Arbeitsmänner führte darauf der Abteilungsführer etwa folgendes aus: Der Jahrgang 1925 ist der erste, dem der Dienst im Reichsarbeitsdienst Pflicht ist. Die kurze Zeit der Ausbildung hat gezeigt, daß dem jungen Deutschen von heute Pflichterfüllung wieder Freude macht. Der Arbeitsdienst ist vor dem wiederaufgerichteten Heeresdienst die erste Lebensschule eines jeden Deutschen, hier wird er ein Soldat der Arbeit. Arbeit als Sinn des Lebens könne nicht ungeordnet geleistet werden, ein gutes Werkstück entsteht nur in gerordnetem Betrieb, in dem alles Hand in Hand arbeitet. Ein geordneter Betrieb ist ohne Disziplin, Schulung und Kameradschaft nicht denkbar. Wie im kleinen, so im großen: es fehlte der Vergangenheit der Grundsatz, Arbeit ist Dienst an der Volksgemeinschaft. All das aber erlebt der junge Deutsche im Arbeitsdienst und gewinnt es für sein ganzes Leben. Der Fahneneid verpflichtet auf die Fahne, die ein Sinnbild der Gemeinschaft ist, die sie schuf. Unsere Fahnen haben noch einen weiteren Sinn, denn sie tragen alle das Hakenkreuz, das Zeichen des ewigen Lebens und des ewigen Kampfes. Die Fahne bedeutet darum unser Leben; wenn sie nicht mehr lebt, ist auch der Sinn unseres Lebens dahin. Deshalb fordert die Fahne Einsatz im Leben und Einsatz bis zum Tod. Der Fahneneid ist der Schwur, zu jeder Stunde zu dienen und zu kämpfen, und wenn es sein muß, zu sterben.

Im Anschluß an diese Ansprache erfolgte die Verlesung der Eidesformel, die von den Rekruten im Chor nachgesprochen wurde. Dann traten immer drei Mann vor die Fahne, wiederholten jedesmal „ich schwöre" und bekräftigten ihrem Oberfeldmeister den Schwur durch Handschlag. Mit dem Gesang des Liedes: „Ich grüße die Fahne" und einem dreimaligen Sieg Heil auf den Führer, fand darauf die eindrucksvolle Handlung ihren Abschluß.

*

* **Etzenrot,** 13. Nov. (Hohes Alter.) Am 9. d. M. beging die in Neurod wohnhafte Veronika Ochs ihren 80. Geburtstag. — Die Eheleute Johannes Schäfer feiern am 15. November das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

* **Bruchhausen,** 13. Nov. (Versammlung.) Am Montagabend hielt die hiesige Milchgenossenschaft im Rathaus eine Versammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. — Letzte Woche hielt die hiesige Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt eine Versammlung ab, in der Fragen über das Winterhilfswerk erledigt wurden. Stützpunktleiter Pg. Müller hat durch Arbeitsüberlastung seinen Posten als Schriftwart zur Verfügung gestellt. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers behält er diesen Posten bei. — Am Samstag wurden die Grundstücke der Frau Oberle aus Freiolsheim versteigert.

* **Bruchhausen,** 13. Nov. (Kirchweih.) Am Sonntag findet hier die diesjährige Kirchweihe statt. Schon überall wird für diesen Tag fest gerüstet. Die hiesigen Wirte haben sich gut eingedeckt mit Speisen und Getränke, so daß für das leibliche Wohl bestens gesorgt ist. Die tanzlustige Jugend wird auch nicht zu kurz kommen. Im Gasthaus „z. grünen Baum" wird der hiesige Musikverein zum Tanze aufspielen.

* **Bruchhausen,** 13. Nov. (Oeffentliche Versammlung der NSDAP.) In den nächsten Tagen findet im Gasthaus zum „Grünen Baum" eine öffentliche Versammlung statt; der Termin wird noch bekanntgegeben. Es wird zu diesem Abend Pg. Sand aus Karlsruhe über das Thema: „Reichsnährstand" sprechen. Der nächste Schulungsabend wird anfangs Dezember sein.

Aus der unteren Hardt

* **Forchheim,** 13. Nov. (Auf zur Forchheimer Kerwe.) Zu den letzten kirchweihfeiernden Gemeinden zählt der Ort Forchheim, welcher diesen Sonntag und Montag seine Kerwe feiert. Die Kirchweih ist eines der höchsten Volksfeste des Landvolkes, das auch gefeiert werden muß. Die Forchheimer Wirte werden ihr möglichstes tun, um allen Gästen im Essen und Tinken etwas Gutes zu bieten. Auch für die Tanzlustigen ist in den einzelnen Lokalen Tanzgelegenheit. Wer mag da nicht dabei sein, den letzten Kerweschmaus mitzuerleben. Deshalb heißt die Parole am Sonntag und Montag „Auf zur Forchheimer Kirchweihe!" A. L.

* **Forchheim,** 13. Nov. Der Ehrentag der Helden vom 9. November 1923 wurde auch hier in würdiger Weise gefeiert. Reicher Flaggenschmuck zierte den Ort zum wehmutsvollen und doch stolzen Gedenken. Die SA-Formationen hatten am Kriegerdenkmal Ehrenwache gestellt. Um 8 Uhr abends versammelte sich die gesamte Parteiorganisation vor dem Heldenmal, um derer zu gedenken, die für Deutschlands Erwachen und Deutschlands Wiedererstehen ihr Leben hingegeben hatten und nun angetreten sind zur ewigen Wache. Sprechchöre und Lieder des Jungvolks gaben den Gedanken, die uns beseelten, Ausdruck. Das Lied vom guten Kameraden war der Gruß an diese Helden, das Lied unseres Horst Wessel mahnte die Lebenden zur Hingabe für Volk und Vaterland im Sinne der Toten.

* **Forchheim,** 13. April. (Tonfilm). Heute Donnerstag wird im Saale zum Schwanen der Tonfilm „Triumph des Willens" zur Aufführung gebracht. Mit dem Vorverkauf ist begonnen.

Mörsch, 13. Nov. (Gedenkfeier). Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich hier die Gedenkfeier zu Ehren der am 9. November 1923 in München Gefallenen der Bewegung. Bereits am frühen Morgen wurden am Kriegerdenkmal der 170er Kränze niedergelegt. Der SS-Trupp Mörsch bildete die Ehrenwache. Am Abend traten vor dem Rathaus die verschiedenen Gliederungen der NSDAP an. Anschließend wurde in einem gemeinsamen Zug zum Kriegerdenkmal marschiert. Der Ortsgruppenleiter erinnerte in kurzer Ansprache an die Toten des 9. November, an die Millionen der Kameraden, die im Weltkrieg gefallen sind. Ihr Tod war nicht umsonst. Sie leben weiter. Die Fahnen senkten sich, die Namen der Toten, auch der im Gau Baden Gefallenen wurden verlesen. Mit einem Siegheil auf Führer und Volk endete die eindrucksvolle Feier.

* **Rintheim,** 13. Nov. (Gedenkstunde.) Am Abend des 9. November lud die hiesige Ortsgruppe der NSDAP alle Volksgenossen zu einer kurzen Feier in den Schulhof ein, um gemeinsam der Gefallenen der Feldherrnhalle zu gedenken. Die dem Abend angepaßten Worte des Ortsgruppenleiters Pg. R. Maier, sowie die von der HJ und dem BDM vorgetragenen Lieder und Sprechchöre gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

* **Rintheim,** 13. Nov. (Eintopfsonntag.) Der Eintopf-Sonntag brachte auch in diesem Monat den ansehnlichen Betrag von 164.54 RM. ein.

* **Neureut,** 13. Nov. (Vereinigung der Ortsgruppen von Neureut.) Nachdem am 1. November die beiden Gemeinden Teutsch- und Welschneureut zusammengeschlossen worden waren, wurden nun auch die beiden Ortsgruppen vereinigt. Die Politischen Leiter hatten sich im Rathaussaale versammelt. Kreisorganisationsleiter Nagel umriß in kurzen Worten die Aufgaben und Pflichten des Politischen Leiters. Hierauf gab Ortsgruppenleiter Bürgermeister Buchleither die Neueinteilung und Umgruppierung der Aemter und Zellen bekannt. Mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland und dem Liede der Bewegung schloß dieser Akt.

Leopoldshafen, 13. Nov. (82. Geburtstag.) Frau Christine Stahl, Witwe, Kirchenstraße, konnte vor einigen Tagen ihren 82. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich, entsprechend ihrem Alter noch guter Rüstigkeit und versieht heute noch ihren Haushalt allein. Aus Anlaß ihres Geburtstages wurden ihr von der hiesigen Einwohnerschaft Blumen und Geschenke überreicht.

Linkenheim, 13. Nov. (Filmabend.) Am Dienstagabend führte die NS-Gaufilmstelle im Gasthaus zum „Grünen Baum" den Tonfilm „Triumph des Willens" vor. Zu der Veranstaltung hatten sich über 300 Personen eingefunden. Vor der Vorführung des Films begrüßte Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Ratzel die Erschienenen und sprach zur Einleitung einige Worte über Zweck und Wirkung des Reichsparteitages.

Hochstetten, 13. Nov. (Gedenkstunde.) Der 9. November wurde auch in hiesiger Gemeinde in entsprechender Weise begangen. Die Ehrenwache am Gefallenendenkmal wurde von der SA und HJ gestellt. Abends sammelten sich die NS-Formationen und Vereine beim Rathaus und marschierten geschlossen unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle zum Gefallenendenkmal, wo eine Gedenkfeier stattfindet. HJ und BDM leiteten die Feier mit einem Sprechchor und einem Lied ein, wonach Oberlehrer Häberle die Gedenkrede hielt. Hierauf senkten sich die Fahnen, und SA-Führer Haas verlas die Namen der 16 bei der Feldherrnhalle in München Gefallenen und die vom Gau Baden. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde, beendete die Feierstunde.

* **Graben,** 13. Nov. (Vo n der Kirchweihe.) Daß auch die Grabener Kirchweihe feiern können, zeigte sich am letzten Sonntag und Montag, auf welche Tage die Kirchweihe einmal für dieses Jahr probeweise festgelegt war. (Der endgültige Termin für die kommenden Jahre wird noch genau festgelegt werden.) Alt und jung war auf den Beinen, besonders auch Fremde waren es, die bei dem schönen Wetter am Sonntag sich das Jahrmarkttreiben betrachten und einen guten Tropfen und den feinen Kirchweihkuchen schmecken lassen wollten. In den Tanzlokalen wurde von der Jugend fröhlich das Tanzbein geschwungen. Auch manch altes Pärchen probierte dabei nochmals das Jungsein und tat es den Jungen gleich. Obwohl am Montag der Massenbesuch etwas nachließ, war doch in den Tanzlokalen und Wirtschaften noch ein recht reger Betrieb zu beobachten. Den Geschäftsleuten ist die gute Einnahme in unserem sonst ruhigen Graben wohl zu gönnen.

Durlach und Umgebung

Der Gauleiter bei den alten Kämpfern Durlachs

* **Karlsruhe,** 13. Nov. Auf Freitag, den 15. November abends hat der Gauleiter die alten Parteigenossen Durlachs, die Inhaber des Reichsehrenzeichens sind, zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im Kaffee „Luginsland" eingeladen. Wie berichtet, war der Gauleiter kürzlich in Pforzheim, wo er im Jahre 1924 seinen Kampf um die Eroberung Badens einleitete, im Kreis der alten Parteigenossen. Von dort ging er zunächst nach Durlach und dann nach Karlsruhe.

Aus der Arbeit des Kneipp-Vereins Durlach

* **Durlach,** 13. Nov. Vielfache Erkenntnisse sind es, die sich heute um den Kristallisationspunkt „naturgemäße Heil- und Lebensweise" zusammenschließen, die sich auch, wie z. B. aus Stellungnahme von Rudolf Heß und Julius Streicher und aus der Errichtung eines Lehrstuhles für naturgemäße Heil- und Lebensweise an der Universität München zu ersehen ist, der Beachtung und Förderung der nationalsozialistischen Regierung erfreuen. Zu den großenteils von Nichtärzten erarbeiteten Feststellungen und Anwendungen gehören die Regeln von Pfarrer Kneipp für Selbstschutz und Abhärtung des Körpers, die eine zahlreiche Anhängerschaft gefunden haben. Die rührige Ortsgruppe Durlach der Kneipp-Bewegung e. V. ist bemüht, weiteren Kreisen die Kenntnisnahme dieser auf die Erhaltung der Volkskraft gerichteten Ziele zu ermöglichen, wie ein Rückblick auf die Sommerarbeit des Vereines zeigt.

Im Frühjahr 1935 wurde von Vorstand Merkel ein zweitägiger Wickelkurs durchgeführt, in dem die sachgemäße Anwendung der verschiedenen Wickel erläutert wurde. Zu Anfang des Sommer führte ein Kräuterausflug zahlreiche Teilnehmer in den Bergwald, wobei der Naturheilkundige Hellriegel-Durlach beim Vorzeigen der Pflanzen auch auf deren Heilwirkung aufmerksam machte. In einem Saftbereitungskurs berichtete der Geschäftsführer der Landesstelle für gärungslose Früchteverwertung Gerdon-Karlsruhe über die Gewinnung und Haltbarmachung von Obst- und Beerensäften; die Herstellung von Ananas- und Kirschensaft mit und ohne Saftgewinner überzeugte von der leichten Durchführbarkeit seiner Anweisungen. Bei einem zweitägigen Kochkurs im Herbst ergänzte der Redner Büchter-Frankfurt seinen Vortrag über den Aufbau des Körpers durch praktische Vorführungen, in denen die Verwertung heimatlicher Nahrungsmittel als Gemüse- und Obstgerichte, als Frischkost- und Dampfkostgerichte, als Diätspeisen u. ä. gezeigt wurde; die leckeren Kostproben fanden bei den jeweils annähernd 100 Besuchern ungeteilten Anklang. Die Durchführung der Kurse wurde durch die freundlich gestattete Benützung der Einrichtungen des Christkönigshauses wesentlich erleichtert; dort werden auch durch eine ausgebildete Schwester sämtliche Kneippbäder, -güsse, -packungen usw. sachgemäß verabreicht.

Für nächsten Sonntag (17. Nov.) lädt der Kneippverein zu einem Werbenachmittag ein, an dem ein Vortrag über den Wert von Malzkaffee unterrichten wird. Kostproben (Kaffee und Kuchen) kostenlos, Eintritt frei; Ort der Veranstaltung ist das Gasthaus zum „Weinberg".

*

*W. **Söllingen,** 13. Nov. (Vom Sport.) Der hiesige Fußballverein trug am letzten Sonntag sein 7. Verbandsspiel auf eigenem Platze gegen G.-U. Pforzheim aus. Nach beiderseitig schön und ritterlich durchgeführtem Spiel konnte unsere Mannschaft einen sicheren 4:1-Sieg erringen. Die Jugendmannschaft spielte gegen die dritte Mannschaft und siegte 6:1.

* **Königsbach,** 12. Nov. (Gedenkfeier.) Neunter November! Auch in unserer Gemeinde wurde dieser denkwürdige Tag deutscher Geschichte festlich begangen. Die Ortsgruppe der NS-Frauenschaft hatte ihren Pflichtabend ganz der Weihe dieses Tages angepaßt. Die Jungmädchen des BDM hielten ihre Feier vormittags, während das Jungvolk an dem Grabe ihres verstorbenen Führers Fritz Burger Wache stand, an den beiden Kriegerdenkmälern standen HJ, SA und SAR I. Unter Beteiligung sämtlicher hiesigen Vereine fand dann abends die offizielle Feier der Partei, die von der Propagandaleitung vorzüglich organisiert war, vor dem Denkmal der im Weltkrieg Gefallenen statt.

Jagd und Fischerei im November

Kahl werden die Felder und kahl die Wälder. Die schöne Zeit des herbstlichen Jagens ist da. Enten und Fasanen gibts zu schießen, die Hasenjagden setzen ein, der Abschuß des weiblichen Wildes ist vorzunehmen und das Raubwild kann jetzt schon vorteilhaft bejagt werden, wenn auch der Balg noch nicht ganz vollwertig ist. Das Sorgenkind des Jägers wird ewig der Wahlabschuß des weiblichen Wildes sein Wie wir durch den „Deutschen Jäger", München, erfahren, soll dieser Abschuß nur auf Pirsch und Ansitz vorgenommen werden, nicht aber bei Gelegenheit des Riegelns, weil hier ein genaues Ansprechen meist nicht möglich ist.

Das Schwarzwild ist im Monat November feist, besonders in solchen Revieren, die Eichel- und Buchelmast aufweisen. Jetzt ist auch die Zeit der Waldtreibjagden gekommen, die oft eine bunte Strecke liefern. Außer Hasen, Kaninchen und Fasanen zieren Füchse und Waldschnepfen die Strecke. Die Fütterungen sind im November ausgiebiger mit Futter zu versehen, damit sich das Wild daran gewöhnt; denn frühe Schneefälle können plötzlich die Notzeit bringen. Fütterungen für Rebhühner sind anzulegen und ebenso wie die Fasanenschütten regelmäßig zu beschicken. Hecken, Dickungen und vor allem sie durchziehende Wechsel sind fleißig und öfter nach Schlingen abzusuchen, wie überhaupt dem Wildererunwesen dauernd Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Vom 1. November ab genießen die Seesaiblinge und die Renkenarten mit Ausnahme des Kilches Schonzeit, die sich für Bachforellen, Bachsaiblinge, Seeforellen und Lachse noch weiter erstreckt. Die Hauptfangzeit des Hechens nimmt ihren Anfang. Der Zanderfang gelingt jetzt, wenn die Witterung nicht mit Eis und Schnee aufwartet, gut. Auch der Hecht beißt noch gut, solange nicht Schnee gefallen ist oder sich Eis gebildet hat. Die Aesche steigt an warmen Tagen noch immer nach der Fliege. Regenbogenforelle, Aitel, Nerfling, Hasel, Barsch, Rotauge beißen ebenfalls noch. See- und Bachsaibling sowie See- und Bachforellen laichen.

Rasten hieße Rosten!

Junge und Mädel bilden sich in der zusätzlichen Berufsschulung weiter

Im vergangenen Sommer stählten unsere Jungen und Mädel ihre Körper, machten sie widerstandsfähig und gelenkig. Die Jungen zogen in die Lager der Hitlerjugend, schliefen im Zelt und tummelten sich in der Sonne auf der Wiese und im Wald. Auch die Mädel gingen wie die Jungen auf Fahrt, durchquerten zu Rad oder zu Fuß deutsche Gaue, lernten ihre Heimat kennen und wurden innerlich frei.

Jetzt, da die sonnigen Tage vorüber sind, und die Abende lang werden, und der Frost seinen Einzug hält, jetzt denken sie um so mehr daran, sich in dem erwählten Beruf zusätzlich, d. i. außerhalb der täglichen Berufsarbeit weiterzubilden. Sie wissen wohl, daß heute, beim nationalsozialistischen Aufbau gar viel von jedem einzelnen verlangt wird, und daß nur der Beste sich durchzusetzen vermag. Und sie wollen gewiß alle einmal beste Leistungen zuwege bringen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in Gemeinschaft mit der Hitlerjugend und mit Unterstützung der Industrie die zusätzliche Berufsschulung aufgebaut, die zum Ziele hat, den jugendlichen Angehörigen aller Fachgruppen eine gewissenhafte zusätzliche Ausbildung zu geben. Hunderte von beruflichen Kursen haben in unserem Lande bereits eingesetzt, in Werkschulen schaffen die angehenden Facharbeiter; daneben geht — das ist ganz besonders wichtig für eine dem Volk verantwortliche Berufserfüllung — die weltanschauliche Schulung der Hitlerjugend.

Zweimal in der Woche kommen die kaufmännischen Lehrlinge in den Geschäftsräumen ihrer Uebungsfirma zusammen. Das ist eine Firma wie jede andere auch. Sie hat ihre Geschäftsverbindungen in ganz Deutschland, sogar in fernen Ländern, sie kauft und verkauft, verrechnet, führt Buchhaltung und macht Bilanz. Nur — alles auf dem Papier. Dem angehenden Kaufmann wird somit ein guter Ueberblick über die vielfältige Arbeit eines Geschäftshauses gegeben und er lernt, sich im Geschäftsverkehr zurechtfinden. Nebenher gehen laufend Kurse in Maschinenschreiben und Kurzschrift und allen sonstigen kaufmännischen Teilgebieten.

Besondere Pflege kommt der fachlichen

Ausbildung der Metallwerkerjugend

zu, denn hier ist der Mangel an Fachkräften sehr stark spürbar. Verschiedene badische Firmen haben für ihre Lehrlinge besondere, vom Betrieb getrennte Lehrwerkstätten geschaffen. Die Lehrlinge werden nicht sogleich in den Betrieb hineingestellt, erst werden ihnen hier von erfahrenen Meistern die einfachsten Anleitungen gegeben. Allmorgendlich vor Arbeitsbeginn wird eine Viertelstunde Sport getrieben, um die Glieder zu lockern. Danach geht der Junge auch um so frischer an die Arbeit. Erst nachdem er eine bestimmte Zeit lang in der Lehrwerkstatt gearbeitet hat, verrichtet der Lehrling die Arbeiten, die er hier im kleinen gelernt, nunmehr im großen im Betrieb. — Neben diesen Lehrwerkstätten der Betriebe können die jungen Arbeiter in den Arbeitsschulen der DAF, wie sie in Karlsruhe und in Singen bestehen, weitergebildet werden.

Auch im Bauhandwerk hat man es früher unterlassen, für einen fachlich gut ausgebildeten Nachwuchs zu sorgen. Das rächt sich heute. Dabei erfordert gerade die Durchführung des großen Siedlungsprogramms des Führers gut geschulte Fachkräfte. — Man sucht daher die gemachten Fehler bestens auszugleichen. In Heidelberg und Mannheim wurden Werkschulen für Bau errichtet. Für sechs Wochen jeweils kommen die jungen Maurer und Zimmerer hierher, um zu lernen, wie man ein Haus baut. Sie haben auch schon eines gebaut, — bis zum ersten Stockwerk. Dann wurde es abgerissen, und der nächste Kurs baute es wieder von Neuem auf. An solch praktischen Beispielen lernen die Jungen wohl mehr als in langen theoretischen Unterrichtsstunden, die natürlich zu einer fachgerechten Ausbildung ebenfalls notwendig sind. Als Ausgleich für die harte, körperliche Arbeit dient wiederum der Sport. Ein großer Sportplatz ist jeweils bei den Schulen angelegt.

Die Metzger und Bäcker

werden ebenfalls praktisch geschult, die jungen Köche lernen die Speisen schmackhaft zu bereiten, die Kellner, wie ein Gedeck richtig aufgetragen wird. In der Tabakindustrie, in der in Baden rund 8000 Jugendliche beschäftigt sind, werden die Jungen und Mädel nicht allein an den Maschinen angelernt, sondern darüber hinaus sollen sie Bescheid wissen über Beschaffenheit des Tabaks, Wachstum, wo er angebaut wird. . .

Die angehenden Schneider werden heute insbesondere in der Herstellung von Uniformstücken unterwiesen.

In der Textilindustrie steht die Gründung einer Webschule bevor. In Obersäckingen. In sechswöchigen Kursen jeweils werden die jungen Kräfte, die am Webstuhl arbeiten, nicht allein in einfarbiger Weberei, sondern auch in Buntweberei unterwiesen. Ein Werkmeister, der eigens dafür aus Bielefeld geholt wurde, wird seine ganze Erfahrung und Webtechnik zur Verfügung stellen. In einer Woche etwa wird die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Papierindustrie, die in Baden sehr stark vertreten ist, arbeitet jetzt schon daran, ihren Lehrlingen ein gutes Rüstzeug für den kommenden Reichsberufswettkampf mitzugeben. Ein Junge, der das letzte Mal Reichssieger wurde, leitet heute bereits — er ist 18 Jahre alt — selbständig eine Betriebsabteilung in seiner heimatlichen Papierfabrik.

Gleich dem Druckereigewerbe schult auch die Reichsbetriebsgemeinschaft „Holz" ihre Lehrlinge; auf die gute Ausbildung von Möbelschreinern wird besonderer Wert gelegt.

Etwa 15 000 Jugendliche werden zur Zeit in Baden von der zusätzlichen Berufsschulung erfaßt. Einen kleinen Beitrag von 10 Pfennig pro Abend muß der Junge oder das berufstätige Mädel entrichten. Wieviel jedoch wird ihm in diesen abendlichen Kursstunden für sein späteres berufliches Fortkommen vermittelt.

Ein jeder rechte, zielstrebige Junge und jedes von Verantwortung erfüllte Mädel nimmt an den Kursen teil. Es gilt, sich beständig weiterzubilden, nimmer zu rasten und rückzuschauen. Und der Reichsberufswettkampf anfangs nächsten Jahres wird den Beweis des Könnens unserer Jugend erbringen.

Arbeiter und Ahnentum

Zahlreiche Arbeiter der nervigen Faust und so viele Dienstbeflissene in den Schreibstuben des Staates, seit Jahrzehnten und Generationen ohne festen Wohnsitz, herumgeschleudert in allen Gauen des Vaterlandes, sind sie sozusagen entwurzelt und haben somit jede Erinnerung verloren an Geschlecht, Sippe und Heimat. Verächtlich denkt vielleicht mancher Arbeiter in den ausgetretenen Gedankengängen der verflossenen Zeit: Geschlecht, Sippe, Heimat! Wie lautete doch der Kampfruf des Marxismus? Der Proletarier hat kein Vaterland, keine Heimat! Nur gar Familien- und Heimatforschung, Stammbaum und Ahnentafel,

das riecht nach feudalem Besitz

nach Standesdünkel und sattem Bürgertum. Nichts für den darbenden Werkgenossen, der kargen Lohnarbeit! „Lasset die Toten ruhen!"

Und doch hat der Seelenmörder Marxismus den deutschen Arbeiter um sein natürliches Glück betrogen. Denn Familien- und Heimatgefühl, in dem die Hingabe an Volk und Vaterland verankert ist, sind nicht abhängig von Geld und Gut. Das Heimatgefühl ist angeboren, unverlierbar und unveräußerlich. Die Gewalt der Heimat, das Gedenken an sie, begleitete den deutschen Soldaten in den Donner der Schlachten, sie stand dem Sterbenden vor Augen, sie findet den Auswanderer jenseits des Meeres.

Heimat ist stärkste Blutsverbundenheit. Dort ist deine Heimat, in jener Gegend, in der einstmals dein Geschlecht, deine Sippengenossen siedelhaft waren. Du trägst das Wesen deiner Heimat im Antlitz, auch wenn du ihre Sprache vergessen hast.

Sei es aber, daß einer trotz allem nichts hören wollte von Familien- und Heimatgeschichte, so wisse: deine Vorfahren sind nicht tot, sie leben in dir, du kannst ihnen nicht entfliehen, bist selbst nur ein Blutsteil, das letzte Erzeugnis deiner Ahnen. Arbeiter, kennst du dein Erbgut? Ich meine hier nicht die kärglichen Sparpfennige, die dir das elterliche Mitleid vielleicht auf den Lebensweg mitgegeben. Ich meine

dein natürliches Erbgut,

das du in dir trägst, das dein Schicksal bestimmt und das deiner Kinder. Es genügt nicht, daß du selbst einer guten Gesundheit dich erfreust. Gesundheit und Erbgesundheit sind zwei durchaus verschiedene Werte. Es kann einer nach der Vererbungslehre für seine Person völlig gesund sein und doch trägt er verderbliche Krankheiten in seinen Keimzellen, die er an seine Nachkommen weitergibt: Erbblindheit, Taubheit, Schwachsinn, Krüppelhaftigkeit oder andere Naturwidrigkeiten des Körpers und Geistes. Manche Erbkrankheiten, wie Farbenblindheit und Hämophilie (die Neigung zu tödlichen Blutungen bei geringster Verletzung) sind geschlechtsgebunden und werden durch erblich belastete Mütter nur auf die Söhne übertragen. Die erbliche Beschaffenheit, die Erbmasse aber kann nur erforscht werden durch Beobachtung der lebenden und verstorbenen Blutsverwandten. Sieh dich um im Kreise deiner Blutsverwandtschaft! Wie steht es mit deiner Ehetauglichkeit? Triebhaft und unbedacht werden die Ehen geschlossen. Weißt du, daß Eheglück in erster Linie bedingt ist durch die Gesundheit der Kinder?

Du entstammst einem aufsteigenden Geschlecht,

dein Stamm wurzelt in bäuerlicher Scholle. Aber damals, als deine Vorfahren das Heimatdorf verließen, um in der Fremde ihr Glück zu suchen, da gingen sie vielleicht in die Irre. Unter Not und Entbehrungen schossen wilde Triebe ins Blut und oft regierte das Gesetz der Landstraße. Krankheitsbereitschaft und krankheitsbegünstigende Anlagen kannst du bekämpfen, wenn du sie kennst. Schlummernde Fähigkeiten kannst du entwickeln. Nimm dich in Zucht und schleife den Diamanten deines Geistes! So kannst du Ahnherr werden eines starken, gesunden Geschlechtes. Schlimmer ergeht es jenen „besseren" Abkömmlingen, deren Ahnen, seit Jahrhunderten in gehobener Lebensstellung, oftmals abgedrosselt vom Blutstrome des Volkskörpers, eingehüllt in Einbildung und Dünkelhaftigkeit, ihr kostbares Erbgut in Wohlleben und Inzucht vergeudet, ihre Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit eingebüßt haben. Ein ewiger Kreislauf, ein unablässiges Aufsteigen und Herabsinken vollzieht das Schicksal der Geschlechter.

Man begreift, daß der nationalsozialistische Staat als Betreuer der Volksgesundheit gehalten ist, durch sozialhygienische, gesundheitsfördernde Maßnahmen aller Art die drohende Ueberwucherung des Gesunden durch das Kranke und Krankhafte zu verhindern. Es kann nicht erwartet werden, daß der Arbeiter Zeit und Gelegenheit findet zu eingehenderen, familiengeschichtlichen und erbbiologischen Studien. Aber ihn wachzurufen und auf einige Probleme der Familienkunde hinzuweisen, war der Zweck dieser Zeilen.

Dr. H. R.

Im Land der tausend Seen

Eine Gruppe Hitler-Jungen besuchte Finnland. Von ihren Eindrücken weiß der Führer zu berichten:

Auch unter den Völkern gibt es eine Sympathie des Herzens. Nicht allein aus Diplomatie halfen deutsche Truppen 1918 dem finnischen Volke, als keine andere Nation seinen Hilferuf gegen den Bolschewismus hören wollte. Diese deutsche Waffenhilfe haben die Finnen uns nicht mehr vergessen.

Die unbeschreiblich herzliche Aufnahme, die uns die finnische Bevölkerung in der Hauptstadt Helsinki wie auch in den kleinsten Rastorten zuteil werden ließ, bewies uns, welche zahlreichen aufrichtigen Freunde Deutschland, und gerade das neue Deutschland, im finnischen Volke besitzt.

Als wir durch Joensuu, eine kleine Stadt in Ostfinnland, kamen, suchte uns ein Landpfarrer aus einem 30 Kilometer entfernten Kirchspiel auf. In der kleinen Stadtkirche, die wir zusammen besichtigten, erzählte er, daß seine Bauern, die sich dankbar der feldgrauen Waffenbrüder erinnerten, ihn gebeten hätten, uns ihre Grüße an Deutschland zu übermitteln. „Weil deutsches Blut mit finnischem Blut floß, um Finnlands Erde wieder frei zu machen, lieben wir euch Deutsche und werden immer eure ehrlichen Freunde bleiben!" —

Besonders herzlich wurden wir allerorts von den Kameraden der Sinimustat empfangen, der Jugend der finnischen „Vaterländischen Volksbewegung". „Sinimustat" heißt nach der Uniform der Jungen „Blauschwarz". Vorbildlich bemühten sie sich, uns die Fahrt durch ihr schönes Land so erlebnisreich wie nur möglich zu gestalten: fast an jedem Rastort erhielten wir Einladungen auf wundervoll gelegene Landgüter und Sommersitze finnischer Familien. Dort bewirtete man uns Gäste nicht nur freundlichst, nein, zusammen mit finnischer Jugend wurde dann nach Herzenslust geschwommen, geangelt, gerudert und in der „Sauna" gebadet. Es gibt keinen finnischen Bauernhof, keinen Landsitz ohne „Sauna". In ihr vollzieht sich die einfachste Form dessen, was man sich in Mitteleuropa mit etwas größerer Umständlichkeit als russisch-römisches Bad zubereitet.

Aber nicht nur die herzliche Aufnahme, die wir in Finnland fanden, auch das Land selbst machte einen tiefen Eindruck auf uns. Die Natur des Nordens in ihrer Unberührtheit, das eigenartige Dämmerlicht der nordischen Sommernacht, die Unendlichkeit der stillen, von unzähligen hellblinkenden Seen durchbrochenen Wälder zogen uns unwiderstehlich in ihren Bann. Wie angenehm empfanden wir die Ruhe, die über dieses unbesiedelte Land gebreitet ist, das von der Hast und Raumnot Mitteleuropas frei ist.

Eine besonders charakteristische finnische Landschaft sahen wir in Koli, Savonlinna und Punkaharja. Unvergeßlich ist allen Fahrtteilnehmern die Nacht, die wir gemeinsam auf der Höhe des steil aufragenden Koliberges durchwachten. Schweigend saßen wir dort oben, versunken in den märchenhaften Anblick eines Sonnenunterganges. Während der drei Stunden zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang schien der ganze Horizont zu brennen. Von der einsamen Höhe glitten unsere Blicke über unermeßliche, im Osten bis tief über die nahe russische Grenze sich erstreckende Wälder und über die unbegrenzte Weite der silbern heraufschimmernden Seen.

R. R.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag, 14. Nov.

6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Bauernfunk, Wetter.
8.15 Gymnastik II (Glucker).
9.15 Frauenfunk: „Wie verwenden wir das Fleisch im eigenen Saft?"
10.15 Volksliedsingen.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei v. Zwei bis Drei".
15.30 „Die Frau in Handwerk und Handel".
16.00 „Was wir gern im Ohr behalten . . ." Ein Melodien-Reigen. Dazwischen: Heitere Geschichten.
17.00 Bunte Musik a. Nachmittag.
18.30 „Was man aus Pflanzen alles machen kann!"
18.45 „Die Welt Wilh. Raabes".
19.00 „Eine deutsche Erfindung erobert die Welt". 1885 bis 1935: 50 Jahre Motorenbau. Es sprechen: Angehörige u. Mitarbeiter der Erfinder, die Rennfahrer Carraciola, Fagioli, Henne, Rosemeyer. Stuck.
19.45 Kleines Schallplatten-Konz.
20.00 Nachrichten.
20.10 Mozart-Zyklus. „Ein Konzert am Hofe Maria Theresias"
21.00 Das kurze Gedächtnis.
21.15 Der Wilderersepp. — Nach einer Novelle von Ludwig Thoma.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30 Spätabendmusik.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Freitag, 15. Nov.

6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Bauernfunk, Wetter.
8.15 Gymnastik II (Glucker).
9.15 Frauenfunk: „Das Bertuch'sche Modejournal von 1790".
10.15 „Im Banne der Rotationsmaschine" Funkbericht vom Entstehen einer Zeitung.
11.00 „Hammer und Pflug".
11.45 Jahrestag der Reichskulturkammer in der Philharmonie, Berlin. Ansprache Dr. Goebbels
13.50 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei v. Zwei bis Drei".
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten".
15.30 Kinderstunde.
16.00 Aus Karlsruhe: Heitere Musik am Nachmittag. — Kapelle Theo Hollinger.
17.00 Nachmittags-Konzert.
18.30 Hitlerjugend-Funk. „Der Kampf um den Froschweiher".
19.00 „. . . und jetzt ist Feierabend!" „Die Liebe die Liebe"
20.00 Nachrichten.
20.10 Der Krampus Lustspiel von Hermann Bahr.
21.00 Unterhaltungs-Konzert. — Paul Lincke.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
22.15 „Das offizielle Rundfunkschrifttum"
22.30 Unterhaltungs-Konzert.
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 16. Nov.

6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 „Fröhlich klingt's zur Morgenstunde".
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Bauernfunk, Wetter.
8.15 Gymnastik II (Glucker).
10.15 Für Alle schafft — des Bauern Kraft.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 „Buntes Wochenende".
13.00 Wetter, Nachrichten
14.00 „Allerlei v. Zwei bis Drei".
15.00 Hitlerjugendfunk. I. „Erzbergwerk i. Schauinsland". II Pimpfe besichtigen den Rheinbrückenbau b. Speyer. III Ruf der Jugend.
16.00 Bunter Nachmittag. Mensch, dreh an Berlin ist dran
18.00 „Tonbericht der Woche"
18.30 Der Funk-Stikurs beginnt!
19.00 „Die Woche klingt aus!"
20.00 Nachrichten
20.10 „So voll Fröhlichkeit!" — Bunter Abend.
22.00 Nachrichten Wetter, Sport.
22.30 Konzert „. . . und morgen ist Sonntag"
24.00—2.00 Nachtkonzert.

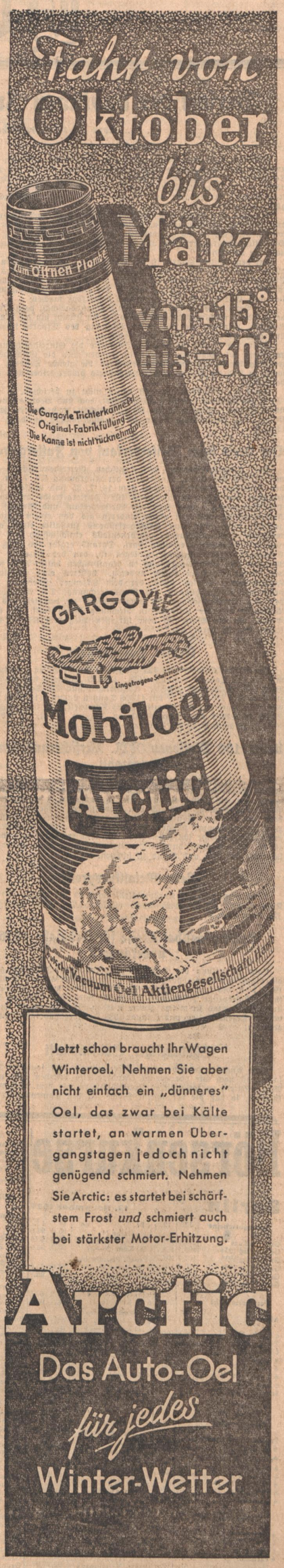
DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag 14. Nov.

6.30 Konzert.
10.15 Schulfunk.
11.30 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei
15.15 Frauenfunk.
16.00 Konzert.
17.45 Funktechnik.
18.00 Bunte Musik
18.30 Jugendfunk.
19.00 Unterhaltungs-Konzert.
19.45 Reichsbauerntag
20.10 Konzert. 21.00 Tanz.
23.00 Bunte Stunde

15. Nov. 16. Nov.

6.30 Konzert. 9.40 Vorlesung. 10.15 Schulfunk. 12.00 Jahrestagung der Reichskulturkammer. 14.00 Allerlei 15.15 Kinderlieder. 16.00 Konzert. 18.00 Die Meistersinger v. Nürnberg. 20.45 (Einl.) Nacht. Solistenmusik. 6.30 Konzert. 10.15 Schulfunk. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei. 16.00 Bunter Nachmittag. 18.45 Orgel 19.00 Abendmusik. 19.45 Reichsbauerntag 20.10 Unterhaltungs-Konzert. 23.00 Tanz.



Handel und Wirtschaft

Bericht der badischen Industrie- und Handelskammer

über die wirtschaftliche Lage im Monat Oktober 1935

Allgemeines

Während im September der Geschäftsverlauf noch keine oder nur unwesentliche saisonmäßige Abschwächungen zeigte, haben sich diese Tendenzen im Oktober ohne Zweifel verstärkt. Sie machen sich zunächst in fast allen Geschäftszweigen durch ein Nachlassen der Anfragetätigkeit, ferner aber auch in einem Sinken der Auftragseingänge bemerkbar.

Trotzdem ist auch für den Berichtsmonat die Lage noch als durchaus befriedigend anzusprechen. Soweit Einschränkungen erforderlich waren, bewegen sie sich in normalem Rahmen. Im übrigen ist der Beschäftigungsgrad gehalten und in der Tendenz auch weiterhin als stabil zu bezeichnen.

Auf dem Inlandsmarkt ist die Entwicklung im wesentlichen die gleiche geblieben. Als nicht unbedenklich wird hier allerdings die Einschränkung der Reichsbahnaufträge bezeichnet; sie dürfte sich sowohl in der Bauindustrie als auch in der badischen Spezialfabrikation von Eisenbahnmaterial hemmend bemerkbar machen.

Im Verhältnis des Inlands- zum Auslandsgeschäft verstärkt sich der Eindruck eines zunehmenden Erfolges im Kampf um die deutsche Ausfuhr. Berichte, die von einem Rückgang des Exports sprechen, sind auch im Oktober kaum zu verzeichnen.

Wenn sich so für die badische Industrie die Einzeldarstellungen zu einem befriedigenden Gesamtbild runden und die Geschäftsentwicklung im Großhandel im wesentlichen die gleiche Tendenz aufweist, so sind die Klagen des Einzelhandels bisher leider noch nicht verstummt.

Ueber die Preisbewegung ist neues nicht zu berichten.

Der Geldeingang hat sich z. T. gebessert, doch sind Beanstandungen über schlechte Zahlungsweise der Kundschaft noch immer festzustellen. Die Verhältnisse liegen hier branchenmäßig durchaus verschieden.

Der Preis beim Weiterverkauf von Futtergetreide

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft teilt mit: „Trotz des klaren Wortlautes der Anordnung Nr. 7 der HV. der Deutschen Getreidewirtschaft vom 16. 7. 35 sind vielfach Zweifel über den Weiterverkaufspreis für Futtergetreide aufgetaucht. Die Anordnung besagt, daß der Weiterverkauf und Ankauf von Futtergetreide, das von einem anderen als von einem Erzeuger geliefert wird, nur zum Erzeugerfestpreis zuzüglich eines angemessenen Preisaufschlages, gegebenenfalls einschließlich der monatlichen Aufschläge, erfolgen darf. Daraus ergibt sich, daß der Erzeugerfestpreis zugrunde zu legen ist, den der Erzeuger nach Maßgabe der Festpreisordnung zu beanspruchen hatte. Auch wenn der Weiterverkauf in einem anderen, höheren oder niedrigeren Festpreisgebiet erfolgt, bleibt der dem Erzeuger zustehende Festpreis der Ausgangspunkt der Preisberechnung. Die Angemessenheit des Preisaufschlages ist auch insofern zu beachten, als der Verkäufer nur die Unkosten in Rechnung stellen darf, die nötig waren, um die Ware auf dem kürzesten Weg dem Käufer zuzuleiten, der sie verbraucht."

Kehler Hafenverkehr

Im Monat Oktober sind 425 Schiffe im Kehler Hafen eingelaufen mit 126 525 Tonnen Ladung (1934: 133 199 Tonnen) und zwar zu Berg 298, zu Tal 127 Schiffe. Abgegangen sind 422 Schiffe — 212 zu Berg und 210 zu Tal — mit 41 558 Tonnen Ladung (1934: 41 253). Gesamtverkehr: 947 Schiffe mit 168 123 Tonnen (1934: 182 452). Von Schiff zu Schiff überschlagen sind im Zugang 19 574, im Abgang 20 160, zusammen 39 734 Tonnen.

Ueber 100 Millionen RM. Versicherungssumme ausgezahlt

Nach einer Zusammenstellung des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland haben die angeschlossenen Anstalten seit Abschluß der Inflation insgesamt 100,98 Millionen RM Versicherungssumme anläßlich von Todesfällen ausgezahlt. Außerdem sind infolge Ablaufs von Versicherungen bisher 2,83 Mill. RM Versicherungssumme ausgezahlt worden. Die große Summe, die durch Todesursache fällig geworden ist, läßt erkennen, wie wichtig es ist, seine Familie durch rechtzeitigen Abschluß einer Lebensversicherung vor Not und Elend zu schützen.

Neue Metallkurspreise

Veränderungen zur Kurspreisfestsetzung 59 für unedle Metalle: Kupfer nicht legiert 49.25—51.25 (49.75—51.75) RM. Gültig ab 13. November.

Superphosphat-Preise für Frühjahr 1936 unverändert

Laut Mitteilung der Deutschen Superphosphat-Industrie gelten die bisherigen Superphosphat-Preise für die Versandzeit Frühjahr 1936, d. h. bis zum 31. Mai n. J., unverändert weiter. Die Preise für stickstoffhaltige Mischungen richten sich wie üblich nach den Stickstoffpreisen. Auch in diesem Jahre werden für Lieferungen im November-Dezember 1935 und Januar 1936 Frühbezugsvergünstigungen gewährt.

Süddeutscher Saatenmarkt

Das Angebot deutscherntiger Klee-, Gras- und sonstiger Feldsaaten ist nach wie vor gering. Andererseits bestehen auch wenig Möglichkeiten, zu tatsächlichen Kaufabschlüssen mit dem Ausland zu kommen, so daß die vergangene Woche für den Samenhandel noch keine besondere Belebung brachte. Soweit Probedrusch besonders bei Rotklee erfolgt ist, bestätigt sich die für Süddeutschland erwartete qualitativ gute Ernte immer mehr. Sicher scheint auch zu sein, daß von Rotklee mindestens die gleiche Menge als im Vorjahr zur Verfügung stehen wird, während die Luzerne-Ernte mengenmäßig für sämtliche deutschen Anbaugebiete betrachtet, wohl über der vorjährigen Ernte liegen wird.

In Hülsenfrüchten, insbesondere Wicken und Ackerbohnen, hat sich das Angebot leicht gebessert.

Gesucht waren Oelsaaten, insbesondere Rüben, Raps und Blaumohn. Allerdings ist gerade in diesen Sorten der süddeutsche Anbau beschränkt und fast bedeutungslos.

Offizielle Verbandsnotierungen der Häute- und Fellauktion

Mannheim, 13. Nov. Für das bad.-pfälz.-saarländ.-nordd. Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

Kuhhäute: (südd. Gef.) rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfd. 25, 30—39 Pfd. 41—46, 30—49 Pfd. 41—46, 50—59 Pfd. (nordd. Gef.) bunte ohne Kopf, rein und beschädigt) 25—28, südd. Gef. 41—44, 60—79 Pfd. (südd. Gef.) 44—48, 80—99 Pfd. 46—47½.

Ochsenhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt (südd. Gef.) bis 29 Pfd. 29—33, 30—39 Pfd. 38—40½, 30—49 Pfd. 38—40½, 40—49 Pfd. (nordd. Gef.) 25—30, 50—59 Pfd. (südd. Gef.) 39—42½, 60—79 Pfd. 48—52, 80—99 Pfd. 42—46, 100—119 Pfd. 39½—42, 120 und mehr Pfd. 20—30.

Rinderhäute rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfd. (südd. Gef.) 33—43, 30—39 Pfd. 59—64, 30—49 Pfd. (nordd. Gef.) 35—45, (südd. Gef.) 59—64, 50—59 Pfd. 48—52, 60—79 Pfd. 47—50½, 80—99 Pfd. 46—49.

Bullenhäute rote ohne Kopf, rein und beschädigt (südd. Gef.) bis 29 Pfd. 32—33, 30—39 Pfd. 40—44, 30—49 Pfd. bunte ohne Kopf, rein und beschädigt (nordd. Gef.) 24, (südd. Gef.) 40—44, 50—59 Pfd. 39—42, 60—79 Pfd. 38—40½, 80—99 Pfd. 36—38, 100 bis 119 Pfd. 34—36, 120 und mehr Pfd. 31—34. Angebot: 17 993 Stück Großviehhäute.

Kalbfelle bunte ohne Kopf, rein und beschädigt (nordd. Gef.) bis 9 Pfd. 44—48, rote ohne Kopf, rein und beschädigt (südd. Gef.) 59—64, 9,1—15 Pfd. 42—45 bzw. 51—55, 15,1 und mehr Pfund 40 bis 42 bzw. 48—52, Schußkalbfelle 33—37 bzw. —.

Fresserfelle rote ohne Kopf, rein und beschädigt (südd. Gef.) 29¾.

Angebot 21 892 Stück Kalbfelle.

Schaffelle: Vollwollige 45, halbwollige 36, Blößen 28. Angebot 1925 Stück Schaffelle.

Tendenz zur Mannheimer Häuteauktion vom 13. Nov.

Angeboten waren insgesamt 41 810 Stück Häute. Die Auktionsleitung begann mit dem Ausbieten der Rinderhäute 30—49 Pfd., die bisher immer notleidend waren, diesmal aber zu Höchstpreisen aufgenommen wurden: der Höchstpreis beträgt 59—64 Pfg. Alle übrigen süddeutschen Gattungen und Gewichtsklassen konnten durch die Kommissionäre und Einkaufsagenten zu Höchstpreisen an die Fabrikanten zugeteilt werden. Die norddeutschen fanden durchweg zu Höchstpreisen ihre Abnehmer. Auch die Kalbfelle wurden zu Höchstpreisen unter die einzelnen Interessenten quotenmäßig aufgeteilt. Die Verkaufsstimmung war flott.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Geringe Zufuhren

Berlin, 13. Nov. Die Marktlage im Getreideverkehr ist weiter recht widerstandsfähig, das Angebot aus der Landwirtschaft bleibt in Mahl- und Futtergetreide knapp, auch kontingentsfreier Weizen und Roggen werden nur vereinzelt zum Verkauf gestellt. Für Mahlgetreide zeigt sich weiter Aufnahmeneigung zur Kahnverladung, solange die Wasserstandsverhältnisse befriedigend sind, Waggonware findet bei den Provinzmühlen glatt Unterkunft. Einige Kauflust zu Mühlenfestpreisen zeigt sich auch am Niederrhein. Kontingentsfreie Ware ist zunächst nur an frachtgünstigen Stationen unterzubringen. Weizenmehl hat laufendes Bedarfsgeschäft, besonders Auszugsmehle sind beachtet.

In Roggenmehlen ist der Absatz der Provinzmühlen besser als der der Berliner Großmühlen. Hafer und Futtergersten werden hier nicht zum Verkauf gestellt. In der Provinz kann der Bedarf auch nur schwer befriedigt werden. Für feine Braugerste hat sich auch bei steigenden Preisen die Kauflust erhalten, für Industriegersten besteht Deckungsbegehr, ohne daß aber nennenswerte Freigaben erfolgen.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

An der Lage hat sich nichts geändert.

Inlandweizen, Ernte 1935, 76/77 Kg., Erzeugerfestpreis
für November, Festpreisgebiet W 15 — 20.10 RM
Festpreisgebiet W 17 — 20.30 RM
Festpreisgebiet W 20 — 20.80 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. — + —.40/—.60 RM
Großhandelspreis — + —.40/—.60 RM
Sommerweizen — z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 Kg., Erzeugerfestpreis
für November, Festpreisgebiet R 14 — 16.40 RM
Festpreisgebiet R 18 — 16.90 RM
Festpreisgebiet R 19 — 17.10 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. — + —.40/—.60 RM
Großhandelspreis — + —.40/—.60 RM
Brau-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je nach Qualität 23.00—24.00 RM
Ausstichware über Notiz.
Industrie-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je n. Qual. 21.50—22.00 RM
Futter-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kg., Erzeugerfestpreis für Nov., Festpreisgebiet G 8 — 16.60 RM
Festpreisgebiet G 9 — 16.80 RM
Ueber 62 Kg. bis 68 Kg. + —.10 RM pro Kg. im Hektolitergewicht und über 68 Kg. + —.15 RM pro Kg. im Hektolitergewicht.
Wintergerste — ohne Angebot
Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation — 16.50 RM
Futterhafer, Großhandelspreis, nominell — 16.85 RM
Industriehafer, über 50 Kg. Hektolitergewicht — z. Zt. ohne Angebot
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis für November, Festpreisgebiet W 15 — 28.20 RM
Festpreisgebiet W 17 — 28.20 RM
Festpreisgebiet W 20 — 28.55 RM
Frachtausgleich — + —.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = +2.— RM, Type 502 = +3.— RM, Type 405 (00) = +5.— RM, Weizengrieß fein und grob, Type 405 = +6.— RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = —5.— RM. Im Preisgebiet W 15 Aufschlag für Type 563 = +2.25 RM, für Type 405 = +5.25 RM.
Roggenmehl, Type 997, Großhandelspreis für November, Festpreisgebiet 14 — 22.70 RM
Festpreisgebiet 18 — 23.40 RM
Festpreisgebiet 19 — 23.60 RM
Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen — + —.50 RM
Type 610 = + 2.— RM, Type 700 = + 1.25 RM, Type 815 = + —.50 RM
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.
Weizennachmehl, November — 17.25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat — 13.50—14.00 RM
Weizenkleie, November, W 15 — 10.35 RM
W 17 — 10.45 RM
W 20 — 10.70 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl) — 14.00—14.25 RM
Roggenkleie, November, Festpreisgebiet 14 — 10.10—10.45 RM
Festpreisgebiet 18 — 10.40—10.75 RM
Festpreisgebiet 19 — 10.50—10.85 RM
Trockenschnitzel, lose, Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl, Biertreber, Malzkeime, Speisekartoffeln: Soweit zugeteilt, zu den vorgeschriebenen Preisen.
Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen:
a) für gelbe Sorten — 2.60—2.80 RM
b) für blaue, rote und weiße Sorten — 2.30—2.50 RM
Diese Erzeugerpreise verstehen sich per Zentner frachtfrei Empfangsstation.

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte — 4.20—4.40 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte — 4.65—4.85 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität — 2.30—2.50 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer) — 2.60—2.75 RM

Alles per 100 Kilo, Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betreffenden Festpreisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Viehmarktberichte

Donaueschingen: Zufuhr: 30 Ochsen, 115 Kühe, 20 Kalbinnen, 126 Rinder, 67 Läuferschweine und 795 Milchschweine. Preise: Ochsen 450—720, Kühe 300—450, Kalbinnen 420—560, Rinder 150—300, Läuferschweine 65—90, Milchschweine 30—50. Der Handel war gut.

Kandern: Zufuhr: 87 Stück Groß- und Jungvieh. Preise: Ochsen 550—600 RM, mittlere Ochsen 450—550 RM, trächtige Kühe 550—600 RM, Wälderkühe 270—300 RM, trächtige Kalbinnen 500 bis 600 RM, Jungvieh 1 bis 2 Jahre 250—320 RM, unter einem Jahr 150—220 RM. Für Jungrinder gute Qualität wurden 42 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht gezahlt. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 260 Milchschweinen und 32 Läuferschweinen. Milchschweine bis fünf Wochen 30—36 RM, stärkere 36—48 RM, Läuferschweine 70—80 RM. Der Handel war lebhaft.

Metalle

Berlin, 13. November 1935. **Metallbörse.**

	12. 11.	13. 11.		12. 11.	13. 11.
Elektrolytkupf.	50.75	50,25	Standardzink .	21.25	21,25
Standardk. loco	45.00	44,50	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei . .	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	23,25	23.25	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	21.25	21.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 13. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 35, 3 Monate 35⅝. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard p. Kasse 236.5, 3 Monate 214.25. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17⅞, entf. Sicht. offz. Preis 17⅞. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16 3/16, entf. Sicht. offz. Preis 16 7/16.

Verschiedenes

Meckesheimer Schweinemarkt

Auftrieb: 29 Läufer, 6 Milchschweine. Preise: Läufer 45—60 RM, Milchschweine 36 RM.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. Nov. Gemahl. Mehlis per Nov. 31,40 und 31,42½ und 31,45; per Nov.-Dez. 31,40 und 31,42½ und 31,45 und 31,50. Tendenz: stetig.

13. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,90	4,00	—	4,10	—	—	—	—	3,80	3,80
Geld	3.70	3,80	3.80	—	4.00	—	—	—	—	3,60	3.70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	11./11.	12./11.	13./11.	9./11.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14,03	14.03	14,25	13,94

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 13. Nov. Anfang. Januar 1156—57, März 1145—47, Mai 1143, Juli 1138—39, Oktober 1123—25, Dezember 1160—61. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Stimmung: Leicht erholt

Frankfurt a. M., 13. Nov. Da das Angebot aus dem Publikum erheblich nachgelassen hat, ergaben sich zu Beginn der heutigen Börse auf nahezu allen Marktgebieten leichte Erholungen. Das Geschäft war etwas lebhafter. Die Kulisse nahm auf dem ermäßigten Kursstand Rückkäufe vor, auch von der Kundschaft sollen bereits wieder Käufe vorgenommen worden sein. Am Aktienmarkt ergaben sich durchschnittliche Besserungen von 1 Prozent. Stärkere Erhöhungen wiesen Siemens mit 163,5 (160), RWE mit 121⅛ (119⅝), Licht u. Kraft mit 127,5 (126), Zellstoff Waldhof 108,5 (106,5) und Aschaffenburger Zellstoff mit 73 (71⅝) auf. Montanpapiere erfuhren bei lebhaften Umsätzen Erholungen von 0,5—1 Prozent. Klöckner gewannen 1⅛, schwach lagen nochmals Rhein. Braunkohlen mit 205 (208). Am Chemiemarkt eröffneten Farben mit 145 (144,25), Scheideanstalt mit 207 (206), Goldschmidt mit 102 (101,5), Dt. Erdöl unverändert 100,5. Von Elektrowerten lagen noch höher AEG plus ⅝, Elektr. Lieferungen plus ⅝, Felten plus 0,25, während Gesfürel und Holz-Schuckert ⅜ Prozent nachgaben. Sonst waren Hapag behauptet, Conti Linoleum Zürich nach Pause 129,25 (135) und Reichsbank mit 177 (177,5) schwächer. mann 85,75 (85), Metallgesellschaft 104 (103,5), dagegen

Nach den ersten Kursen war die Haltung etwas uneinheitlich. Teilweise bröckelten die Kurse wieder etwas ab, so IG. Farben 144,5 nach 145.

Der Rentenmarkt eröffnete gut behauptet, später gaben aber die Kurse leicht nach. Komm. Umschuldung 0,15, Zinsvergütungsscheine 90,65 nach 90,70, späte Schuldbücher 97⅛ (97,25). Niedriger waren auch zertifizierte Guldenobligationen und Young-Gulden (85,5 nach 85,75). Altbesitz lag unverändert mit 113. Etwas besser waren 6prozentige Stahlvereinsobligationen mit 102⅝.

Tagesgeld 2,75 Prozent.

Tendenz: freundlich

Frankfurt, 13. Nov. An der Abendbörse zeigte sich erneut Deckungsbedürfnis, während andererseits Angebot kaum noch vorlag. Die Grundstimmung war durchaus freundlich, wenn auch kursmäßig gegenüber dem Berliner Schluß zunächst keine stärkeren Veränderungen eintraten. Montane wurden von der Mitteilung der Mannesmann-Röhrenwerke AG über die Beschäftigungslage günstig beeinflußt und lagen überwiegend 0.25—0.50 Prozent fester. J. G. Farben kamen mit 145,5 (145⅝) zur Notiz. Auf den übrigen Marktgebieten hörte man die Mittagskurse Geld.

Am Rentenmarkt ergaben sich kaum Veränderungen. Altbesitz notierten unverändert 113, sonst stellten sich Komm. Umschuldung auf 88.50, Zinsvergütungsscheine auf 90.65 und späte Reichsschuldbuchforderungen auf 97⅛.

Im Verlaufe nahm das Geschäft ab. Der Grundton blieb aber auch weiterhin freundlich.

Mannesmann waren mit 77 (76) und Stahlverein mit 75.75 bis 75.50 (74⅝) noch höher. Lediglich Ilse Genuß lagen knapp gehalten. Auch auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich zumeist leichte Befestigungen. Elektrowerte vermochten sich jedoch nicht immer voll zu behaupten. Lahmeyer lagen mit 120 (119) aber fest.

Am Rentenmarkte traten keine Veränderungen ein. Von fremden Werten wurden Ungarn Gold etwas höher bewertet. Nachbörslich nannte man J. G. Farben 145.5, Stahlverein 75.5, AKU 52, Altbesitz 113 und Ungarn Gold 9.50.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 13. Nov. Am Geldmarkt trat nach der gestern zu beachtenden leichten Versteifung eine wieder stärkere Flüssigkeit ein, so daß für Blankotagesgeld auch unter den geltenden Sätzen von 3—3,25 Prozent anzukommen war. Das kurzfristige Anlagegeschäft konzentriert sich vorwiegend auf die Solawechsel der Golddiskontbank, da sowohl in Privatdiskonten als auch in Reichsschatzanweisungen nur geringe Beträge zur Verfügung stehen. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent in der Mitte belassen.

Am Rentenmarkt blieb die Lage allgemein unverändert.

Usancen

Berlin, 13. Nov. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 491 13/16, London-Schweiz 1513¾, London-Amsterdam 724½, London-Paris 7466, London-Mailand 6065, London-Spanien 3603, London-Brüssel 2911½.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.78305 RM.

Börsenkurse

Berlin

13. November 1935

Steuergutscheine	12.	13.
Gr I CaKurs	107.6	107.6
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110 0	110 0
Gr II fällig 1937	108.7	108.6
Gr II fällig 1938	108.2	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.1	113.0
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan..	102.1	101.7
6 Baden 27	96.2	96.0
6 Bayern 27	[illegible]	97.7
6 Sachsen 27	96.6	96.6
6 Thüringen 26	—	—
6 Post 3C II	[illegible]	100.7
Schutzgebiete 1908	10,3	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	[illegible]	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.4	96.4
6 (7) Reihe 28	[illegible]	96 5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	102.2	103.2
6 Krupp 27 RM.	[illegible]	103.1
6 (7) Stahlw.	102.8	102.7
6 Farbenb.	121.8	122.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. C[illegible]den	12.	13.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.0	100.5
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.[illegible]
6 (8) Kom. 20	93.2	93.[illegible]
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.[illegible]	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	—	29.0
4 Türk. Bagdad I	12.0	12.0
4 ung. Gold	9.1	9.4
Anatol I. 25er	39,1	39.1
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	75.1	77.[illegible]
D. Eisenb. Betr.	78.2	77.5
7 Reichsb. Vz.	122.5	122.5
Hapag	14.8	14.7
Hamb. Süd	28.5	28.2
Nordd. Lloyd	16.1	16.2
Südd. Eisenb	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	113.5	112.7
Bayr. Hypotheken	83.5	83.0
Bayer. Vereinsbank	92.7	93.
Berl. Hdlg.	107.5	106.5
Commerzbank	82.7	82.7
DD-Bank	82.5	82.5
Dt. Centr. Bod.	91.0	90.2

	12.	13.
Dresdner	82,5	82.5
Meining. Hyp.	91,0	—
Reichsbank	177,5	177,0
Rh. Hypoth.	132,0	132,0
Industrieaktien		
Accumulat.	168,5	167,
Aku	51,6	52,0
A.E.G.	33.8	34,5
Anh. Kohle	90.0	90,[illegible]
Asch. Zellst.	72.5	72,1
Augsburg. NM.	8[illegible],0	86,[illegible]
B.M.W.	118,[illegible]	117,7
Bemberg	100,8	100,2
Berger Tfb.	110,[illegible]	109,[illegible]
Berlin-Karlsr.-Ind.	110.7	110,
Berliner Kindl.	—	257.0
Berliner Kraft Licht	140,8	140.[illegible]
Berliner Masch.	11[illegible],5	111,0
Bubiag	195,0	—
BremBesigh.	100,0	29,7
Brown Bov.	77,7	75.7
Buderus	96,[illegible]	95.[illegible]
Charl. Wasser	107,4	107,[illegible]
I. G. Chemie	106,0	105,2
do. Chem. 50% Einz.	136.0	136,0
Chem. Heyden	113.5	114,1
Chade a-c	293.5	391.[illegible]
Chade d	278,5	278 0
Cont. Gummi	155.0	155,1
„ Linoleum	128,0	124,6
Daimler	87,6	87,4
Dt. Atl. Tel.	104,1	105,0
„ Cont. Gas	123,7	124.1
„ Erdöl	100,5	100,4
„ Linoleum	135,2	133.5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	—	91,0
„ Eisenh.	101,2	101,0
Düren Met.	—	133.0
El. Liefer.	107,7	108,2
El. Licht Kraft	129,0	126.6
Enz. Union	101,0	100,5
I.G.Farben	145 1	145,0
Feldmühle	110.5	109,[illegible]
Felten Guill.	98,7	99,5
Germania		
Portl. Zement	87,0	87.0
Gesfürel	1.0,6	120,5
Grizner	27,1	27.0
GrünBilf.	—	188,0
Harpener	107,1	107.7
HemmorZem.	147,5	147,0
Hilpert Nbg.	51,2	51,5
Hoesch	83,5	82,7

	12.	13.
Holzmann	84,6	84,7
Ilse Berg	151.0	153,0
do. Genuß	124,5	125,0
Junghans	75,7	75,5
Kali Chemie	127.[illegible]	—
Kali Aschersl.	125,0	125,0
Klöckner	81,0	80,5
Knorr Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	112,1	111.6
Kollm. Jourd.	56,0	57,2
Lahmeyer	120,0	118,5
Lindes Eism.	123,[illegible]	122,7
Lingnerwerke	—	151,5
Mannesm.	75.4	75.6
Mansfeld	116,5	113,5
Masch. B.U.Dü.	64,6	64,8
Metallges.	103,5	—
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	90.0	90.0
Neckarwerke	107.0	106.5
Orenstein	73,2	73,5
Rheinfelden	113 5	113.7
Rh. Braunk.	208,2	208 0
„ Elektra	126,5	122,7
„ Stahl	101,8	101,1
R W E	119,8	120,7
Rütgers	108.[illegible]	109,1
Salzdetfurth	177.0	177,0
Sch. Bind. Frkf.	160,0	1[illegible]0.0
Schub. Salz	131.0	130.0
Schuckert El.	115.7	115,2
Schultheiß, P.	100.6	101.5
Siem. Halske	160.5	162,8
Sinner AG	—	—
Stöhr Kammg.	99.0	99,0
Südd. Zucker	200,1	192,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	74,1	—
Westeregeln	120,2	120,1
Zellst. Waldhof	107,2	108,0
Ver. Dsch. Nickel	122,0	121,2
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	235,0	237,[illegible]
Dto. Leben	192,0	192,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,4	18,
Schantung	98,0	98,

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

13. November 1935

Staatsanleihen	12.	13.
6 % Reichsanl. 1927	100.5	101,1
6 % Baden Freist. 27	96.1	96,2
6 % Hessen 1929	97,0	97,2
Altbesitz Reich	113,1	112,8
1908	10,2	10,2
1910	10.2	10,2
4% Schutzgebiete 1913	10,2	10,2
1909	10.4	10,2
1911	10,4	10,2
1914	10.4	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	89,7
6% Berlin Gold v. 24	93,7	94.0
6%Darmst.Gold v. 26	91,0	90,5
6%DresdenGold v.26	89,5	89,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91.7	91,7
6%Heidelb.Gold v.26	89,5	—
6%Ludwsh.Gold v.26	[illegible],7	92.7
6% Mainz Gold v. 26	92,5	92.5
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92.7
6% dto. v. 27	92.0	92.0
6%Pforzh.Gold v. 26	89,[illegible]	89 5
6% dto. v. 27	89.7	9,5
6%Pirmas.Gold v. 26	92.0	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb v.29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94.0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,[illegible]	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto R. 11—12	97,2	97,[illegible]
dto. R. 10	97,[illegible]	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u 28	100,8	100,8
dto.m.Anteilsch 3—4	9,2	9,2
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,[illegible]
dto. R. 18—25	96,2	96,
dto. R. 26—30	9[illegible],2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	9[illegible],2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	12.	13.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94.0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,2	98.2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,
6% dto. R 3	98,2	98,
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,8	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,[illegible]
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5.0	5.0
6%Mex.Goldäuß.abg.	10.7	10.7
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.5	6.4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,0	38.7
5% Tehuant.Goldabg.	5,9	..9
4½ dto. abg.	5,[illegible]	5,8
Industrieaktien		
Adt, Gebr	—	—
AEG	33,8	34,1
Aschaffenbg Zellst.	7[illegible],7	71,6
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	36.2
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,[illegible]
Brem.BesigheimOelf.	99,5	99,5
Brown, Boveri	78.0	—
Buderus	96,0	96.0
Cement Heidelberg	114,2	113,5
Daimler-Benz A.G.	87.7	87,0
Dt. Erdöl	100,5	100,5
Dt.Gold- u.Silbersch.	206,0	[illegible]
Deutsche Linoleum	135,5	134.0
Dt. Verlag	64,0	64,5
Durlacher Hof	—	75,0
Dyckerhoff & Widm.	118,0	118.[illegible]
Eichb Werger Brauer	89,5	90.0
Elektr Lieferungen	105.0	1[illegible]
Lelektr Licht & Kraft	1[illegible]5,5	1[illegible],1
Enzinger Unionwk	101,0	101,5
Eschweiler Bergwerk	65.0	—
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	59.0	58,2
Fabr. Gebr. Pirmas	—	—
I.G Farbenindustrie	145,0	144.6
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	—	98,7

	12.	13.
Frankfurter Hof	42.0	42,0
Gesfürel	—	120.2
Goldschmidt, Th.	—	101,7
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	188,0
HafenmühleFrankft.	—	97,0
Haid & Neu, Nähm.	29,0	29.[illegible]
Hanfwerke Füssen	77,7	—
Harpener Bergbau	107.5	108,0
Hilpert Masch.	51,7	51.5
Hochtief AG.	107,2	106,5
Holzmann, Ph.	84,5	85,7
Ilse Bergbau	150.0	150,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr	75,0	75,[illegible]
Kali Aschersleben	125,5	—
Klein, Schanzlin	82.5	—
Klöcknerwerke	80.6	81.5
Knorr Heilbronn	189,0	—
Kolb & Schüle	10[illegible],5	109.5
Konserv. Braun	—	—
Lahmeyer	120.5	—
Laurahütte	19 5	19.7
Lech Elektr.	93,0	93,5
Lokomotivf. Krauß	98,0	97,0
Löwenbr München	188,	188,5
Ludwh. Akt.Brauerei	—	109.[illegible]
Ludwhf.Walzmühle	148.0	17 .0
Mainkraftwerke	87,7	—
Mannesm Röhrenw	75,6	75,8
Mansfeld AG	117,0	11[illegible],[illegible]
Metallgesellschaft	103,5	—
Mez AG., Freiburg	—	64.0
Miag Mühlenbau	90,0	90,0
Moenus Masch	77,0	76.5
Motorent. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	106,0	106,0
Odenw Hartst.-Ind	105,0	105,[illegible]
Oesterr.Esb.VerkAst.	9 7	9.7
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Sprittabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	208,[illegible]	—
Rhein Elekt Stamm	—	—
Rhein El. Vorzug	120.0	120,0
Rheinmühlenw Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	102,0	101,6
Riebeck Montan	9[illegible].2	98,5
Roeder Darmstadt	—	96,5
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth Kali	176,2	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	60,0	60,0
Schuckert & Co.	115,5	115,

	12.	13.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	159,0	162,7
Siemens Reiniger	89.0	8[illegible],0
Sinalco, Detmold	103.0	102,5
Sinner, Grünwinkel	87,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	200,0	198.0
Tellus Bergbau	1[illegible]2,0	102,0
Thür. Liefer. Gotha	122,5	123,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	105,0
Ver Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	74,1	75,0
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84.0	84,0
Westeregeln Alkali	120.0	—
Württ. El. Stuttgart	86.5	—
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	106,5	108,5
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	69,5	68.0
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f.Brauindustrie	113,2	112.7
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr Hyp. u. Wechs.	83,0	83,2
Berl. Handelsges.	107,[illegible]	107,4
DD-Bank	82,5	82.5
Dresdner Bank	82,5	[illegible].2.5
Frankfurter Bank	100.0	100,0
Frankf. Hyp.-Bank	90.1	90,1
Luxemb. Intern.Bank	5.1	5,1
Meininger Hyp.-Bank	90.5	91,0
Pfälz. Hyp. Bank	81.0	81,0
Reichsbank	177,5	—
Rhein. Hyp. Bank	132,0	132,0
Württbg. Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103.0
Dtsche.Reichsb.VA.	122,5	122,4
Hapag	14,2	—
Heidelb.Straßenbahn	—	5,5
Nordd Lloyd	16,2	—
Baltimore and Ohio	18 0	18,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG	235.0	235.0
Bad Assekuranz	40,0	—
FrankoniaRück.30Cer	361.5	361.5
dto. 10Cer	120.5	120,5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 12. 11.	Brief 12. 11.	Geld 13. 11.	Brief 13. 11.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,535	12,565	12.520	12.550
Buenos-Aires	1 Pes.	0,673	0,677	0.673	.677
Brüssel	100 Blg.	42,010	42,090	42.010	42.090
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,141	0,143	0.141	.143
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	[illegible]
Canada	1 k. D.	2,460	2,464	2.456	2.460
Kopenhagen	100 Kr.	54,640	54,740	54.570	54.670
Danzig	100 G.	46,790	46,890	46.790	46.890
London	1 Pfd.	12,235	12,265	12.220	12.250
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07[illegible]	67.930	[illegible]8.070
Helsingfors	100 f. M.	5,395	5,4[illegible]5	5.385	[illegible].395
Paris	100 Frcs.	16,365	16,405	16.365	16.405
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,750	169,09	168.6[illegible]0	169.030
Island	100 i. Kr.	54,880	54,980	54 810	54.910
Italien	100 Lire	20,200	20,240	20.200	20.240
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.713	0.715
Jugosl.	100 Din	5,654	5,[illegible]66	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	[illegible]1.080
Kowno	100 Litas	41,610	41,690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	61,440	61,560	61.360	61.480
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,790	46,890	46.790	46.890
Lissabon	100 Esc.	11,100	11,120	11,090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,070	63,190	62.990	63.110
Schweiz	100 Frcs.	80,840	81,000	80.760	80.920
Spanien	100 Pes.	33,910	33,970	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,205	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,119	1,121	1.129	1.131
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

13. Nov. 1935

Paris	2026,250	Oslo	7600,000
London	1513,250	Kopenhagen	6752,500
Newyork	307,500	Prag	1273,000
Belgien	5196,250	Warschau	5785,000
Italien	2493,750	Belgrad	7[illegible]0,000
Spanien	4197,500	Athen	290,000
Holland	208,850	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,650	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5640,000	Helsingfors	666,750
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	832,000
Stockholm	7800,000	Japan	8850,000

Turnen und Sport

Dritter Rugbykampf gegen Holland

Am kommenden Sonntag in Köln – Deutschland stellt eine starke B-Mannschaft

Am nächsten Sonntag, 17. November, tragen Deutschland und Holland in Köln ihren dritten Rugby-Länderkampf miteinander aus. Die beiden vorangegangenen Begegnungen, die Deutschland gegen die junge Rugbynation Holland mit guten zweiten Garnituren bestritt, endeten jeweils mit klaren deutschen Erfolgen. Auch im dritten Kampf ist mit einem sicheren deutschen Sieg zu rechnen, obwohl das Können der Holländer durch einen regen internen Spielbetrieb in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht hat. Dieser Tatsache hat aber der Deutsche Rugby-Bund insofern Rechnung getragen, als er diesmal eine außerordentlich starke B-Mannschaft mit seiner Vertretung beauftragte. Neben verschiedenen erprobten Nationalspielern stehen einige hoffnungsvolle Nachwuchsleute in der Mannschaft, die im einzelnen folgendes Aussehen hat:

Schluß: Protzmann-Fortuna Düsseldorf;
Dreiviertel: Schaller, Hübsch (beide Heidelberger RK), Flinsch, Kieffer (beide SC Frankfurt 1880);
Halbs: Friedel-RG. Heidelberg, Kohlweiler II-SC Neuenheim;
Stürmer 3. Reihe: Gilbert-Heidelberger RK, Presser I, von Artus (beide Eintracht Frankfurt);
Stürmer 2. Reihe: Thiesis (Tennis-Borussia Berlin), Hebben-Fortuna Düsseldorf;
Stürmer 1. Reihe: Kochem-Blaurot Bonn, Schlotterbeck-Stuttgarter RC, Kings-1. RC Köln.

Spielführer der deutschen Mannschaft ist der Frankfurter Flinsch, geleitet wird der Kampf durch den französischen Schiedsrichter Roca-Paris.

Wieder Eisenecker vor Heim

Olympia-Lehrgang der Fechter in Frankfurt

Harte Trainingsarbeit wurde auch am zweiten Tage des Olympia-Lehrganges der deutschen Fechter und Fechterinnen in Frankfurt a. Main geleistet. Ein Waldlauf, Gymnastik und dreistündiger Unterricht mit anschließenden Freigefechten entsprachen voll und ganz den Anstrengungen vieler Vor- und Zwischenrunden in den Turnieren. Unterdessen beschlossen die Florettfechter ihre Arbeit mit den Prüfungskämpfen. In der Reihenfolge der vier Erstplacierten gab es eine Wiederholung der Ergebnisse der deutschen Meisterschaft, denn Sieger wurde der Frankfurter Eisenecker vor Heim (Offenbach), Lerdon (Berlin) und Rosenbauer (Frankfurt). Die genaue Reihenfolge war:

1. Eisenecker (Frankfurt) 7 P.; 2. Heim (Offenbach) 6 P. (25 Treffer); 3. Lerdon (Berlin) 6 P. (27 Treffer); 4. Rosenbauer (Frankfurt) 4 P.; 5. May (Berlin) 4 P.; 6. Eggerth (Hamburg) 3 P.; 7. Kolbinger (München) 3 P.; 8. Hirschring (Hannover) 2 P.; 9. Bergen 2 P.

Geänderte Waldlauf-Mannschaftsmeisterschaft

Das offizielle Ergebnis der deutschen Waldlauf-Mannschafts-Meisterschaft hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß man ursprünglich übersehen hatte, die Einzelläufer unberücksichtigt zu lassen. So kommt KTV Wittenberg II jetzt bei gleicher Punktzahl mit dem Hamburger AC nur deshalb auf den dritten Platz, da die Hamburger den besten Schlußläufer hatten. Das Ergebnis hat folgendes Aussehen:

1. Kursächsischer Tv Wittenberg (Böttcher, Schönrock, Kelm) 9 P.; 2. Hamburger AC (Garff, Holthuis, Henschke) 27 P.; 3. KTv Wittenberg II (Spring, Türke, Meriens) 27 P.; 4. Reichsbahn und Post SV Stuttgart 40 P.; 5. VfB Stuttgart 55 P.; 6. Schöneberger TSC 56 P.; 7. Freiburger FC 57 P.; 8. Dresdensia Dresden 67 P.; 9. VfL Moabit Berlin 70 P.; 10. Reichsbahn TSV/Germania Stralsund 78 P.

Unsere Eisschützen für Garmisch

Im Rahmen der 4. Olympischen Winterspiele werden erstmalig auch Wettbewerbe im Eisschießen, natürlich als Vorführung, ausgetragen. Ihre Teilnahme haben bisher Oesterreich, die Tschechoslowakei, Italien und die Schweiz zugesagt. Jede Nation darf für den Mannschaftskampf drei Mannschaften nennen. Uns werden vertreten: Eissportklub Zwiesel, Tennis- und Eislaufverein Miesbach und Eissportklub Straubing. Für das Weitschießen sind Erb (Miesbach), Pfeffer (Zwiesel), Retzer (Bad Aibling) und Kollmannsberger (Rießersee) vorgesehen, für das Zielschießen Eisch (Zwiesel), Brunner (Gotteszell), Bielmeier (Straubing) und Moser (Bad Reichenhall).

Keine internationalen LA-Sportfeste vor den Spielen

Alle Leichtathletik-Veranstaltungen für das Jahr 1936 müssen bis zum 31. Dezember 1935 den zuständigen Gaufachämtern zur Weiterleitung an die Fachamts-Geschäftsstelle gemeldet sein. Internationale Veranstaltungen werden vor den Olympischen Spielen, wie der Sportwart Christian Busch mitteilt, nicht genehmigt. Während der Spiele sind in ganz Deutschland Großveranstaltungen verboten. Vor und nach den Olympischen Spielen dürfen die Veranstaltungen keineswegs Bezeichnungen führen, in denen das Wort Olympia vorkommt.

... wurde und auch David verlor im Weltergewicht zu Unrecht gegen den katalonischen Meister Gonzalez. Der Bremerhavener Schwergewichtler Steinmetzger feierte einen weiteren großen Triumph, denn er schlug den Meister von Katalonien, Teueries, in der zweiten Runde k. o.

Kreis-Rückschießen der Zimmerstutzen-Schützen im Kreis Karlsruhe

Das Kreisrückschießen, das alljährlich die Schießsaison eines Jahres beendet, hat diesmal die Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Karlsruhe übernommen und mustergültig durchgeführt. Wenngleich die vorgeschrittene Jahreszeit dem Schießen hinderlich war, so war die Beteiligung trotzdem eine recht gute. Im Mittelpunkt des Festes stand ein Städtewettkampf Karlsruhe – Mannheim, den die Gäste gewannen.

Die Ergebnisse:

des Meisterschaftsschießens (30 Schuß auf die 10-kreisige Ringscheibe) 1. Burkhardt Ad., Z. Sch. G. Karlsruhe mit 163 Ringen, 2. Lorenz L., Z. Sch. G. Karlsruhe mit 160 Ringen, 3. Wiedenhorn, Karlsruhe-Darlanden mit 160 Ringen, 4. Bender K., Z. St. Sch. G. Karlsruhe mit 160 Ringen, 5. Seyfried, Karlsruhe-Grünwinkel mit 160 Ringen;

des Gruppenschießens

A-Gruppe

1. Zimmerstutzen. Gef. Karlsruhe mit 626 Ringen. 2. Zimmerstutzen. Gef. Grünwinkel mit 623 Ringen.

Der Pokal wurde in diesem Jahre von der Zimmerstutzengesellschaft Karlsruhe das dritte Mal errungen und ging somit in deren Eigentum über.

B-Gruppe

1. Karlsruhe-Darlanden mit 559 Ringen. 2. Z. St. Gef. Karlsruhe mit 556 Ringen.

Im Städtewettkampf unterlag Karlsruhe mit 1467 Ringen gegen Mannheim mit 1550 Ringen.

Die Festscheibe erhielt mit bestem Tiefschuß auf die rote 5kreisige Plattlscheibe Geiger-Mannheim.

Die Kreisehrenscheibe sicherte sich ebenfalls auf die rote Plattlscheibe geschossen, Dittes, Z.St. Sch.-Gef. Karlsruhe.

Beim Preisschießen, welches mit stattlichen und wertvollen Preisen ausgestattet war, gingen erfolgreich hervor:

1. Bender, K. Z. St. Sch. Gef. Karlsruhe mit 38 Ringen, 2. Hirth, K. Z. St. Sch. Gef. Karlsruhe mit 38 Ringen, 3. Mögele, Mannheim mit 38 Ringen, 4. Berisch, Karlsruhe-Darlanden mit 38 Ringen, 5. Becherer, Mannheim mit 38 Ringen, 6. Hoffäß, Karlsruhe-Grünwinkel mit 37 Ringen, 7. Scherer, Z.St.Sch.Gef. Karlsruhe mit 37 Ringen, 8. Zeilfelder, Neckarau mit 37 Ringen, 9. Stein, Z.St.Sch.Gef. Karlsruhe mit 37 Ringen, 10. Schleich, Neckarau mit 37 Ringen, 11. Dittes, Z.St.Sch.Gef. Karlsruhe mit 37 Ringen, 12. Kornmann, Karlsruhe-Darlanden mit 37 Ringen, 13. Burkhardt A., Z.St.Sch.Gef. Karlsruhe mit 37 Ringen, 14. Dreher, Mannheim mit 36 Ringen, 15. Hemm, Mannheim mit 36 Ringen, 16. Lorenz L., Z.St.Sch.Gef. Karlsruhe mit 36 Ringen, 17. Bühler, Neckarau mit 36 Ringen, 18. Seyfried, Karlsruhe-Grünwinkel mit 36 Ringen, 19. Volz, Mannheim mit 36 Ringen, 20. Geiger, Mannheim mit 36 Ringen.

Das Preisschießen wurde mit 4 Schuß auf die 10kreisige Ringscheibe durchgeführt.

rd.

Behaupten sich Baden und Südwest?

Vier Zwischenrundenkämpfe um den Handballpokal

Der Wettbewerb um den „Handball-Pokal" wird am Sonntag mit den vier Begegnungen der Zwischenrunde fortgesetzt. Der Spielplan sieht folgende Treffen vor:

in Darmstadt: Südwest — Mitte
in Hannover: Niedersachsen — Baden
in Breslau: Schlesien — Sachsen
in Bielefeld: Westfalen — Niederrhein.

Die beiden noch im Wettbewerb befindlichen süddeutschen Gaumannschaften haben recht schwere Gegner erhalten. Der Südwesten muß gegen einen der Pokalfavoriten, den Gau Mitte, antreten, während Badens Elf nach Hannover zum Gau Niedersachsen reisen muß. Sowohl Südwest als auch Baden haben das Zeug dazu, auch die Zwischenrunde siegreich zu überstehen, wenn auch der Papierform nach in Darmstadt eher mit einem Erfolg der ausgezeichneten mitteldeutschen Elf zu rechnen ist. Wenn die Waldhofspieler in Hannover mit der gleichen geschlossenen Leistung wie im Mannheimer Vorrundenspiel gegen Brandenburg aufwarten, dann müßten auch die kampfkräftigen Niedersachsen niedergerungen werden. — In Bielefeld erwarten wir die westfälische Vertretung in Front, während in Breslau Sachsen Favorit ist.

11:5 geschlagen

Niedersachsenboxer in Barcelona

Niedersächsische Amateurboxer befinden sich augenblicklich auf einer Reise durch Frankreich und Spanien. In Barcelona wurden sie von einer kampfstarken Mannschaft mit 11:5 Punkten geschlagen.

Dazu wird mitgeteilt, daß Brofazi im Fliegengewicht gegen den spanischen Meister Cesteges glatt verschoben ...

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß heute vormittag 11 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute, liebe Mutter, Großmutter und Tante

Berta Walter

geb. Bleickert

unerwartet rasch verschieden ist.

KARLSRUHE, den 13. November 1935.

Karl Walter und Kinder
Familie Dittes und Anverwandte

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr statt.
Trauerhaus Zirkel 26, IV. 29688

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter

Frau Luise Krafft

geb. Geißler

ist nach kurzer Krankheit am Abend des 12. Nov. 1935 sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 14. November 1935
Westendstraße 57

In tiefer Trauer:
R. Krafft, Reichsbahnoberrat
Margarete Kirsch, geb. Krafft
und 3 Enkel 3739

Trauerfeier: Freitag, den 15. Nov., 14.30 U., Krematorium
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag, gegen 5 Uhr, ist unsere liebe, treubesorgte Mutter

Frau Lily Ribstein

geb. Schätz

Witwe d. Geh. Med.-Rats u. prakt. Arztes Edmund Ribstein im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen. (29774)

Hannover-Kleefeld, 12. November 1935.
Ebellstraße 7.

Landrat Fritz Ribstein und Frau Ella, geb. Bader, Müllheim i. B.
Oberstleutnant u. Batl.-Komm. Hugo Ribstein und Frau Gertrud geb. Leube, Leipzig
Polizeimajor Hellmut Ribstein und Frau Berthel geb. Herold, Baden-Baden
Dr. med. Klinge und Frau Helene geb. Ribstein, Hannover-Kleefeld
und fünf Enkelkinder.

Die Einäscherung findet in Hannover, Freitag, 15. Nov., nachm. 2 Uhr, die Beisetzung in dem Familiengrab in Bruchsal (Baden), Mittwoch, 20. Nov., nachm. 4 Uhr, statt.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Ausführung von Straßenbahn-Gleisarbeiten in der Rheinstraße

Die Rheinstraße darf wegen Ausführung von Straßenbahn-Gleisarbeiten vom 14. ds. Mts. ab auf die Dauer von 6 Wochen nur als Einbahnstraße in der Richtung nach Oos befahren werden. Der Fahrzeugverkehr in der Richtung zur Stadt wird über die Oostal- und Schwarzwaldstraße umgeleitet.

Baden-Baden, den 12. Nov. 1935.
Polizeidirektion. (29773

Hornberg

Bekanntmachung.
Kehrichtabfuhr.

Ich mache darauf aufmerksam, daß künftig bei der Kehrichtabfuhr, seitens der Einwohnerschaft besser darauf geachtet wird, daß nur Eimer und Kisten bereitgestellt werden, an denen sich die Abholer nicht verletzen können. Gefäße, die zwei Mann nicht aufladen können, müssen in Zukunft stehen bleiben. Bauschutt und Gartenabfälle werden von der Wegfuhr durch den Kehrichtwagen ausgeschlossen.

Hornberg, d. 12. November 1935.
Der Bürgermeister:
Müller. (29765

Karlsruhe

Nachdem der Inhaber der Firma H. Geisendörfer Nachf., Louis Pasche sen., und dessen Ehefrau Gretchen Pasche geb. Ernesti in Karlsruhe, Herrenstr. 20, den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens am 7. 11. 1935 zurückgenommen haben, wurde die Bestellung des Volkswirts Julius Hepp in Karlsruhe zum vorläufigen Verwalter aufgehoben. (29760

Karlsruhe, den 11. Nov. 1935.
Amtsgericht A 5.

Lahr

Handelsregister Lahr A II O.Z. 302: Firma Carl Marckwardt in Lahr. Inhaber ist Carl Marckwardt, Fabrikant, in Lahr. (29772)

Lahr, 7. 11. 1935. Amtsgericht.

Offenburg

Handelsregister A Band I O.Z. 311 zu: Adlerapotheke Offenburg, Wilhelm Loewenhaupt, Apotheker. Die Firma lautet jetzt: Adlerapotheke Offenburg, Inhaber Hermann Rausch. Das Geschäft ist mit dem Rechte der teilweisen Fortführung der Firma auf Hermann Rausch, Apotheker in Offenburg übergegangen. Die Haftung des Erwerbers für die im Betrieb des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers ist vereinbarungsgemäß ausgeschlossen. Die im Betriebe begründeten Forderungen sind den Schuldnern gegenüber auf den Erwerber nicht übergegangen. (29762)

Offenburg, 6. Nov. 1935.
Amtsgericht III.

Ein neues Ziel!

Winter-Tropenfahrten

nach dem sonnigen

Mittelamerika und Mexiko

Kaum eine andere Gegend unseres Erdballs ist in so verschwenderischer Fülle mit landschaftlichen und klimatischen Reizen ausgestattet wie die Inseln und Gestade des Karibischen Meeres und des Golfes von Mexiko. Palmenumschattete Buchten, malerische Felsformationen, in üppigen tropischen Pflanzenwuchs gebettete Städte und Dörfer, von der Romantik der Entdeckerzeit umwobene altersgraue Bauten, Kulturmonumente längst untergegangener Völker erwarten die ausgeruhten und gut erholten Fahrgäste der beiden deutschen Schnelldienste nach Mittelamerika und Kuba-Mexiko.

Rundreisen von sieben- bis achtwöchiger Dauer bei Fahrpreisen von RM 680.— an

Verlangen Sie die Drucksachen Z 1744 und 1755!

Es reist sich gut mit den Schiffen der

Hamburg-Amerika Linie

HAPAG

Vertretung in Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost

Handelsregister A Band I O.Z. 65 zu: Georg Drinneberg, Cartonagefabrik, Offenburg: Karl Knauer, Kaufmann in Offenburg, ist als persönlicher Gesellschafter in die Firma eingetreten. Die nunmehrige offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1935 begonnen. Mit Zustimmung des bisherigen alleinigen Inhabers der Firma und nunmehrigen Gesellschafters der offenen Handelsgesellschaft Hans Fuhrmann, Kaufmann in Offenburg wird die Firma in der Form: Georg Drinneberg, Kartonagenfabrik, Offenburg, weitergeführt. Die Uebernahme der Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma ist ausgeschlossen. (29761

Offenburg, den 8. Nov. 1935.
Amtsgericht III.

Rastatt

Straßenbenennung.

Die Verbindungsstraße zwischen der Karl-Schurzstraße und der Rheinstraße erhält die Bezeichnung „Zeughausstraße". (29766

Der Bürgermeister.

Der auf Dienstag, den 19. Nov. 1935, 10 Uhr, angesetzte Zwangsversteigerungstermin gegen Friedrich Heck, Händler in Bietigheim, ist aufgehoben. (29767)

Rastatt, den 11. Nov. 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Ueberlingen

Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen vergibt die Verbreiterung der Reichsstraße 31 Unteruhldingen — Meersburg auf 2650 m Länge in mehreren Losen, nämlich: Los I Erdarbeit (3000 cbm), Fahrbahnherstellung (4000 qm), Los II Kalksteingestücklieferung (800 cbm), Los III Lieferung von Gehwegrandsteinen (1800 lfdm). Los Gruppe IV Baustofflieferung und Beifuhr (200 cbm Kies), (600 cbm Schotter), Beifuhr rd. 1800 cbm. Bedingnisheft und Angebotsvordrucke liegen beim Bauamt auf. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Verbreiterung der Reichsstraße 31" bis Montag, den 25. November 1935, 10.30 Uhr, beim Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen einzureichen. (29763

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Mittwoch, den 15. Januar 1936, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen, Vincentistr. Nr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Hans Dietrich, Kaufmann in Baden-Oos auf Gemarkung Baden-Oos. (29770)

Die Versteigerung wurde am 29. Januar 1932 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 29. 1. 1932 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundb. Baden-Baden, Bd. O 6 Heft 13:

Lgb.-Nr. O 189: 7 a 90 qm Hofreite und Hausgarten. Auf der Hofreite steht unter Haus Nr. 19 der Ooser Burgstraße ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall u. Schopf.
Schätzung: 11 000 RM.

Baden-Baden, den 3. Nov. 1935.
Notariat Baden II
als Vollstreckungsgericht.

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Montag, den 30. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr,

in seinen Diensträumen in Bruchsal das Grundstück des Kohlenhändlers Josef Schwaninger in Bruchsal auf Gemarkung Bruchsal.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 1. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (29764

Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Bruchsal, Band 155, Heft 22

Lgb. Nr. 1434: 3 a 30 qm Hofreite im Gewann Ortsetter, Durlacherstraße 79.

Hierauf steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b) eine Scheuer und Stallung mit Balkenkeller,
c) Schweineställe,
d) Kohlenlagerhalle.

Schätzung ohne Zubehör 7300 RM.
Schätzung mit Zubehör 8050 RM.

Bruchsal, den 6. Nov. 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Ettlingen

Weglaub-Versteigerung.

Die Stadt Ettlingen versteigert den Anfall an Waldweglaub am Dienstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne (oberer Saal). (29771)

Ettlingen, den 12. Nov. 1935.
Der Bürgermeister.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Bronchitis

Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten wurden selbst bei veralteten u. chronischen Leiden mit Dr. Boether-Tabletten erfolgr. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung d. Allgemeinbefindens. Fragen Sie Ihren Arzt. Über 5000 schriftl. Ärzte-Anerkennungen, darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packungen zu M. 1.43 u. M. 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. Apothek.-Probe kostenlos! Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH., München 16/S b

Der **Ahnenpaß**

herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Zu beziehen im Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel.

Karlsruhe erlebt eine Sensation!

Heute Donnerstag abend 8.30 Uhr im PALI

glänzender Auftakt des großen Elite-Programms der zweiten Novemberhälfte:

BENJAMINO GIGLI

Vergiß mein nicht

In der Hauptrolle: Der Welt größter Tenor

Benjamino Gigli

der einzige würdige Nachfolger von Enrico Caruso in seinem ersten deutschen Tonfilm, in herrlichem Zusammenspiel mit Magda Schneider, C. Vespermann, P. Bosse, Siegfr. Schürenberg u. a.

Benjamino Gigli

bei dessen Gastspielen in den Großstädten der Welt dreistellige Eintrittspreise bezahlt wurden, singt u. a. Partien u. Arien aus folgend. Opern: Rigoletto, Mignon, Tannhäuser, Afrikanerin, Hoffmann's Erzählungen, Aida, Troubadour, Liebestrank, Carmen, Martha, Margarethe, Lohengrin, außerd. das Lied „Vergiß mein nicht" und das „Wiegenlied" von Alois Melichar.

Was sagt die Presse?: ... stürmischer Beifall ... der sich zum Applausorkan steigerte ... (Berliner Lokal-Anzeiger) — Der Jubel des Premierenpublikums kündigte einen Welterfolg an (Der Montag) — ... Ovationen ... die fast eine Stunde währten (Berliner Tageblatt).

Heute abend, 8.30 Uhr, große

Festvorstellung im Pali

Vorverkauf ab 4.00 an der Kasse.

Vergiß mein nicht

läuft ab morgen gleichz. in den beid. Theatern

PALI • GLORIA

Herrenstraße 11 — am Rondellplatz

Im **PALI**

Heute 4.00 u. 6.15 Uhr letzte Vorstellungen mit

Varieté

Der humorvolle Ufa-Großfilm

„Prinzessin Turandot"

mit Käthe v. Nagy, Willy Fritsch, Paul Kemp, Inge List, Paul Heidemann u.a.m. sehen Sie ab heute i. d.

KAMMER-LICHTSPIELE

Beginn: 3, 5, 7, 8.45 Uhr ◆ Fernsprecher 4282

RESI Waldstraße 30

Heute letzter Tag!

Anschlag auf Schweda

mit Hoppe — Voss Klöpfer

4.00 6.15 8.30

GLORIA Rondellplatz

Heute letzter Tag!

Pygmalion

mit Jenny Jugo Gustaf Gründgens

4.00 6.15 8.30

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 14. Nov. 1935. B 7 (nicht D-Donnerstagmiete). Th.Gem. 1—100. Zum ersten Male:

Der Nobelpreis

Komödie von Bergmann. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Pauft, Gemmecke, Graeber, Kloeble, Michels, Schudde. (29276)

Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Preise C (0.80—4.50 RM.).

Samstag, 16. 11.: Mona Lisa.

Von Donnerstag bis Sonntag

Der Monumentalfilm des Jahres **Kreuzritter**

nach Ben Hur u. Cleopatra d. gewalt. Tonfilmgemälde

Wo. 6.30, 8.45, So. 5, 7 u. 9 Uhr

MÜHLBURG

Café Odeon

Heute Donnerstag **Tanz-Abend**

COLOSSEUM

Freitag letzte Vorstellung der fabelhaften 29279

Varieté-Revue!

Am Samstag 20 Uhr

Première

des Gastspieles des Ensembles von

Gross-Köln

Ein lustiges Drunter und Drüber

Lachen ohne Ende

Künstler Trio **Roßberg** 28991

Roederer

Zähringer- Ecke Waldhornstr.

Damen f. Tanzkurs sof. gesucht

Tanzschule EISELE Sofienstr. 35

Biedermeier-Möbel

in groß. Auswahl sehr billig bei

J. Kirrmann

Herrenstr. 40 (29392)

Bier-Kabarett

Pfannestiel

Heute und morgen abend

Abschieds-Vorstellung

der beliebten Künstler-Truppe

Eing. Kapellen- und Durlacher Str.

Zu vermieten

Modernes, komfortables

Einfamilienhaus

in B.-Baden, Halbhl., sonn., staubfr., 5 sch. Zimm., gr. K., Speisek., 2 Balkone, 1 Ver., Dielen Gard., 2 WC., Bad, Heizung, Warmw.-Verf., 1 gr. u. 1 kl. Mans., Speicher u. Abstr., gr. Keller, sch. Zier- u. Obstg., prachtv. Aussicht. Monatl. Miete 225 RM., auf 1. 4. 36 zu verpachten. Angebote unter 29670 an den Führer.

Schöne, helle **Werkst. od. Lager** zu verm. Schützenstr. 59, II. (29687)

53.-Wohnung 3. Stock, wegen Versetzung sofort zu vermiet. (3711) Waldstr. 35, part.

Büro- oder Lagerraum 16 qm, Bahnhofn., a. 1. Dez. zu verm. Telef. 2238. (29138

Schönes, leeres **Zimmer** sofort zu vermieten. Näh. Bernhardstr. 4, 2. St., r. (3709)

Großes, leer., heizb. **Zimmer** sof. od. sp. zu vm. Herrenstr. 58, I. (3698)

Gemütl. Zim. Nähe Mühlb. Tor, a. 1. 12. bill. z. v. Lessingstr. 12, III. (3700)

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu verm. Morgenstraße 8, II., rechts. (3717)

Schön möbl., gut heizbares Zimmer in gut. Hause f. 20 Mark p. Monat sofort zu vermieten. Marienstr. 69, pt. (3701)

1 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, zu vermieten. (3681) Waldhornstr. 56.

Sonnige (29861) **Parterre-Wohnung** 4 Zimmer, mit Bad, Speisekammer, Balkon, wegen Todesfall per sofort zu vermiet. Näh. das. Bachstr. 40b, III.

Schöne, neuzeitliche **43.-Wohnung** mit Badezim., gr. Diele, Balkon und Veranda, Murgstr. 7, II. w. Vers. p. 1. Dez. od. spät. zu vermiet. Näh. das. (3710)

In Bretten Einfam.-Haus (Baujahr 1934), mit Garten, in ruh. Lage sof. zu verm. Näheres Schlageterstraße 17. (29865)

Mietgesuche

Möbl. Zimmer Weststadt, evtl. mit voll. Pens. gesucht. Angebote unt. 3716 an den Führer.

Auf 1. Januar **3 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe oder Umgebung gesucht. Angebote u. 29549 an den Führer.

Auf 1. Apr. 35 3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer zu mieten gesucht. Angebote u. 29776 an den Führer.

Zu mieten gesucht

Parterre-Räume mit ca. 80 qm Bodenfläche, auch Hinterhaus, im Altstadtteil, geeignet für Kinderschulbetrieb, sofort oder später. Angebote an Vincentiusverein, Kriegsstraße 49. (3601)

Zu verkaufen

Abbruchmaterial.

Augartenstr. 76, Karlsruhe, werden 15 000 Ziegel (Bieberschwänze), Bauholz, Zimmertüren, Bretter, Fenster m. Steingewände u. Läden, Parkettböden, Wasser- und Gasröhren, Wassersteine, Mauer- und Backsteine, T-Träger u. Gußsäulen, Brennholz u. s. verschiedenes billig abgegeben. Näheres auf der Abbruchstelle. (3643)

Gebr. Griesinger, Telefon 5635

Gelegenheit! Schlafzimmer eiche mit nußb. 3 türig. Schrank 1.80 m. Frisierkommode u.s.w. für nur **295.—** **Küche,** kompl. beste Arbeit, für **115.—** RM. **Eug. Walter** Waldhornstr. 30 Ehestands-Darl.

Gasherd und Dezimalwaage zu verkauf. (3704 Luisenstr. 31, II.

Gelegh.-Kauf Fournierböcke Wärmzulagen, 2rädr. Handwagen, Radio bill. zu verk. Angebote u. 29600 an den Führer.

Wegen Aufgabe meines Steinbruchbetr. zu verkaufen: 120 Meter Rollbahngleis, 1 Rollwagen, 2 Drehscheiben, 1 Weiche, alles gut erhalten. Andreas Reiser, Etzenrot bei Ettlingen. (29863)

Spiegelschrank gebr., 3tür., eiche, Diplom. m. Aufs., Nußb., 45 ℳ, amer. Büroschreibtisch, moderne, elegante Büfetts ab 88 ℳ, Eisenbett 9 ℳ, neu aufg. Chaiselongue 24 ℳ, Auszugt. 23 ℳ, Trumeau. Kastner, Douglasstraße 26. (29958)

Meyers Konversat.-Lexikon, 4. Aufl., 16 Bände, für 30 ℳ zu verkaufen. Kahl, Erbprinzenstr. 31, V. (3708)

1 Flügel 1 Cello äuß. preisw. zu verkauf. Südl. Hildapromenade 9, II. (3707)

Zu verkf. schwarz. Damenmantel Größe 44—46. Hebelstr. 13, 2 Tr. (3706)

Emailbadewanne und Badeofen, gebr., aber noch gut erhalt., zu verkauf. Anzusehen Freitag, nachm. ½2—3 Uhr. Körnerstraße 54, II. (3649)

Zink-Badewanne 1,75 m, Puppenwagen, gut erhalt., bill. abzug. Müller, Kriegsstr. 158, I. (3723)

Wß. **Emailherd** 2tür. Schrank, Bett, Rost und Matratze billig abzug. Jäckle, Schillerstraße 8. (3724)

1 Warenschrank, 1 Stehlampe, ein Gartentisch, Bank u. Stühle, Handwagen, 1 Schubkarren, 1 kl. Werkbank, 2 Regale, 2 Oelbehälter mit Pumpe, 1 Petroleumofen, ein Benzinherd zu vkf. Rob.-Wagn.-Allee 105 (3715)

Günst. Gelegenheit! **Schlafzimmer** pol., in versch. Holzarten, 2,00 Schrank, mit gebog. Mitteltüre, Frisko etc., kompl. nur 545 Mk. Sofienstr. 28. (29474)

Eine Partie **Bestecke** m. kl. Fabrikationsfehlern sowie ausgeschiedene Reisemuster gibt preiswert ab (29652 Besteckfabrik Karlsr. Vorholzstraße 66.

Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer Möbel aller Art verkauft billig **Hischmann** Zähringerstraße 29 (27527)

Kaufgesuche

Fahrradständer zu kaufen gesucht. Angebote u. 29817 an den Führer.

-Kontrolikasse- mit Tagessummendruck gesucht unter R.W.1701 an BAV, Berlin, SW. 19. 28824)

Pimpf im Dienst

Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 ℳ

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

TEPPICHE

Reichste Auswahl aller Qualitäten

• Deutsches Fachgeschäft •

Siegel & Mai

nur Kaiserstrasse 205

Ochsendala

Waldstr. 75, Telefon 5325

Grosse Zufuhr in Leb. Spiegelkarpfen

per Pfund 90 Pfennig

Blutfrische Seefische in großer Auswahl

Stets frische **Kieler Räucherwaren**

Fischmarinaden Fischkonserven in feinster Qualität

Edelhirsch — Rehe — Hasen

zerlegt in allen Teilen

Frisch eingetroffen

1 Waggon Mastgeflügel

Junge Brat-Gänse, auch zerlegt / Poulle Masthahnen / Hühner u. junge Enten in bekannter Güte

Phoenix-Nähmaschine

zu bequemer Teilzahlung, RM. 9.— Anzahlung und RM. 9.— Monatsraten. D. Merkel, Passage 40. (28357)

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann

Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Pelze

elegant & kleidsam tadellos verarbeitet & in jeder Preislage

bei

OTTO BRAUN

Kürschnermeister

Kaiserstraße 38

Haltestelle Kronenstrasse 28982

Deutsche Arbeitsfront

Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk

Fachgruppe „Bekleidung"

Karlsruhe, Kaiserstraße 146/148

*Heute Abend findet um 8¼ Uhr in der **Festhalle** eine*

Groß-Versammlung

der Gaufachgruppe „Bekleidung"

für das gesamte Bekleidungshandwerk statt.

Es spricht der Reichsfachgruppenwalter

Pg. Franz Renz-Berlin

*Die Fachschaften der „Friseure", „Schneider" und „Schuhmacher" treten an den Ihnen bekannten Plätzen zum Sternmarsch an, während Damenschneider (innen), Wäscheschneider (innen), Bügler (innen), Gerber (innen), Kürschner (innen), Putzmacher (innen), Hutmacher (innen), Wäscher (innen) usw. sich sofort in die **Festhalle** begeben. In Anbetracht der wichtigen Referate ist es unerläßlich, daß jeder zielbewußte Handwerker und jede Handwerkerin erscheint.*

KUHNSCHER MÄNNERCHOR KARLSR. • FESTHALLE

Samstag, d. 16. November, pünktl. 20.30 Uhr:

KONZERT

Mitwirkende: Lore Petersen (Rezitation), Konzertmeister Hans Ochsenkiel (Violine), beide vom Staatstheat. Karlsruhe, Männergesangver. Sängerbd. Gaggenau Männergesangver. Oetigheim u. Kuhnscher Männerchor (ca. 350 Sänger). Am Flügel: Heinr. Petri Leitung: August Kuhn

Eintritt f. Nichtmitglied. 60 Pfg. einschl. Steuer Tanzgebühr für Herren 1 Mark, Damen frei. Alles Nähere durch Anschlagsäulen ersichtlich.

Nach dem Konzert: **BALL**

Zu jedem **Radio** nur die

Funk-Illustrierte

die bodenständige süddeutsche Heimat-Zeitung Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart Reinsburgstraße 14 / Fernruf 62718 u. 62391

Jetzt **40** Seiten; monatlich nur 86 Pfg. frei ins Haus!

Roland das Cabaret 29614

für den verwöhnten Geschmack

Morgen Freitag großer **Abschieds-Abend**

Die „Nordsee" eröffnet einen

Musterladen

Am Freitag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, eröffnen wir in Karlsruhe, Kaiserstraße 133

(neben der kleinen Kirche) ein neuzeitliches

Fisch-Spezialgeschäft

Wir laden Sie ein, sich von den vollendeten hygienischen Einrichtungen unseres neuen Musterladens zu überzeugen und freuen uns auf Jhren Besuch. Bitte beachten Sie unser

Eröffnungs-Angebot

Cabliau Pfd. von 30 Pfg. an — Sprotten Kistchen ca. ½ Pfd. 29 Pfg.

Goldbarsch Pfd. 30 Pfg. — Ger. Makrelen ½ Pfd. 26 Pfg.

Cabliaufilet Pfd. 52 Pfg. — Ger. Seelachs ½ Pfd. 33 Pfg.

Delikatess - Heringe in Milcher - Sauce 1 Liter-Dose **86** Pfg. / ½ Liter-Dose **50** Pfg.

„NORDSEE"

Filiale Karlsruhe, Kaiserstr. 133 • Fernruf 6578

Heirat

Gedieg. Fräul., v. angen. Aeuß., aus gut. Familie, sehr häusl. u. naturl., in gut. Verhältn., wünscht m. Herrn in gl. Verhältn., Alter 48—60 J. bek. zu werd. Bei Zuneig. evtl. spät. Heirat. Gefl. Zuschr. erb. u. 3694 an d. Führer. Vermittl. verbeten.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Goliath- Kombinations - Lieferwagen 400 ccm - Zweizlindermodell 1934, völlig geschl., m. Klappverdeck und Extraführerhaus, Tachometer, Reserverad, prima bereift tadellos erhalten, wegen Ankauf eines gr. Fahrzeuges preiswert zu verkf. Angeb. erb. unter 3690 an den Führer.

Zu kaufen gesucht: Steuerfreien 1,2 L. Opel- oder DKW-Limousine, in gutem einwandfreien, fahrbereit. Zustand geg. Kasse. Angeb. mit Preis und Baujahr unter 7937 an den Führ.-Verlag B.-Baden.

Klein-lieferwagen führerscheinfrei, gesucht. Angeb. unt. 3712 an d. Führer.

Auto Opel 1,2 Ltr. Lim., Opel 1,2 Ltr. Cabr.-Lim., 13/40 Ford m. Rohöl-Vergaser, sehr preiswert zu verkaufen. (3702) Sofienstraße 65.

Dixi Kleinauto, 4-Sitzer zu verkaufen. Angeb. unt. Dixi, postlag. Bruchsal. (28853)

200 ccm **Triumph-Motorrad** in sehr gt. Zustand (Mot. neuw., prima Bereif. usw.) billig abzugeb. Angeb. an Vertriebsstellenleit. Zopf, Philippsburg. (29864)

Motorrad N. S. U., 250 ccm, zu verkf. Zu erfrag. u. 3713 im Führer.

Lest den „Führer"

Alte Auto Last- und Personenwagen 29560 kauft Autoverwertung H. Gräber jr. Khe., Zimmerstr. 1, Ecke Stuttgarterstr Telefon 4799

Immobilien

Wohnhaus gesucht

neuzeitl., 2×3 bzw. 1×3 und 1×4 Zimmer mit Bad — Barzahlung — Karlsruhe od. Umgebung. Nur Eigentümer. Angeb. unter 3693 an den Führer.

Dreifam.-Haus mit 3×3 Z.-Wohnungen, Zubehör, Einfahrt, 3000 qm Obstgart., zu verkf. Preis 28 000 Mark bei 10 000 Mk. Anzahlung. Angeb. u. 29866 an d. Führ.

Metzgerei masch. eing., schön. Geschäft, steuerfrei, Vorort Karlsruhe, bei 6—7000 Mark Anzahlung günstig zu verkaufen. Angebote unt. 3718 an den Führer.

Miethaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 b. 10 000 RM. Zu erfragen unter 3673 im Führer.

Bauplatz Südweststadt bevorzugt, zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Angabe der Lage unter 3669 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Stellengesuche

Lehrstelle für groß., kräftigen Jungen gesucht in Bäckerei od. Gärtnerei, wo Kost u. Wohn. gebot. wird. Angebote unt. 3670 an den Führer.

Drogist 21 J., gute Zeugnisse, 1 Jahr Militärdienst, **sucht Stelle.** Zu erfragen unter 29679 im Führer.

Junger, zuverläss. **Kraftfahrer** m. Führersch. Kl. 3, f. geeign. Beschäft., auch nur f. Sonnt. bei bill. Berechng. Gefl. Zuschr. erb. u. 3722 an d. Führer.

Im Haush. perf. **jüng. Fräulein sucht Stelle** in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. 3703 an den Führer.

Servierfräulein mit gut. Garderobe, sucht für sofort Stellung. Zuschriften u. 3720 an den Führer.

Offene Stellen

Jüngerer Mann aus der Bürobedarfsbranche zum Besuch f. d. Außendienst sofort gesucht. Offerten erbeten an R. Dieffenbacher, Heidelberg, Hauptstraße 61. (29857)

Junger **Friseurgehilfe** z. Aushilfe f. Donnerstag und Freitag gesucht. 29274 **W. Föller** Söllingen

Zur Aushilfe auf 8 bis 14 Tage wird auf sofort jüngere **Stenotypistin** (mindestens 150 Silben), gesucht. Angeb. mit Altersangabe unt. 29907 an den Führer.

Gewandte **Verkäuferinnen** zur Aushilfe gesucht von (3699) F. Wilhelm Doering, Spielwarenhaus, Ritterstraße.

Suche tücht., ehrl. **Mädchen** für Küche u. Haus. Angeb. mit Zeugn. u. Lohnansp. erb. J. Groth, Gasthaus Möve, Kehl am Rhein, Hafenstraße 17. (29862)

Kräftige Frau oder Mädch. z. Milchausfahr. ges. Adr. u. 29686 im Führer.

Tiermarkt

Wolfshund treues schön. Tier, zu verk. Zu erfr. u. 3714 im Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer liefert neue **Möbel** gegen Malerarbeit? Angebote unt. 3721 an den Führer.

Mädel im Dienst

Das Dienstbuch für den B.D.M.

Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark.

Bilder nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.

Hitlerbilder in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM 5.—)

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe. Lammstraße 1b ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Morgen die künstlerische Überraschung der Spielzeit 1935/36

Renate Müller Gustav Fröhlich in

Liebesleute

Heute letzter Tag!

Die Pompadour!

mit Käthe von Nagy

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Union Lichtspiele

HANS KISSEL

liefert Ihnen Qualitäts-Fische zu den günstigst. Preisen

Sonderangebot für diese Woche: **Heilbutt 1.-** im Ausschn. ℔

ferner heute eintreffend:

Kabliau ohne Kopf . . Pfd. -.34 i. Ausschn. Pfd. -.37

Kabliaufilets Pfd. -.55 Goldbarschfilets, Schellfische, Rotzungen, Silberlachs, frisch gewäss. Stockfische, nur Mittelstck.

Süßbücklinge Pfund -.40 und alle anderen **Räucherwaren**

Riesenauswahl in **Fischmarinaden**

Blutfrisches **Rehwild Hasen, Fasanen**

Junges Mastgeflügel kleine Hähnchen ℔ -.95 Masthahnen ℔ 1.20 Hafermastgänse, Poularden, Suppenhühner

Matjessalat ¼ ℔ -.33 Heringssalat ¼ ℔ -.30 Krabbensalat ¼ ℔ -.50 u. weitere 6 Salatsorten

Krabben in Aspik, Salm in Aspik, Geflügel in Aspik, Portion je -.40 sowie alle anderen täglich in meiner

Feinkost - Küche hergestellten Erzeugnisse sind jetzt stets auch in der Fischabteilung erhältlich.

HANS KISSEL

Fischspezialgeschäft

Kaiserstr. 150, Telefon 186/187

Tafelbestecke

100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.-**

● Langjährige schriftliche Garantie ● Ratenzahlung - Katalog kostenlos

E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72918

Eingetroffen direkt ab See in Spezial - Fischwaggons:

Kabliau

Pfd. im Anschnitt **37** im ganz. Pfd. **34**

Kabliaufilet o.B. Pfd. **55**

Paniermehl, Kapern, Zitronen

Lachsheringe St. 12 u. **10**

Bücklinge . . . . Pfd. **40**

Bismarckhge. Stück **10**

Rollmöpse . . . Stück **10**

Bratheringe . . . Stück **12**

Geleeheringe Portion **17**

Bismarckhge. u. Rollmops in Remoulade ½ Ltr. u. Mayonnaise Dose **88** u. **85**

Erfrischende Feinkost in feinst. Spezialtunke Dose **38**

29956

Seelachsschnitzel ¼ Pfd. **30**

Sardellen ¼ ℔ **50** u. **45**

Gewürzgurken Stück **7**

Jge. Hahnen Pfd. **1.25**

Suppenhühner ℔ **1.10**

Hasen im Fell . . Pfd. **80**

Pfannkuch

3% Rabatt